MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
145 (1934)

448/449 (29.9.1934) Ausgabe B

urn:nbn:de:bsz:mh40-362773

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Erscheinungsweise: Wöchentlich 7mal. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 1.50 Mk. und 30 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 1.50 Mk., durch die Post 1.80 Mk. einschl. Postbef.-Gebühr. Hierzu 36 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Krappmühlstraße 41, Schwetzinger Straße 44, Meerfeldstraße 13, Na Fischerstraße 1, Fa Hauptstr. 63, W Oppauer Straße 8, So Luisenstraße 1. Abbestellungen müssen bis spätest. 25. f. d. folgend. Monat erfolgen.

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951 Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 17590 — Drahtanschrift: Neuezeitmannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 9 Pfennig, 79 mm breite Reklamemillimeterzeile 30 Pfennig. Für im voraus zu bezahlende Familien- und Gelegenheitsanzeigen besondere Preise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 2. Bei Zwangsvergleichen oder Konkursen wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Ausgabe B wöchentlich 7 Ausgaben — 1.50 RM. im Monat + 30 Pfg. Trägerlohn — Samstag, 29. September 1934 — 145. Jahrgang — Nr. 448/449

Aufrüstungspläne der englischen Wehrministerien

Expeditionskorps von 6 Divisionen?

(Meldung des DNB.)

— London, 28. September.

Im „Daily Telegraph", der den Kreisen um den Kriegsminister nahesteht, erscheint ein beachtenswerter Artikel über die Rüstungspläne der drei britischen Wehrministerien. Der bisherigen britischen Rüstungspolitik, so heißt es in dem Artikel, habe die Annahme zugrunde gelegen, daß in absehbarer Zeit mit einem Krieg in Europa nicht zu rechnen sei. Diese Annahme besitze heute keine Geltung mehr. Im Kabinett stehe jetzt ein entscheidender Kampf bevor zwischen den Anhängern der Bildung einer starken Expeditionsstreitmacht und den Gegnern eines solchen Planes.

Das Kabinett sei dringend aufgefordert worden, neue Heeresausgaben zu bewilligen in einem Umfange, der es England ermöglichen werde, unter Umständen eine Expeditionsstreitmacht von sechs Divisionen über das Meer zu schicken.

Man glaube, daß der Reichsverteidigungsausschuß diese Forderung als berechtigt anerkennen werde. Doch lägen noch keine Kabinettsbeschlüsse hierüber vor, und die Minister seien dagegen, die Heeresvoranschläge des nächsten Jahres auf Erwägungen zu gründen, die zu dieser Forderung Anlaß gaben. Diese Erwägungen rechneten mit der möglichen Gefährdung Englands durch einen Feind, der sich auf belgisch-holländischem Gebiet festgesetzt habe.

Die Manöver an der Marne

(Funkmeldung der RMZ)

— Paris, 29. September.

Die großen Manöver in der Gegend von Mourmelon (Departement Marne), die am Mittwoch begonnen haben, sind am Freitag abgeschlossen worden. Das Urteil der Schiedsrichter steht noch aus. Man weist aber auf die vorzügliche Haltung der Reservisten hin, die den aktiven Truppen nicht nachgestanden hätten. Auch die Befürchtungen, daß die Zersetzungsarbeit der Marxisten und Kommunisten die Moral der Reservisten beeinflußt habe, seien sich nicht verwirklicht haben. General Weygand und der Chef des Großen Generalstabs, Gamelin, haben dem letzten Abschnitt der Manöver beigewohnt. General Prételat, der in seiner Eigenschaft als Mitglied des Obersten Kriegsrates ebenfalls an den Manövern teilgenommen hat, erklärte, daß die Reservisten, wenn sie noch zehn Tage zum Dienst herangezogen würden, einen ebenso großen Kampfwert hätten, wie die aktiven Truppen. Auf alle Fälle könne der Versuch als erfreulich bezeichnet werden.

„Echo de Paris" suche seinerseits einige Schlußfolgerungen zu ziehen und stellt dabei fest, daß die Reserveoffiziere, die die Kurse an der Kriegsschule besuchten, den anderen weit überlegen seien. Bei den Leutnants habe man feststellen müssen, daß es ihnen an der notwendigen Autorität fehle. Sie seien nicht gewohnt zu befehlen. Die Mannschaften hätten jedoch durchweg einen vorzüglichen Eindruck gemacht.

Roosevelts Hoffnung auf die Jugend

— London, 28. Sept.

Auf der 15. Jahrestagung des Internationalen Frontkämpferverbandes (Fidac) wurde am Freitag ein Telegramm verlesen, in dem der König von England seinen Dank für die ihm übermittelten Grüße ausspricht. Ein amerikanischer Abgeordneter hat eine Botschaft des Präsidenten Roosevelt verlesen. Darin heißt es u. a.:

Möge die Erinnerung an die Waffengemeinschaft zu der schönsten Entschlossenheit führen, den künftigen Geschlechtern aller Länder die überaus schweren Zerstörungen des Krieges vor Augen zu halten. Es gelte, den künftigen Geschlechtern zu zeigen, daß der Krieg vermieden werden kann und daß durch Vertrauen und Achtung der Weg bereitet werden kann, damit die Völker in Einklang und Frieden miteinander leben können. Ihr, die ihr die Schrecknisse eines bewaffneten Konfliktes kennen gelernt habt, seid besser geeignet als andere Männer, die Jugend in der Welt von dem Gedanken an einen Krieg zu Gedanken des Friedens zu führen.

Der britische Unterstaatssekretär für das Kriegswesen, Duff Cooper, hat eine Rede gehalten, in der er u. a. ausführte, die Welt scheine von zwei Arten von Menschen beherrscht zu werden, und zwar von solchen, die allzu stark an den Internationalismus glaubten und von solchen, die allzu stark an den Nationalismus glaubten. „Ich sehe", so fuhr der Unterstaatssekretär fort, „keinen Grund, weshalb der Nationalist nicht auch Internationalist sein soll. Kann nicht die Zeit kommen, wo der beste nationale Patriot auch der beste internationale Patriot ist?"

Der Ehrentag des deutschen Landvolkes

Ein Aufruf Goebbels und Darrés zum Erntedankfest

Meldung des DNB.

— Berlin, 28. September.

Reichspropagandaminister Dr. Goebbels und der Reichsernährungsminister R. W. Darré haben folgenden Aufruf zum Erntedanktag erlassen:

Der Deutsche Erntedanktag soll der Ehrentag des deutschen Landvolkes sein. In einem arbeitsreichen Jahre hat der Bauer für das tägliche Brot des deutschen Volkes gesorgt; seiner Mühe und seinem Fleiß ist es zu danken, wenn wir auch im kommenden Winter vor Ernährungssorgen bewahrt bleiben. An dem Ehrentag des Bauern fühlen sich die Männer und Frauen der Städte mit dem Landvolk besonders verbunden. Sie wissen, daß im nationalsozialistischen Staat der Segen des Bauernfleißes auch ihnen zum Segen gereicht, daß die Sorgen des Bauern ihre Sorgen sind und daß alle schaffenden Stände des deutschen Volkes sich nur gemeinsam den Weg zum Wiederaufstieg erkämpfen können. Mit der Feier des Deutschen Erntedanktages danken wir alle dem Bauer, als dem Urstande und Blutquell unseres Volkes, dem Hüter unserer heiligen Heimaterde.

Der Bückeberg in Erwartung

Meldung des DNB.

— Hameln, 28. September.

Erntebäume und bändergeschmückte Erntekronen von riesigem Ausmaß bieten den Willkommenkgruß am Ausgang der Bahnhofshalle der Stadt Hameln, die in diesen Tagen einen großen Teil der Gäste aufnimmt, die zum Staatsakt des großen Erntedankfestes nach dem Bückeberg kommen. Das Gesprächsthema in der ganzen Umgebung heißt nur noch Erntedankfest und Bückeberg.

Eine festliche, festfrohe, erwartungsvolle Stimmung liegt über dem ganzen weiten Gebiet, das sich von der Rattenfängerstadt Hameln bis zur alten Kaiserstadt Goslar erstreckt. Im Mittelpunkt der Gedanken aber steht der Bückeberg, die altgermanische Kultstätte, an der auch in diesem Jahr wieder dafür Zeugnis abgelegt werden soll, daß das deutsche Volk sich der Heiligkeit des deutschen Bodens wieder bewußt geworden ist.

Auf der Fahrt von Hameln zum Festplatz sieht man bereits rings um den kleinen Ort Tündern große Quartierzelte errichtet, in denen die Hunderttausende untergebracht werden, die mit den 200 Sonderzügen, zu Fuß, zu Rad und zu Wagen kommen werden. Die Organisationsleitung hat ihren Sitz in Hagenohsen aufgeschlagen. Die Hauptarbeit liegt in den Händen von Regierungsrat Gutterer und des stellvertretenden Reichspropagandaleiters Fischer. Seit Wochen ist die Organisationsleitung hier tätig. Viele Hunderte von Händen sind noch tätig, um die letzten Arbeiten zu erleichtern. Wieder steht, wie im Vorjahr, die Tribüne, von der aus der Führer und die Reichsminister sprechen werden, unten im Tal, die Tribüne für die Ehrengäste oben auf dem Bergesgipfel am Waldesrand. Auf den Bergeshängen werden wieder Hunderttausende von Volksgenossen ihren Platz finden. Eine dreifache Reihe von Fahnenmasten führt vom Tal hinauf zum Berg. Der verantwortliche Mann für dieses Organisationswerk ist wieder der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Goebbels, der alle in Betracht kommenden Referenten seines Ministeriums für diese Aufgabe eingesetzt hat.

Die Vorarbeiten sind zum allergrößten Teil vom Arbeitsdienst geleistet worden. Seit Monaten waren rund 1800 Arbeitsmänner der Arbeitsgruppe 203 Detmold, Gau Westfalen, hier tätig. Dem Arbeitsdienst wird eine besondere Ehrung zuteil. In dem Tal zwischen dem Bückeberg und dem Osterberg, mit dem Blick sowohl auf die Tribüne des Führers wie auf den zum Festplatz ausersehenen Berghang, ersteht eine große Zeltstadt, in der etwa 8000 Angehörige des Arbeitsgaues 18, Niedersachsen, Aufnahme finden. 600 Zelte werden hier in Form eines großen Hakenkreuzes errichtet. Große Tankwagen bringen das nötige Wasser in das Lager. Die Reichswehr wird wieder vor den Volksmassen am Sonntag einige Uebungen vorführen. Große Pontons werden durch Reichswehrkraftwagen herangefahren. Nicht weniger als vier Riesenpontonbrücken sollen noch von den Pionieren über die Weser geschlagen werden, um die anmarschierenden Kolonnen leichter auf den Festplatz zu bringen. Ueberall noch Arbeit, überall Freude am Leben. Auf Schritt und Tritt sieht man hier die Verbundenheit von Stadt und Land.

Reichsminister Rust zur Duellfrage

(Von unserm Berliner Büro)

⊡ Berlin, 28. September.

Eine wichtige Erklärung hat jetzt Reichserziehungsminister Rust als der zuständige Ressortminister zu der Frage der sogenannten Genugtuung, also zur Duellfrage der Akademikerschaft, abgegeben. Wie die „DAZ" meldet, hat Reichsminister Rust folgendes festgestellt:

„Es ist nicht beabsichtigt, in der Genugtuungsfrage von seiten des Staates einen Zwang auszuüben. Die Entscheidung soll weiterhin der freien Entschließung eines jeden Studenten überlassen bleiben."

Diese Erklärung stellt die Antwort auf eine Eingabe dar, die der Begründer des Verbandes Alter Wingolfer, Missionsdirektor A. W. Schreiber, in der Genugtuungsfrage an die staatlichen Stellen gerichtet hat. Es war in den vergangenen Monaten verschiedentlich davon die Rede, daß in der Duellfrage der Standpunkt der sogenannten unbedingten Genugtuung, den das Waffenstudententum vertritt, als allein nationalsozialistisch angesehen werden müsse, und dadurch kamen die nichtschlagenden studentischen Verbände in einem Konflikt mit ihrer Grundeinstellung gegenüber dem Duell.

Durch die Erklärung von Reichsminister Rust bleibt es bei der bisherigen Lage in der Genugtuungsfrage, wonach das Duell eine Angelegenheit der eigenen Entschließung beziehungsweise der Zugehörigkeit zu einem schlagenden oder nichtschlagenden Verband ist. Der Wingolf und die sonstigen nichtschlagenden studentischen Verbände haben nach Rust Feststellung das Recht, ihren Standpunkt der gewissensmäßig begründeten Verwerfung des Duells auch hinfort zu vertreten und durchzuführen.

SA-Erlaß des Saarkommissars Bürckel

— Neustadt a. d. H., 29. Sept.

Der Gauleiter der Pfalz und Saarkommissar Josef Bürckel, der neuerdings bekanntlich auch Vollmachten von seiten der Obersten SA-Führung erhalten hat, erläßt in der Zeitung „Deutsche Front" folgenden Aufruf an alle ehemaligen SA- und SS-Kameraden des Saargebiets:

„Auf zahlreiche Anfragen hin, die unter Bezugnahme auf die bekannte Verfügung des Stabschefs Luze an mich ergingen, bringe ich zur Kenntnis:

1. Es darf laut Verfügung der Regierungskommission bis zur Rückgliederung weder eine SA-, SS-, noch eine andere Ersatzformation gegründet werden. Darüber hinaus weise ich darauf hin, daß in die später zu gründende SA, SS oder Partei niemand aufgenommen wird, der irgendwie gegen den klaren Wortlaut der bestehenden Verfügung verstößt.

2. Die ehemaligen SA- und SS-Kameraden, die in strengster Disziplin unter Beachtung dieser Anordnung ihre ganze Kraft in den Dienst der Deutschen Front stellen, können meiner Fürsorge nach der Rückgliederung ebenso sicher sein, wie andererseits undisziplinierte sogenannte Nationalsozialisten auf keinerlei Nachsicht oder Rücksicht rechnen können."

Verhaftung eines wegen Mordes gesuchten Emigranten in Saarbrücken

— Budweiler, 28. Sept. Die „Saarbrücker Zeitung" meldet: In der Nacht zum Donnerstag wurde hier ein Emigrant festgenommen, der sich ohne Erlaubnis und ohne Anmeldung im Saargebiet aufhielt und sich in aller Oeffentlichkeit als eifriger Werber für den Status quo aufspielte. Es handelt sich um einen 22jährigen Erich Busch aus Erfurt, der von den Reichsbehörden wegen Mordes gesucht wird.

Die Leichen Seipels und Dollfuß' in die Stephanskirche übergeführt

— Wien, 29. Sept. In den späten Abendstunden des Freitag sind die Leichen der beiden Bundeskanzler Seipel und Dollfuß entbettet worden. Die Särge mit den sterblichen Ueberresten wurden in die Stephanskirche gebracht, wo sie zur Besichtigung durch die Bevölkerung aufgebahrt werden.

Schwere Anklage gegen den früheren lettländischen Außenminister Zeelen

— Riga, 28. Sept. Der kürzlich vom Posten des lettländischen Gesandten in Paris enthobene frühere marxistische Außenminister Zeelen wird von der Staatsanwaltschaft wegen Verwendung staatlicher Gelder zum Zweck des Ankaufs von Waffen für die lettische sozialdemokratische Partei zur Verantwortung gezogen werden. Wie die Untersuchung ergeben hat, sind die bei dem früheren Parlamentsvorsitzenden Dr. Kalnin und anderen Sozialdemokraten gefundenen Waffen seinerzeit von Zeelen in seiner Eigenschaft als Außenminister aus Mitteln des lettländischen Außenressorts gekauft worden.

Unterirdische Städte zwischen Rhein und Mosel

Der französische Festungsgürtel an der deutsch-französischen Grenze

Eine sehr beachtenswerte Schilderung der riesigen Neubefestigungen an der französischen Ostgrenze gibt der Amerikaner Frank H. Simonds in der Zeitschrift „Army Ordnance". Er schreibt u. a.: „Die befestigte Zone besteht aus einer Reihe von Stellungen, deren vorderste Linie eine ununterbrochene Kette neuzeitlichster Werke bildet. Eine Front von etwa 300 Klm. wird etwa 300 Beton- und Stahlbauten enthalten. Diese Bauten sind gegen Gas wie gegen stärkstes Artilleriefeuer widerstandsfähig. Die Anlagen sind dem Gelände angepaßt und so angeordnet, daß sie sich gegenseitig mit Feuer unterstützen können. Gleichzeitig können sie Gebiete jenseits der Grenze unter Feuer nehmen. Hochwald und Hackenberg sind die nördlichsten Hauptstützpunkte des Systems zwischen Rhein und Mosel. Am Rhein sind alle geeigneten Uebergangsstellen geschützt. Von der schweizerischen Grenze bis Remich, wo das neue Kraftwerk liegt, sind die Anlagen unmittelbar am Flußufer.

Die beiden befestigten Zonen Hackenberg und Hochwald können sich im Bedarfsfall selbständig nach allen Seiten verteidigen. Sie sind mit elektrischen Kraftanlagen versehen, ferner mit elektrischen Küchen, Lüftungsanlagen, Brunnen, laufendem Wasser, Heizvorrichtungen, Nachrichtenzentralen und großen Vorratslagern an Verpflegung und Munition. Lichtbilder vom Besuch des Präsidenten zeigen Eisenbahnen, die tief unter der befestigten Zone laufen. Ferner ist eine Menge von Unterkunftsräumen für ganze Kompanien eingerichtet. Es gibt endlich alle nötigen maschinellen Einrichtungen für Wiederherstellungen und für den Bau neuer Gräben und Betonunterstände. Etwas Neues ist im Vergleich zu älteren Befestigungen der Schutz gegen das Eindringen von Gas. Alle Befestigungsanlagen sind so gut wie unsichtbar. Nur die Vorderseiten der Blockhäuser mit ihren Schießscharten sind sichtbar, und selbst diese sind mit Reben getarnt. Wer sich an die Zitadelle von Verdun während des Krieges erinnert, kann sich ein Bild vom Hochwald oder Hackenberg machen, nur muß er die Ausdehnungen vertausend- und verzehntausendfachen. Es sind tatsächlich ganze Städte unter der Erde geschaffen worden, wo nicht nur die Soldaten, sondern auch die nötigen Zivilarbeitskräfte leben können. Eine der größten Unzuträglichkeiten des alten Systems, das ständige Dröhnen der Einschläge, ist durch genügend tiefe Anlage vermieden. Kurz gesagt, Frankreich hat seine neue Grenze mit einer Art Hindenburg-Linie versehen. Dabei wurden die Erfahrungen des Weltkriegs und der Nachkriegsjahre verwertet. Zwischen Rhein und Mosel gibt es mindestens zwei unterirdische große Städte: Hackenberg und Hochwald."

Die Beschwerde Chinas über die Silberpolitik der USA.

— Washington, 29. Sept. Die Beschwerde Chinas über die amerikanische Silberpolitik macht der amerikanischen Regierung offenbar schwere Sorgen, denn im Weißen Hause wurde nach Bestätigung des Eingangs der Note erklärt, Präsident Roosevelt werde die Angelegenheit in den nächsten Tagen mit dem Außenminister und dem Finanzminister persönlich besprechen.

Drei Schwerverletzte bei einem politischen Zusammenstoß in Paris

— Paris, 28. Sept. Zwischen Mitgliedern einer politisch rechtsgerichteten Organisation und Kommunisten kam es in der vergangenen Nacht im Zentrum der Stadt zu einer Schießerei. Drei Personen blieben schwerverletzt auf dem Platz. Sie wurden in ein Krankenhaus eingeliefert. Ihr Zustand wird als hoffnungslos bezeichnet. Die übrigen an der Schießerei Beteiligten verschwanden, bevor noch die Polizei erschien.

MARCHIVUM

Wie stehts mit dem Verkauf der Ostchinabahn?

Meldung des DNB.

— Tokio, 28. Sept.

Unter Vorsitz des japanischen Außenministers Hirota fand im Außenministerium eine Besprechung über die Ostbahn zwischen dem Sowjetbotschafter, dem stellvertretenden Vorsitzenden des Verwaltungsrates der Ostchinabahn, dem Stellvertreter des mandschurischen Außenministers und dem Leiter des mandschurischen Verkehrsministeriums statt. Sie wird Anfang nächster Woche fortgesetzt werden.

Die Presse Moskaus schweigt

Meldung des DNB.

— Moskau, 28. September.

Bisher hat die sowjetrussische Presse noch nichts über die Vorbesprechungen hinsichtlich der Wiederaufnahme der Verhandlungen über den Verkauf der Bahn gebracht. Das ist aber nichts besonderes, da die Oeffentlichkeit in Sowjetrußland in der Regel nichts über wichtige Abschnitte, die außenpolitische Entscheidungen vorbereiten, erfährt. Als Tatsache kann man jedoch von Moskau aus bestätigen, daß sich in den Verkaufsverhandlungen die japanisch-mandschurischen Angebote und die Forderungen Sowjetrußlands nahegekommen sind. Unangenehm berührt war man in Moskau nur davon, daß von seiten Japans im Ausland der Eindruck erweckt worden ist, als gebe es bereits keine Meinungsverschiedenheiten mehr über die Kaufsumme. Die Sowjetregierung wünscht nämlich noch während der Vorbesprechungen einiges hinsichtlich der Verkaufs- und Zahlungsbedingungen zu erreichen. Nach Moskauer Auffassung sollen amtliche Verkaufsverhandlungen, falls es zu ihnen komme, ausschließlich dem förmlichen Abschluß des Verkaufs dienen.

Kritische finanzielle Lage des belgischen Staatshaushalts

Meldung des DNB.

— Brüssel, 28. Sept.

Das Kabinett ist am Freitag um 20.30 Uhr unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten de Broqueville zusammengetreten. Hauptgegenstand der Beratungen sind der Haushaltsplan für 1935 und die Deckung eines Fehlbetrages, der sich nach Privatschätzungen auf etwa eine Milliarde Francs belaufen soll. Der Finanzminister besteht auf der Herstellung des Gleichgewichtes durch entschiedene Ausgabeneinschränkungen. Seine unnachgiebige Haltung, die am Freitag in seinem festen Entschluß, sein Amt niederzulegen, ihren Ausdruck fand, ist nicht ohne Wirkung geblieben. Kriegsminister Devèze, der noch am Mittwoch in der Presse erklärt hatte, daß die Heeresausgaben keine Einschränkungen vertrügen, hat am Freitagabend in einer Unterredung mit de Broqueville sich bereit erklärt, auf 44 Millionen Francs im ordentlichen Haushalt des Landesverteidigungsministeriums zu verzichten, und vom Sonderkredit, den das Parlament im vorigen Jahre für das Jahr 1935 zur Verfügung gestellt hat, 100 Millionen für das Jahr 1936 zurückzustellen. Ferner hat der Kriegsminister sich damit einverstanden erklärt, die Personalausgaben seines Ministeriums denselben Einschränkungen zu unterwerfen, die für die übrigen Staatsbeamten beschlossen werden. Angesichts dieses Einlenkens des Kriegsministers wurde die Kabinettskrise wieder etwas optimistisch beurteilt.

Wie ergänzend berichtet wird, haben sich in später Nachtstunde sämtliche Minister nach mehrstündiger Beratung darauf geeinigt, durch umfassende Sparmaßnahmen auf allen Gebieten das Gleichgewicht im Staatshaushalt für 1935 herzustellen. Es wurde vereinbart, daß jedes Ministerium bis zum 15. Oktober dem Finanzminister entsprechende Vorschläge unterbreiten soll. Unter diesen Umständen hat der Finanzminister sich entschlossen, weiter in seinem Amte zu bleiben.

Millionärs-Empfang in Berlin

Der millionste Fluggast der Deutschen Lufthansa wurde in Berlin feierlich begrüßt

Meldung des DNB.

Berlin, 28. September.

Die offizielle Begrüßung des millionsten Fluggastes der Deutschen Lufthansa auf dem Tempelhofer Felde gestaltete sich nicht nur zu einer Auszeichnung des Herrn Sensburg aus München, sondern es war eine Ehrung des deutschen Flugpublikums überhaupt.

Direktor Wronsky und eine Anzahl führender Persönlichkeiten der Lufthansa hatten sich gegen ¾4 Uhr am Freitag nachmittag auf dem Rollfeld des Tempelhofer Flughafens eingefunden, um die aus München kommende Maschine, das bekannte Großflugzeug „Generalfeldmarschall von Hindenburg", in dem sich der „Millionär eigener Art" befand, zu empfangen. Der Flughafen-Kommandant, eine Reihe von Flugkapitänen und schließlich ein stattliches Publikum aus Fluggästen der um die Zeit landenden oder startenden Verkehrsmaschinen vergrößerten schnell den Begrüßungsausschuß.

Pünktlich um 15.55 Uhr erschien die Maschine über dem Flughafen, dessen ausgedehnte Rasenfläche im Herbstschimmer glänzte. Die Sonne sandte ihre heißen Strahlen, und die „Hindenburg" machte eine besonders prächtige, sanfte Landung und verhielt genau am Flugsteig, vom Jubel der festlich heiteren Menge bewillkommnet. Schnell rollten die Platzhelfer in ihren schmucken Marine-Uniformen die fahrbare Treppe vor die Kabinentür. Die Photographen und Filmoperateure machten sich schußbereit, und dann ging die Kabinentür auf, und heraus trat — Herr Sensburg, der in seinen Armen einen gelben Chrysanthemenstrauß hielt mit langen Seidenbändern in den gelb-blauen Farben der Lufthansa daran.

Als er dann rundum das fröhliche Winken und die heiteren Gesichter bemerkte, grüßte er vergnügt wieder und kam die Treppe herunter.

Dort hieß ihn Direktor Wronsky namens der Deutschen Lufthansa als den millionsten Fluggast auf das herzlichste willkommen. Hernach durfte zunächst der Vertreter des Rundfunks mit seinem Mikrophon in seine Rechte treten. Er bat Herrn Sensburg, einige Worte an die Hörer zu sprechen, und das geschah, und die munteren Zurufe der Menge verstummten, um die Uebertragung nicht zu stören. Herr Sensburg war sichtlich erfreut über den großartigen Empfang, wenn er auch sagte, daß es kein Verdienst von ihm sei, der millionste Fluggast der Lufthansa zu werden. Er dankte der Lufthansa für die zahlreichen schönen Flüge, die er auf ihren Maschinen schon erlebt hat, und als er sich als

ein alter Luftreisender

vorstellte, wuchs noch die Aufmerksamkeit der Anwesenden. Herr Sensburg teilte mit, daß er zu den ersten deutschen Luftpassagieren gehört. Er ist schon im Jahre 1910 in Mülhausen im Elsaß — und darauf ist er stolz — 15 Meter weit an Bord einer von dem damals bekannten Flieger Mathäus Nobl, der nachher als Rennfahrer tödlich verunglückte, gesteuerten Aviatik-Maschine geflogen. Das war eine besonders reizvolle Erklärung. Herr Sensburg wurde dadurch zu einer Verkörperung der fortschrittlichen Gestaltung des Reisens in der Luft überhaupt.

Nach der Rundfunkübertragung nahm dann Direktor Wronsky das Wort zu einer kurzen Ansprache, in der er auf die im Luftverkehr einzig dastehende Beförderungszahl hinwies. Darauf wurde Herrn Sensburg

die Erinnerungsgabe der Lufthansa

durch Direktor Wronsky überreicht. Zunächst eine in silbergraues Leder gebundene künstlerische Urkunde für den millionsten Fluggast, deren Schrift in gelbblauer Farbe gehalten war, und weiter ein hübscher hellbrauner Lederkoffer, der am Ansatz des Handgriffs ein silbernes Widmungsschild und an den beiden Seitenflächen das eingeprägte Symbol der Lufthansa trägt, den fliegenden Greifen. Die versammelte Menge klatschte dazu lebhaften Beifall.

Der donnernde Motorenlärm der während dieser Zeit startenden und landenden Maschinen sang das Lied des Fliegers zu dieser reizvollen Feier. Unter den mit der „Hindenburg"-Maschine ankommenden Fluggästen befand sich auch zufällig die Gattin des Reichsführers der SS. Himmler, der auf dem Rollfeld zugegen war, um sie abzuholen.

Eisenbahnunglück in England - 10 Tote, 40 Verletzte

Meldung des DNB.

— London, 29. Sept.

Am Freitagabend, kurz nach 9 Uhr, rannte der Schnellzug London—Fleetwood von hinten in einen von Warrington nach Wigan fahrenden Lokalzug hinein, der sich gerade in Bewegung gesetzt hatte. Die Schnellzugslokomotive warf den Triebwagen des Lokalzuges, der sich hinten befand, um und begrub ihn unter sich. Man glaubt, daß der Zugführer des Schnellzuges den Tod gefunden hat. Der Heizer wurde verletzt.

Die meisten Toten und Verletzten waren Insassen des vordersten Wagens des Schnellzuges, der teilweise eingedrückt wurde. Von den Insassen des Lokalzuges wurde nur der Zugführer verletzt, der einen Bruch des Schulterblattes erlitt. Nach dem Zusammenstoß riß sich der Lokalzug von dem Triebwagen los und lief ungefähr 100 Meter auf dem Gleis entlang. Dann geriet einer der Wagen in Brand, doch konnte der Zugleiter das Feuer sofort löschen, und alle Insassen konnten sich unversehrt retten.

Um 1.30 Uhr früh waren die Rettungsmannschaften noch damit beschäftigt, Tote und Verletzte zu bergen. Es heißt, daß 10—13 Personen getötet und 40 verletzt worden sind. Im Krankenhaus von Warrington liegen 20 Verletzte, davon 10 Frauen, die übrigen sind Männer, Kinder sind nicht dabei. Auch im Krankenhaus von Leigh befindet sich eine Anzahl Verletzter. Nach den bisherigen Meldungen sind vorläufig vier Tote geborgen worden.

Hitzewelle über England

— London, 29. Sept. (Funkm. der NMZ.) Ueber England ist mehrere Tage nach Herbstanfang eine neue Hitzewelle hereingebrochen. Am Freitag mittag zeigte das Thermometer in London etwas über 26 Grad Celsius und am Samstag früh herrschte noch eine Temperatur von 20 Grad. Die Schwimmbäder in London und Umgebung erfreuten sich infolgedessen eines unerwartet lebhaften Besuches.

Schweres Unglück bei einer Handgranatenübung

— Wien, 29. Sept. Laut amtlicher Mitteilung wurde bei einer Handgranatenübung des Pionierbataillons V auf der Militärschießstätte Feliferhof bei Graz am Freitag der die Uebung leitende Hauptmann Egon Ehrlich tödlich verletzt. Leutnant Karl Biehler erlitt eine schwere Handverletzung, zwei Pioniere wurden leicht verletzt.

Amerikanischer Rauschgiftschmuggler verübt Selbstmord

— Montreal, 29. Sept. (Funkm. der NMZ.) Der amerikanische Millionär Pincus Brecher wurde am Freitag wegen Schmuggels von Rauschgiften verurteilt. Wegen eines Unwohlseins wurde er in die Krankenabteilung des Gefängnisses gebracht. Dort stürzte er sich aus dem Fenster des zweiten Stockwerkes auf den Hof; er war sofort tot.

Drei Jahre Zuchthaus wegen kommunistischer Wühlarbeit

— Berlin, 28. September.

Der frühere kommunistische Schriftleiter Alfred Grade aus Frankfurt a. M. wurde am Freitag vom Volksgerichtshof wegen Vorbereitung zum vom Volksgerichtshof wegen Vorbereitung zum gegen das Gesetz über das Verbot der Neubildung von Parteien und wegen Paßvergehens zu der Höchststrafe von drei Jahren Zuchthaus verurteilt. Die Untersuchungshaft wurde mit sechs Monaten angerechnet.

Grade war über ein Jahrzehnt lang als Schriftleiter an kommunistischen Zeitungen, u. a. in Halle a. d. S., Königsberg, Stuttgart und Frankfurt a. M., tätig. Dort übernahm er schließlich auch die Bezirksleitung der KPD., und suchte den organisatorischen Zusammenhalt der Partei nach ihrem Verbot tatkräftig aufrecht zu erhalten. Für seine Beziehungen zum Zentralkomitee der KPD. spricht vor allem eine Reise über das Saargebiet nach Paris, die er im August und September 1933 (!) unternahm.

Nach einem früheren Geständnis, das er allerdings in der Hauptverhandlung widerrief, ist er im Ausland mit früheren KPD.-Leuten, wie den früheren Reichstagsabg. Koenen, Hörnle und Schwenk zusammengetroffen. Durch ihre Vermittlung hat er dann auch vom Zentralkomitee den Auftrag erhalten, nach Deutschland zurückzukehren und im Bezirk Hessen den zerschlagenen Parteiapparat der KPD. wieder aufzunehmen.

Spinale Kinderlähmung in Düsseldorf

— Düsseldorf, 27. Sept. Wie der Pressedienst der Stadt Düsseldorf mitteilt, ist seit einer Woche die spinale Kinderlähmung in Düsseldorf aufgetreten. Im Ortsteil Eller sind 5 Fälle unter den schul- und vorschulpflichtigen Kindern gemeldet worden. Die Schulen und Kindergärten von Eller wurden vorsichtshalber für die Dauer von 3 Wochen geschlossen, ebenso sind alle Ansammlungen von Menschen verboten worden.

Senator Nye verlangt Einziehung der Kriegsgewinne

— Washington, 27. Sept. Senator Nye, der Vorsitzende des Untersuchungsausschusses für die Rüstungsindustrie, hat angekündigt, daß er einen Gesetzentwurf einbringen werde, der die Beschlagnahme sämtlicher Kriegsgewinne vorsieht. Nach diesem Gesetzentwurf, erklärte Senator Nye weiter, der am Jahrestage der Kriegserklärung in Kraft treten solle, würden sämtliche Kriegseinkünfte und Kriegsgewinne, die einen Betrag von 10 000 Dollar jährlich übersteigen, mit einer Bundessteuer von 98 v. H. belastet werden, während bei Kriegseinkünften unter 10 000 Dollar im Jahre die gegenwärtige Einkommensteuer verdoppelt werden soll.

*

*** Türkischer Auftrag für die deutsche Industrie.** Der Türkischen Handelskammer für Deutschland ist, wie die „DAZ" berichtet, von den zuständigen Stellen in der Türkei gemeldet worden, daß die Bestellung eines Sonderzuges für den türkischen Staatspräsidenten, Gazi Mustafa Kemal, an die deutsche Industrie vergeben worden ist. Der Zug soll insgesamt aus 9 Wagen bestehen. Er wird nach dem neuesten Stand der Technik, mit allen modernen Einrichtungen, wie Zugtelephon und Radioanlage, versehen sein und zu den modernsten Eisenbahnzügen der Welt gehören.

Hauptschriftleiter: Hans Alfred Meißner
Verantwortlich für Politik: Hans Alfred Meißner — Handelsteil: i. V. Willy Müller — Feuilleton: Carl Onno Eisenbart — Lokaler Teil: Dr. Fritz Hammes — Sport: Willy Müller — Süddeutsche Umschau, Gericht und den übrigen Teil: Carl Wilhelm Hennel — Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Faude, sämtlich in Mannheim
Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung, Mannheim, R 1, 4—6
Schriftleitung in Berlin: Dr. Fritz Sillich, W [illegible]
Mittags-Ausgabe A 13 177 Ausgabe B [illegible]
Gesamt-D.-A. August 1934: [illegible]
Abend-Ausgabe A 12 [illegible] Ausgabe B [illegible]
Gesamt-D.-A. August 1934: [illegible]
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr — Rücksendung nur bei Rückporto

Berliner Brief

Die Krise des beliebten Brötchens — Aschinger in Not — Und wieder Revue — Die olympischen Spiele auf dem Theater — Der Triumph einer Schallplatte — Eine gute Idee, seinen Freunden eine Freude zu machen

Berlin, im September.

Eines Morgens erwachten die Berliner und erfuhren, daß Aschinger in schwere finanzielle Sorgen geraten sei. Aschinger — das ist beinahe der beliebteste und populärste Berliner Name. Er ist die Firmenbezeichnung der vielen „Bierquellen", die über die ganze Stadt hin verstreut sind. Zwischen zwei Geschäftsgängen huscht man schnell hinein, um sich zu erfrischen. Belegte Brote und Würstchen zu billigstem Preis gibt es hier in berühmter Güte. Vor dem Kriege hat die Firma Aschinger so manchen vor dem Verhungern gerettet, weil man sich hier unentgeltlich so viele Brötchen zur Tasse Kaffee oder zum Essen nehmen konnte, wie man nur wollte. Es gab keinen numerus clausus für Hungernde. So mancher alte Berliner hat darum noch aus seiner Jugendzeit ein Denkmal für Aschinger in seinem Herzen stehen.

Eines Tages begann die Firma mit den vielen kleinen Bierrestaurants in allen Stadtteilen über sich selber hinauszuwachsen. In ihren Registrierkassen lag viel flüssiges Geld, das suchte Arbeit. Da kaufte die Verwaltung Hotels an. Man wollte nicht nur den kleinen Mann von der Straße bewirten, sondern auch den Industriellen aus dem Rheinland, wenn er nach Berlin kommt, oder gar Mister Vanderbilt aus Neuyork. Das Geld der kleinen Berliner Angestellten, die bei Aschinger Löffelerbsen mit Speck aßen, wurde dazu verwandt, schöne große Hotels anzuschaffen. Dafür sind die Gäste hernach nicht in der erwarteten Anzahl gekommen, die Hotels blieben in den Jahren der Weltkrise meist leer, und nun sitzt die Verwaltung mit einem dicken Kopf da. Das ehedem hochsolide Unternehmen ist tief verschuldet und macht eine schwere Krise durch. Wie soll man ihm helfen?

Müssen wir alle mehr Würstchen essen? Mehr belegte Brot essen? Jeden Sonntag einmal, anstatt zu Hause „Fettlebe" zu machen, bei Aschinger ein Eintopfgericht zu uns nehmen? Wir haben im Laufe der letzten fünfzehn Monate eine sichere Belebung der Berliner Binnenwirtschaft erlebt, die aber nicht dem Aschingerschen Gaststättenkonzern zugute gekommen ist, sondern vorzugsweise den tüchtigen Einzelgastwirten, die auf dem Posten waren und ihre Kundschaft individuell bedienten. Die Krise, in die Aschinger geraten ist, ist die Krise eines Zentralismus, der gegenüber dem je nach persönlicher Einstellung kräftig oder zart durchgebratenen Schnitzel steht, das ein richtiger Gastwirt seinem Stammgast vorsetzt. „Die Wünsche an den Augen ablesen" — das kann die Zentralverwaltung eines großen Konzerns nicht so gut wie der kleine Gastwirt, der seinem Kunden schon von weitem ansieht, wonach er heute Appetit hat. Viele Gastwirte sind in den letzten fünfzehn Monaten zu Ansehen und Geld gekommen, weil sie es verstanden, sich richtig in das Herz ihrer Stammgäste hineinzubedienen. Das Kapital, das Geld allein tuts nicht.

„Wer Geld so wichtig nimmt
Wird seh'n, daß die Rechnung nicht stimmt"

singen die jungen Menschen in der neuen Revue des Metropoltheaters, die jüngst vom Stapel lief und die Berliner aus dem Häuschen geraten ließ. In den Logen sahen Minister und politische Führer und bewiesen durch ihren lachenden Applaus, daß sie durchaus nicht, wie manche meinen, die Lebensfreude und den heiteren Sinn aus Deutschland verjagt.

Es gab wieder Balletts mit hundert Mädchenbeinen und der Präsident der Reichstheaterkammer und der strenge Reichsdramaturg sahen zu und lächelten und hatten gar nichts, aber auch gar nichts zu beanstanden! Der neue Herr des Metropoltheaters hatte für die Gründung seines Geschäfts eine dicke Brieftasche mitgebracht und hätte es leicht gehabt, sich die Sorgen zu verringern, wenn er nun bekannte Künstlernamen zur Mitarbeit herangezogen hätte. Er konnte sein Buch von Kurt Götz, seine Musik von Franz Lehar liefern und seine Hauptrollen von Hans Albers und Renate Müller spielen lassen. Nein, sagte er, ich will einmal dem Nachwuchs eine Chance geben, ich versuche es einmal mit denen, die noch keinen Namen haben. Der Präsident der Reichstheaterkammer drückte ihm dafür mit Recht die Hand. Und siehe: es wurde ein schöner Erfolg. So lernten wir eine Sängerin mit einer gnadenvollen Stimme kennen: Eliza Illiard. Neben ihr ein flottes Ungarmädel, „die Salvotti", die bald ein Berliner Begriff sein wird. Und dann ein herrlich begabtes Mädchen, eine von denen, die wirklich Seele haben und sie in Schauspielkunst übersetzen können: Ellu Kraa. Sie spielen ein modernes Märchen, das aus einem Schweizer Pensionat über den Spielsaal von Baden-Baden zu den olympischen Spielen in Berlin des Jahres 1936 führt. Hat man eben ein zierliches und anmutiges Roulettebaillett gesehen, so erlebt man nun ein sportliches Olympiabild von sieghafter Frische.

Die Szene stellt das olympische Dorf dar, das sich 1936 am Rande der Kampfbahn erheben wird. Aus seiner Perspektive erleben wir dann den 5000-Meterlauf, aus dem der Held des Stückes, der schwedische Langstreckenläufer Sven Larsen, siegreich hervorgeht. Der Lauf wird mit Hilfe einer Funkreportage plastisch, so plastisch, daß die Leute im Parkett hingerissen aufstehen und jubelnd „mitgehen". Das ist neuartige und kühne Theaterarbeit. Hernach marschieren die Olympianationen auf, jede durch frische Sportmädel charakterisiert, ein Bild von Farbe und Frische, zu dem das Orchester aus der Tiefe mit kraftvollen Marschrhythmen heraufdröhnt. Man macht nicht auf eine billige und bequeme Art Kitschpatriotismus in dieser Revue, das ist verdienstlich und geschmackvoll. Viel Tanz, viel Musik und auch ein lustiger Schlager von Eugen Rex über das Thema „Es ist alles halb so wild". Ja, es ist richtig unser gutes, altes Metropoltheater aus der Vorkriegszeit wieder da, in anständiger Arbeit und Gesinnung. „In diesem Lande hilft einer dem andern — es geht auch ohne Ihr Geld!" sagt ein junger deutscher Landwirt im vierten Akt zu einem amerikanischen Zeitungsmann. Stürmisch klatscht das Haus Beifall.

So ein modernes Revuetheater ist natürlich hinter den Kulissen ebenso interessant wie im Zuschauerraum. Der größte Effekt, nämlich das auf- und anschwellende Gemurmel der Massen während des Fünftausendmeterlaufs wird durch eine einzige ... Schallplatte dargestellt. Aber sie klingt so echt, als ob hinter der Szene ein Chor von tausend wohlgeübten Statisten amtiert. Während dieser Revueproben ging es zum erstenmal in der Berliner Theatergeschichte ohne Schreien ab. Der regieführende Direktor war manchmal den auf der Bühne probenden Solisten unsichtbar. Nur seine Stimme hörten sie von weit her — oben vom Himmel des Theaters. Der Direktor sah sich nämlich das werdende Schlachtfeld seiner Revue oben von der Galerie aus an. Dort hatte er ein Mikrophon vor sich stehen, und wenn er seinen Künstlern da unten etwas zu sagen hatte, flüsterte er nur ein Wörtchen, sie hörten es alle. So wurde der Direktor nicht heiser, seine Schauspieler nicht verärgert und die Nerven der ganzen Vorstellung hatten den Nutzen davon. Ein bißchen schwer haben es die Girls, sie müssen weit laufen, wenn sie von ihren Garderoben zur Bühne wollen. Denn man nahm ein ganzes Hinterhaus dazu, um Garderoben einzubauen. Das Hinterhaus grenzt schon an die Straße Unter den Linden. Man spielt in der Behrenstraße und zieht sich Unter den Linden an — das ist wahrhaft ein ausgedehnter Theaterbetrieb.

Die Hotelpförtner wissen jetzt wieder, wohin sie die Fremden schicken sollen, die da wissen wollen, wo in Berlin etwas los ist. Ein sehr hoher Beamter, der jetzt in die rheinische Industrie versetzt wurde, feierte seinen Abschied damit, daß er am Donnerstag die ganze erste Parkettreihe des Metropoltheaters aufkaufte und seine Freunde einlud, hier Platz zu nehmen. Berlin freut sich wieder. Berlin lacht wieder.

Der Berliner Bär.

⊙ **Die Besetzung von „Saat und Ernte".** In Hans Multerers Bauernspiel „Saat und Ernte", das morgen uraufgeführt wird, sind beschäftigt: Die Damen Blankenfeld, Stieler, Vogt, Ziegler und die Herren Birgel, Finohr, Krause, Krüger, Langheinz, Offenbach, Reukert, Schmiedel, Sinsshäuser, Walter, Zimmermann. Inszenierung: Friedrich Hölzlin. Bühnenbild: Blanke. Technische Einrichtung: Hoffmann. Der Verfasser wird der Uraufführung beiwohnen. Ebenso ist Erhard Siebel, der Autor des Textbuches vom „Schwarzwälder Kirsch", bereits in Mannheim eingetroffen.

MARCHIVUM

Eröffnung des deutschen Binnenschiffahrtstages

Die Rücksicht auf die Grenzgebiete

Meldung des DNB.

— Breslau, 28. Sept.

Anläßlich der heutigen Eröffnung des deutschen Binnenschiffahrtstages hielt Reichsverkehrsminister Frhr. von Eltz-Rübenach eine Begrüßungsansprache, in der er u. a. ausführte:

Ich habe Ihrem Wunsche, den Ehrenvorsitz für die heutige Tagung des Zentralvereins für die deutsche Binnenschiffahrt zu übernehmen, gern entsprochen und will damit zum Ausdruck bringen,

Freiherr Eltz von Rübenach

welch starken Anteil ich als Reichsverkehrsminister und oberster Leiter der gesamten deutschen Verkehrspolitik an der Entwicklung der Binnenschiffahrt nehme. Ich habe es mit Freude und Dank verfolgt, wie die deutsche Binnenschiffahrt den Sinn ihrer Aufgaben erfaßt hat und bereit ist, ihre Kräfte in den Dienst der Gemeinschaft zu stellen. Indem sie von den Hilfen, welche ihr die Regierung durch gesetzliche Maßnahmen auf den Weg gab, verständnisvollen Gebrauch machte, hat sie bereits wertvolle Fortschritte in der Festigung und Sicherung ihres Bestandes getan. Ich hoffe, daß auch die Wirtschaft, die zunächst mit einer gewissen Sorge auf die Zusammenfassung der zersplitterten Kräfte blickte, mehr und mehr zu der Auffassung kommen wird, daß der Wirtschaft nur eine starke und leistungsfähige Binnenschiffahrt diejenigen Dienste leisten kann, welche die verladende und empfangende Wirtschaft für ihre Bedürfnisse braucht. Das Ziel verständnisvoller Zusammenarbeit von Binnenschiffahrt und Wirtschaft soll der Leitstern der heutigen Tagung sein.

Staatssekretär Künig vom Reichsverkehrsministerium hielt einen Vortrag über das Thema „Verkehrspolitische Fürsorge für die Grenzgebiete."

Alle Grenzgebiete, so führte er aus, sind, vom Standpunkt des Güterverkehrs aus gesehen, Ueberschußgebiete. Die Verkehrsverwaltungen haben deshalb in erster Linie für den Absatz des Ueberschusses zu sorgen und die Marktferne zu überwinden, unter der alle Grenzbezirke gleichmäßig leiden. Die Reichsbahn hat diesem Moment weitgehend Rechnung getragen. Entscheidend ist für Schlesien die große Verkehrsstraße der Oder. Soll das unmittelbar an der Grenze gelegene Kohlengebiet Oberschlesiens auf die Dauer wettbewerbsfähig bleiben, so bedarf es eines vollwertigen Anschlusses an die Oder und dieser kann nur durch einen Kanal sichergestellt werden. Der Führer und Reichskanzler hat die Bedeutung der neuen Schiffahrtsstraße dadurch hervorgehoben, daß er dem Kanal seinen Namen „Adolf-Hitler-Kanal" zu geben erlaubt hat. Die nationalsozialistische Regierung hat weiter im Tal der Malapane ein Staubecken in Angriff genommen, das die Wasserführung der Oder anreichern und das Staubecken von Ottmachau wirksam ergänzen soll. Sie hat endlich die Odernverlegung bei Ratibor begonnen und wird damit einen jahrzehntealten Wunsch dieser äußersten Grenzstadt erfüllen.

Die Entscheidungen über große Wasserstraßenbauten können nicht allein nach wirtschaftlich-logischen Maßstäben getroffen werden. Aus diesem Gedanken der staatspolitischen Bedeutung großer Wasserstraßen und Kanäle heraus vertrete ich auch den Standpunkt, daß wir uns dem Plan eines Oder-Donau-Kanals gegenüber nicht ablehnend verhalten sollten.

Wenn die Tschechoslowakei ihn in Angriff nehmen sollte, müßten wir uns mit dem Abschnitt von Cosel bis zur Grenze an diesem Bau beteiligen. Eine solche durchgehende Wasserstraße von der Donau und den südöstlichen Ländern über die Oder nach Stettin wird eine Weltverkehrsstraße werden, die ihre Anziehungskraft gegenüber den weiter östlich gelegenen Gebieten ausübt und unter allen Umständen sicherstellt, daß in dem Verkehr vom Südosten nach Norden der deutsche Osten und der Hafen Stettin nicht ausgeschaltet werden kann.

Ich hebe ferner auch heute noch auf dem Standpunkt, daß die Abgabenbefreiung auf dem Mittellandkanal zum erheblichen Teil eine Frage der Grenzlandpolitik ist, und glaube,

daß in allen verkehrspolitischen Maßnahmen die Rücksicht auf die Grenzgebiete immer wieder in den Vordergrund gestellt werden sollte.

Die zweite große Aufgabe der Verkehrsverwaltungen für die Grenzgebiete ist es, den gewerblichen Unternehmungen in den Grenzgebieten die Nachteile zu mildern, die sich aus der exzentrischen Lage der Grenzmarken ergeben. Die dritte Aufgabe der Verkehrsverwaltungen in den Grenzgebieten ist endlich die Verdichtung der Verkehrsmöglichkeiten. Eine starke Intensivierung des Verkehrs ist allein noch möglich durch den Kraftwagen. Man mag für die freie Entwicklung des Kraftwagens eintreten — auch die stärksten Verfechter dieses Gedankens werden nicht behaupten wollen, daß die freie Wirtschaft jemals in der Lage sein wird, diese staatlichen Notwendigkeiten in den Grenzgebieten zu erfüllen. Die einzige Stelle, die diese Aufgaben praktisch erfüllen kann, ist

die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft, die auf Befehl des Führers schon dazu übergegangen ist, große Mengen von Kraftwagen zu beschaffen. Es wird ihr aber kaum zugemutet werden können, diese unwirtschaftlichen Aufgaben zu übernehmen, wenn sie nicht diejenigen Verkehre bekommt, in denen auch Gewinne zu erzielen sind.

Verkehrspolitik ist Staatspolitik, und Staatspolitik ist in erster Linie Grenzpolitik. Es handelt sich nicht um eine Fürsorge, die der Staat über die Grenzmarken ausströmen läßt, es handelt sich um harte und unerbittliche Staatsnotwendigkeiten.

Schlußstrich unter die Dinge hinter uns

— Berlin, 27. Sept.

In einem Artikel mit der Ueberschrift „Die Ausgesteuerten" unterstreicht im „Angriff" Schwarz van Berk, der Hauptschriftleiter des Blattes, daß sich der vom Reichspräsidenten von Hindenburg in seinem politischen Testament gewünschte Akt der Versöhnung nur durch praktische Bewährung im täglichen Handeln des einzelnen erfüllen kann. Er stellt den Begriff der „Amnestie von Staats wegen" die „Amnestie — auch unten" gegenüber, nämlich den Friedensschluß im Volk selbst, wobei er davon ausgeht, daß die Nationalsozialisten nicht immer wieder im Triumph des Sieges anderen sagen sollten, daß sie sie besiegt oder vernichtet hätten, obwohl sie Volksgenossen seien. Schwarz van Berk schreibt:

„Amnestie — auch unten? das heißt, daß wir als unbestreitbare Sieger der Revolution, nachdem die Verführer der Massen geflohen oder sichergestellt wurden,

mit allen Volksgenossen einen neuen Zustand herbeiführen. Wir müssen fähig sein, einen Schlußstrich unter Dinge zu ziehen, die hinter uns liegen

Es schrieb uns ein ehemaliger sozialdemokratischer Funktionär aus einer kleinen norddeutschen Stadt. Dort hatte die SPD vor Hitlers Machtergreifung 150 Mitglieder. Fünf davon traten damals in die NSDAP ein, fünf gingen in die SA, der Rest aber blieb draußen, teils aus anfänglichem Zweifel, teils aus der achtenswerten Scheu, nicht als „Beilchen" betrachtet zu werden. Ein Teil von ihnen blieb in einem Arbeitergesangverein zusammen, weil das Singen nun einmal zu ihrer Lebensfreude gehörte, die mit Marx oder Otto Braun nichts zu tun hatte. Der Verein wurde mißtrauisch beobachtet, wollte kapitulieren, sich auflösen, konnte sich dazu aber doch nicht, bei völlig reinem Gewissen, entschließen, da er tatsächlich keine Politik trieb. Er trat bald auf Festlichkeiten der Arbeitsfront auf, nicht ohne beim Auftreten von früheren Gegnern immer wieder verhöhnt zu werden. Kleinstadtmilieu . . . nur Kleinstadtmilieu? Ich bin überzeugt, daß dieses Kleinstadtbild sich hundertfach wiederfinden läßt auch in Großstädten, und daß jene 149 übriggebliebenen SPD-Männer, die keine Politik mehr treiben, ja Hitler innerlich anerkennen, überall in ähnlichen losen Gruppen wiederzufinden sind: ausgebootete politische Menschen, die keinen Anschluß mehr finden können, obwohl sie den Staat nicht hassen.

Woran liegt das? Es liegt nicht am Führer und nicht an der Idee und nicht am Programm und auch nicht an der Lohntüte. Es liegt ganz einfach daran, daß diese Menschen im engen Bezirk ihres Lebens noch immer zu sehr zu spüren bekommen, daß sie bis zum 30. Januar falsch gegangen sind. Wenn es einigen von ihnen, die arbeitslos wurden so geht, daß sie bei den Neueinstellungen eines Werks in der Reihe der Arbeitsuchenden ausgemustert werden, und der Vertrauensrat sagt: „Die früheren SPD-Männer kommen nicht in Frage!" und halt ihrer solche genommen werden, die erst nach der Revolution in die SA gingen, — ist es da nicht verständlich, daß sie sich als Deklassierte vorkommen?

Das liegt nicht im Sinne des Führers, nicht im Sinne der Arbeitsfront, aber es kommt vor, weil irgendeine kleine, eingefleischte Feindschaft zwischen Männern noch nicht ausgeräumt ist, die nicht die Größe aufgebracht haben, genau so die Hand zur Versöhnung auszustrecken, wie der Führer es tat. Wir müssen uns an etwas Neues gewöhnen:

Der letzte Vertrauensmann des Betriebes, der letzte SA-Führer und Amtsleiter müssen in ihrem täglichen Umgang mit Menschen bedenken, daß der Marxismus nur eine Episode in der Geschichte unseres Volkes gewesen ist und daß nicht Generationen deswegen verfeindet bleiben können, weil ein Teil der Massen dieser Episode anheimfiel. Es kommt auf den Friedensschluß unten im Volke an!"

NSDAP und Farbenstudenten

Ein Nichtakademiker für das Farbentragen

Kürzlich wurde berichtet, daß die Deutsche Landsmannschaft dem neuernannten Gauleiter und Oberpräsidenten von Pommern, Schwede, ihr Ehrenband verliehen hat, das für besondere Verdienste um das Vaterland und die Deutsche Landsmannschaft geschaffen wurde. Schwede war Oberbürgermeister von Koburg, der Stadt, wo die Deutsche Landsmannschaft ihren Tagungsort hat. Die Gaupressestelle des Gaues Pommern gibt jetzt eine Erklärung Schwedes bekannt, die um so mehr ins Gewicht fällt, als Schwede selber nicht Akademiker ist; er hat das Maschinenbauhandwerk erlernt und dann die Deckoffizierlaufbahn bei der Kaiserlichen Marine durchgemacht. Der Erklärung, die er bei der Annahme des Ehrenbandes abgab, sei folgendes entnommen:

Niemals würde er das Band annehmen, wenn er sich jene falsche Meinung zu eigen gemacht hätte, daß das Farbentragen der Studenten im Reich Adolf Hitlers keine Berechtigung mehr habe. Gerade der Nationalsozialismus lehne marxistische Gleichmacherei ab, er freue sich über jede gesunde Eigenart und Pflege guter alter Tradition, weil es keine Zukunft ohne Vergangenheit gäbe und erst das Bewußtsein jedes Menschen, Glied einer großen Kette zu sein, ein wirkliches Verantwortungsgefühl hervorbrächte. Wenn der Nationalsozialismus aus diesem Grunde, aus dem Gefühl für echte Tradition, alte Volkssitten und -trachten belebe, wenn er sich um die Wiedereinführung von Zunftbräuchen bemühe, dann könne er das Farbentragen nie und nimmer als unnationalsozialistisch ablehnen.

Diese Erklärung wird sicherlich von allen Freunden des Farbenstudententums freudig begrüßt werden.

Abschlußsitzung in Genf

Meldung des DNB.

— Genf, 28. September.

Wie erwartet, trat der Völkerbundsrat am Freitag nur in kleiner Besetzung zu seiner abschließenden Sitzung zusammen. Da Benesch schon gestern abgereist war, amtierte der tschechoslowakische Gesandte in Paris, Osusky, als Ratspräsident. Auch Barthou und Beck sowie Litwinow fehlten. Der Rat beschäftigte sich zunächst mit dem Eintritt Ecuadors in den Völkerbund. Ecuador gehört als Mitunterzeichner des Versailler Vertrages zu den Gründerstaaten des Völkerbundes, hat aber bisher von dem Recht, Mitglied des Völkerbundes zu sein, niemals Gebrauch gemacht. Jetzt, nach 15 Jahren, hat es den Entschluß gefaßt, doch noch Mitglied des Völkerbundes zu werden. Das neue Mitglied wurde von den Vertretern verschiedener Staaten, vor allem von den Südamerikanern, im Völkerbundsrat herzlich begrüßt.

Der Völkerbundsrat beschäftigte sich dann noch mit der assurischen Frage und anderen weniger bedeutenden Problemen. Vorher hatte sich der Völkerbundsrat in einer Geheimsitzung auch mit einigen kleineren Saarfragen befaßt, u. a. mit dem Erlaß einer Verordnung über die Benutzung von Versammlungssälen und mit den Kosten, die durch die besonderen Arbeiten des Dreiausschusses entstehen könnten.

Festnahme kommunistischer Funktionäre

— Berlin, 28. Sept. Die Geheime Staatspolizei konnte in Berlin vier führende KPD-Funktionäre festnehmen, darunter den ehemaligen Reichstagsabg. Thielen aus Koblenz. Die Festgenommenen waren als Reichskuriere bzw. als sog. Oberbezirksleiter der KPD tätig. Die weiteren Ermittlungen führten nach Baden, wo es gelang, in der Nähe von Heidelberg zwei weitere Spitzenfunktionäre festzunehmen. Bei diesen handelt es sich ebenfalls um maßgebende Parteifunktionäre, die für die Bezirke Mannheim und Frankfurt a. M. bestimmt waren. Sämtliche Personen werden wegen Vorbereitung zum Hochverrat dem Richter vorgeführt.

Die Sowjetregierung spendet 100 000 Yen für die Opfer des Taifununglücks

— London, 28. Sept. Wie Reuter aus Tokio meldet, hat die Regierung der Sowjetunion für die Opfer des Taifununglücks in Japan 100 000 Yen gestiftet. Damit übersteigt die Summe der Spenden bereits eine Million Yen, einschließlich der 50 000 Yen, die der Kaiser von Mandschukuo für den gleichen Zweck bestimmt hat.

* Konstanz, 28. Sept. Nach langen schweren Leiden ist hier der Besitzer des bekannten Hotels „Halm", Julius Augenstein, ins Jenseits abberufen worden. Der Verstorbene war weit über die Grenzen der Stadt Konstanz hinaus bekannt. Seit Jahren war Augenstein im Vorstand des Landesverbandes des deutschen Gaststätten- und Hotelbesitzervereins.

Seltsames Pariser Doppelspiel

„300000 Saarfranzosen" — und doch kein Vertrauen zur Abstimmung

Von unserem Berliner Büro

☐ Berlin, 28. September.

Die zunehmende Arbeitslosigkeit in Frankreich hat dazu geführt, daß man in außerordentlich großem Umfange den ausländischen Arbeitern kündigt, die vor allem in den Grenzgebieten beschäftigt sind, und sie in ihre Heimat zurückbefördert. Angefangen wurde dabei mit den polnischen Arbeitern. Das mag in erster Linie daran gelegen haben, daß die Polen den weitaus überwiegenden Teil dieser ausländischen Arbeiter bilden. Zum andern aber haben ohne Zweifel

auch politische Gründe mitgesprochen.

Frankreich versucht ja stets, die Wirtschaft in den Dienst seiner politischen Interessen zu stellen, und da man in Paris schon lange nicht mehr mit dem zufrieden ist, was in Warschau geschieht, wollte man wohl auf diese Weise einen gewissen Druck auf den polnischen „Freund" ausüben. Jedenfalls sind in der letzten Zeit viele Tausende polnischer Grubenarbeiter entlassen und über die Grenze abgeschoben worden. Dabei ist man zudem noch ziemlich rigoros verfahren. Man hat die Arbeiter mit einem kleinen Zehrgeld versehen,

sie jedoch gezwungen, ihre gesamte Habe an Ort und Stelle zurückzulassen. Neuerdings kommen auch die Tschechen und Südslawen an die Reihe, die ebenfalls in erheblicher Zahl in französischen Gruben arbeiten.

Die Ursache dieser Entlassungen ist sehr eindeutig. Der Absatz geht infolge der Wirtschaftskrise zurück, und die Förderung muß eingeschränkt werden. Daher sehen sich die Grubenverwaltungen gezwungen, die Zahl ihrer Arbeitskräfte zu vermindern. Da die Einheimischen möglichst geschont werden sollen, sind die ausländischen Arbeiter die ersten Opfer der Krisenverschärfung. Die Franzosen versuchen indes, selbst aus dieser offenkundigen wirtschaftlichen Not eine politische Tugend zu machen. Die doch recht bedauerliche Tatsache der Massenentlassungen wird in den Dienst der politischen Propaganda gestellt. Dabei erkennt man wieder einmal deutlich, wie bedenken- und skrupellos die französische Propaganda in der Wahl ihrer Mittel ist. Den entlassenen Tschechen ist ihre Kündigung folgendermaßen begründet worden:

Die Saarabstimmung werfe ihre Schatten voraus. Man müsse mit allen Eventualitäten rechnen und für etwa 300 000 Industriearbeiter des Saargebietes Platz schaffen, die wahrscheinlich das Saargebiet verlassen werden, wenn die Volksabstimmung zugunsten Deutschlands ausfällt. Allein in das Departement Nord und Pas de Calais würden ungefähr 150 000 Mann kommen.

Diese Mitteilungen der französischen Behörden sind, gelinde gesagt, erstaunlich. Sollten etwa die sagenhaften 150 000 Saarfranzosen, mit denen die Pariser Regierung während der Friedensverhandlungen die widerstrebenden Alliierten für eine Annexion des Saargebietes zu gewinnen suchte, wieder auf erstanden sein? Haben sie sich in der Zwischenzeit nun gar verdoppelt?

Wie ist aber dann der Widerspruch zu erklären, daß man trotz dieser 300 000 auf die Rückkehr der Saar zu Deutschland sich einrichtet?

Wir möchten annehmen, daß die Saartrompete sich für diese merkwürdige Einladung von französischer Seite nachdrücklich bedanken werden. Sie werden kaum geneigt sein, einmal an die Plätze zu rücken, die man angeblich schon jetzt — mehr als ein Vierteljahr vor der Abstimmung — vorsorglich für sie frei macht. Gerade die Erfahrungen, die die Polen, Tschechen und Südslawen mit der Arbeit in französischen Gruben machen mußten, dürften abschreckend wirken.

Die Lebensmittelteuerung in Frankreich

Von unserem Pariser Vertreter

V. Paris, 28 September.

Der Ministerpräsident Doumergue hatte gestern eine eingehende Aussprache mit dem Innenminister Sarraut. Die Verhandlung galt dem Kampf gegen die Teuerung. Sarraut hat bereits vor einigen Tagen ein Rundschreiben an seine Präfekten erlassen, worin er zum schärfsten Eingreifen gegen die „ungesetzliche Haussespekulation in Lebensmitteln" aufforderte. Heute tritt die französische Regierung zu einem Kabinettsrat zusammen, in dem die beiden Minister Herriot und Tardieu ihren abschließenden Bericht über ihre seit Monaten dauernde Untersuchung über die Preislage in Frankreich erstatten sollen. Die beiden Minister haben sich insbesondere mit den Preisen für Milchprodukte und Fleischwaren beschäftigt. Sie stellen fest,

daß alle diese Lebensmittel vom Landwirt zu einem kaum lohnenden und um 50 v. H. gesunkenen Preis abgegeben werden, daß aber der Verbraucher von dieser Baisse bisher nichts oder nur wenig gespürt hat, weil der Zwischenhandel allzu hohe Gewinne auf die Preise schlägt.

Die beiden Minister haben keinerlei durchgreifende Abhilfemaßnahmen vorzuschlagen. Sie empfehle lediglich eine scharfe Ueberwachung des Zwischenhandels und den etwaigen Ausschluß der Lebensmittelspekulanten von den städtischen Märkten. Im heutigen Kabinettsrat soll auch der Ackerbauminister Queuille seine Vorschläge zur Linderung der Getreide- und Weinkrise einbringen. In welcher Richtung diese Vorschläge zu suchen sind, ist bereits bekannt: Es handelt sich um die Erhöhung des Dumpingexports dadurch, daß die französische Regierung eine Exportprämie von 80 bis 90 Franken pro Doppelzentner Getreide gewährt, was nicht weniger als 75 v. H. des amtlichen französischen Inlandpreises ausmacht.

Im weltberühmten Weinstädtchen DEIDESHEIM (PFALZ) ist Weinlese!
Sonntag, den 30. September, und Montag, den 1. Oktober 1934: Feuchtfröhliche, urfidele Kerwe und Weinerntefest!

MARCHIVUM

Die Stadtseite

Mannheim, den 29. September.

Uebertragung der Führerrede am Erntedankfest

Wir weisen nochmals darauf hin, daß für die Uebertragung der Führerrede vom Bückeberg am Sonntag, 30. September Gemeinschaftsempfang angeordnet wurde. Die genauen Zeiten der Uebertragung stehen nunmehr fest:

15 Uhr beginnt die Kundgebung. Der Führer schreitet die Front der angetretenen Ehrenformationen ab. Anschließend Begrüßung der Diplomaten. Währenddessen feuert die Artillerie 21 Schuß Salut.

15.20 Uhr eröffnet Reichsminister Dr. Goebbels die Kundgebung.

15.30—15.50 Uhr findet am Bückeberg eine Reichswehrübung statt.

15.50 Uhr singt der Massenchor des Arbeitsdienstes das „Lied des Bauern".

16 Uhr spricht Reichsbauernführer Darré.

16.15—17 Uhr spricht der Führer.

Anschließend Deutschland- und Horst-Wessel-Lied.

Die öffentliche Uebertragung dieser Kundgebung wird von der Kreisrundfunkstelle der NSDAP an folgenden Plätzen vorgenommen:

1. Vor dem Rosengarten und Wasserturm durch die Großlautsprecheranlage, die am Vormittag für die Kundgebung benutzt wurde. Hierbei finden zum ersten Male die neuen Pilz-Lautsprecher von Telefunken Verwendung.

2. Vor der Hauptpost am Paradeplatz durch Großlautsprecherwagen vom Sachsenwerk.

Wir erwarten, daß sich die gesamte Mannheimer Bevölkerung an diesen Kundgebungen geschlossen beteiligt. Die Funkwarte organisieren in ihren Ortsgruppen den Gemeinschaftsempfang und verweisen auf die beiden öffentlichen Uebertragungen.

Die Kreispropagandaleitung.

Kameraden des Kyffhäuserbundes!

Der Deutsche Reichskriegerbund „Kyffhäuser" bittet um Aufnahme folgenden Aufrufs:

Die militärischen Vereine des Unterverbandes Mannheim sowie die befreundeten Organisationen beteiligen sich mit ihren Vereins- und Kyffhäuserfahnen geschlossen an der Kundgebung am Sonntag, 30. September, auf dem Friedrichsplatz aus Anlaß des Erntedankfestes. Die Vereine stehen um 10 Uhr an den den Vereinsführern mitgeteilten Aufstellungsplätzen zum Abmarsch bereit. Jeder Kamerad erfrage sofort bei seinem Vereinsführer den für ihn maßgebenden Aufstellungsplatz.

Kleidung: möglichst Kyffhäuseranzug, kompletts, andernfalls Sonntagsanzug mit Kyffhäusermütze. Orden und Ehrenzeichen anlegen.

100 Jahre Michaelis-Drogerie

Die mit Blumen geschmückte neue Vorderseite des Hauses O 2, 2 am Markt und eine große Fahne machen darauf aufmerksam, daß die Michaelis-Drogerie heute ihr hundertjähriges Bestehen feiert. In dem altehrwürdigen Haus, das im Jahre 1834 errichtet worden ist, wurde vor 200 Jahren das Gasthaus „zu den drei Königen" eröffnet. Hundert Jahre später machte die Gaststätte — der Name ist heute noch in L 4, 13 erhalten — dem Drogeriegeschäft Platz, das von Gebrüder Eglinger gegründet wurde, die aus Weinsheim bei Kreuznach stammten. Im Jahre 1868 übernahm Julius Eglinger nach dem Ausscheiden des Bruders allein den Betrieb, aus dem bald darauf eine Gesellschaft wurde, in die der Kaufmann Karl Theodor Gunzert eintrat, der 1907 der Nachfolger Eglingers wurde. 1921 ging das Geschäft an Kaufmann Friedrich Becker über, der den Alt-Mannheimern noch in guter Erinnerung ist, da er auch eine Lotterievertretung hatte. Als 1918 Friedrich Becker ohne Leibeserben starb, unternahm der letzte Inhaber, Herr Adolf Michels, mit kühnem Wagemut den völligen Neuaufbau des Geschäftes.

In klarer Voraussicht hatte er die Entwicklungsmöglichkeiten der Firma infolge der günstigen Lage und der weitreichenden Beziehungen sofort erkannt. Zunächst wurden die Ladenräume gründlich umgestaltet. Der Raum rechts vom Hauseingang, in der sich heute noch die Drogerie befindet, war bereits vorhanden. Dagegen mußte die linke Hälfte, die heute die Farbenabteilung birgt, erst geräumt werden. Die Farbenabteilung steht in Verbindung mit der altbekannten Firma Johannes Meckler, eine Verbindung, die noch enger dadurch gestaltet wurde, daß Herr Michels sich eine der beiden Töchter des Herrn Meckler zur Lebensgefährtin erwählte.

Das anfänglich einstöckige Haus hat erst nach und nach seine heutige Gestalt erhalten, die aber keineswegs wie so manche seiner Nachbarn aus dem Rahmen fällt. Die neueste Erweiterung der Geschäftsräume wurde mit der Verlegung der zu klein gewordenen Büroräume im Erdgeschoß in den zweiten Stock vollzogen, und dem Herr Michels in den dritten Stock überfiedelte. Ganz erstaunlich ist der Umfang der Lagerräume, die im Keller beginnen und unter dem Dache endigen. Ein elektrischer Aufzug stellt die Verbindung her. Bei einer Besichtigung dieser Bayreuthräume bekommt man erst den richtigen Begriff von der Vielgestaltigkeit des Geschäftes, das Herr Michels mit seiner geschäftstüchtigen Gattin und mit seinem Bruder mit anerkanntem Erfolge leitet, der durch eisernen Fleiß und gründliche Fachkenntnisse bedingt ist. Möge dem blühenden Unternehmen auch im zweiten Jahrhundert ein günstiger Stern leuchten! Das ist unser herzlicher Wunsch am heutigen Jubiläumstage, an dem Herr Michels mit berechtigtem Stolz auf das Erreichte zurückblicken kann. Sch.

** Das in Feudenheim verbreitete Gerücht, daß das Kirchweihfest am 21. Oktober wegen des am gleichen Tage stattfindenden Handwerkertages verlegt würde, trifft nach unseren Erkundigungen nicht zu. — Am Sonntag hält der Verein für Schuh- und Dienstgebrauchshunde am „Wingertsbuckel" die diesjährige Abschlußprüfung ab.

Der Freie Bund ruft seine Getreuen

Ziele und Vortragsplan der kommenden Winterarbeit

Später als es noch jemals der Fall war, kann der Freie Bund dieses Jahr seinen Vortragsplan für den Winter 1934—35 bekanntgeben und sich den kulturell wichtigen Veranstaltungen eingliedern, mit denen wir in Mannheim zu rechnen gewohnt sind. Doch wenn sich auch nun die Werbung für die allwöchentlichen Donnerstag-Freitag-Abende ohne Schuld der Kunsthallenleitung auf kaum zwei Wochen zusammendrängt, so bietet sich dafür eine so hervorragende und in sich ausgewogene Vortragsfolge, daß der Zeitverlust für die Nachfrage gewiß kaum eine Rolle spielen wird.

Seit Jahren, — ja, man kann wohl sagen: seit Jahrzehnten hat der Freie Bund einen festen Hörerstamm, innerhalb dessen sich noch mancher an die berühmten Leitsätze Wicherts erinnern wird, mit denen die junge Vereinigung zur Pflege der bildenden Kunst sich 1911 an alle Schichten der Mannheimer Bevölkerung wendete. Heute, wo wir uns mehr denn je darauf besonnen haben, daß Kunst der zeitgemäße Ausdruck nationalen Lebens und echte Kunstgesinnung ein Jungbrunnen der völkischen Empfindungswelt sein muß, gewinnen jene Worte von vor 23 Jahren eine ganz besondere Bedeutung. Gerade weil man bei nur einigermaßen gerechter Beurteilung der Sachlage rückschauend wie für die Gegenwart zugeben müssen wird, daß der Freie Bund niemals als Sammelstätte eines abseitigen ästhetisierenden Klüngels in die Erscheinung getreten ist, sondern stets um lebendigste Fühlungnahme mit Menschen jedes Standes und Bildungsgrades bemüht blieb, scheint diese Feststellung doppelt am Platze.

Denn um Beseitigung einer nicht wegzuleugnenden Kluft zwischen Kunst und Volk ringen wir heute wie je.

Und wenn Wichert davon spricht, der Bund solle „eine Gemeinschaft von Gleichgesinnten sein, die bei aller sonstigen Verschiedenheit der Lebensbedingungen wenigstens die Idee der Bundesbewegung teilen, deren Taten als Handlungen eines idealistischen, überlieferungsmäßig gestärkten Gemeinschaftswillens gedacht sind", so könnte das statt 1911 ebensogut im September 1934 geschrieben sein.

Und noch eines sei nicht übersehen, wo es um die Wahrung wohlerworbener Rechte im Kunstleben Mannheims geht: der Freie Bund ist kein Privatunternehmen, sonder durchaus eine städtische Angelegenheit. Die unmittelbare Leitung hat seit jeher die Direktion der Städtischen Kunsthalle, die Oberaufsicht führt der Herr Oberbürgermeister, der auch heute noch wie vor an diese Kulturaufgabe der Stadt lebhaft bemüht ist. Neben der Deutschen Schule für Volksbildung, der NS-Kulturgemeinde und all den andern Trägern des nationalen Erziehungswerkes — doch keineswegs irgendwie in Wettbewerb mit ihnen — betreut der Freie Bund seine Gemeinde, indem er Verständnis und Liebe für die großen Denkmäler und Aufgaben der deutschen Kunst zu wecken bemüht ist.

Zum ersten Male nach zehn Jahren wurde im vorigen Winter dieses Ziel durch Abhaltung eines geschlossenen Zyklus zu erreichen versucht, der „Ein Jahrtausend deutscher Kunst" in ihren bedeutsamsten Wendepunkten schilderte. Für die kommenden Monate sind nun zwei Gruppen von Vorträgen geplant, die mit

„Stätten deutscher Kunst und Kultur"

zunächst in die Vergangenheit weisen, um sich dann nach der Weihnachtspause mit „Aufgaben der Kunst im neuen Deutschland" Fragen von höchster Tagesaktualität zuwenden, die zudem ganz dem großen nationalsozialistischen Kulturprogramm entspringen.

Den Eröffnungsvortrag über „Landschaft und Kunst" am 11./12. Oktober hält Direktor Dr. Kurt Martin, als Leiter der Karlsruher Kunsthalle und Schöpfer des neuen Badischen Armeemuseums, ein Mann von hohem wissenschaftlichen Rang und ausgezeichneter und geistvoller Redner noch von seinem vorjährigen Abend über die „Plastik des Mittelalters" in bester Erinnerung.

Am 18./19. Oktober spricht Dr. Nils von Holst, gebürtiger Danziger und Sproß einer alten baltischen Familie, über „Die freie Reichsstadt Danzig und das deutsche Ordensland". Dr. v. Holst, den wir übrigens auch im letzten Jahr hörten, ist unlängst als Assistent von Professor Langsdorf an die Pressestelle bei den Staatlichen Museen in Berlin berufen worden.

Es folgt am 25./26. Oktober „Hansische Stadtkultur im Ostseeraum", die in dem langjährigen Direktor und Ausgestalter der berühmten Sammlung hansischer Kunst des St. Annenmuseums in Lübeck, Dr. Georg Heise-Berlin, wohl den denkbar besten Dolmetsch gefunden hat.

Professor Wilhelm-Kästner von der Universität Münster wird am 1. und 2. November über die alten Kulturzentren „Soest und Münster" sprechen.

Am 8. und 9. November redet Dr. W. Riemeyer-Hamburg, dessen hervorragender Grünewald-Vortrag gewiß allgemein noch in bester Erinnerung ist, über „Das Heilige Köln", — ein Thema, das den Auseinandersetzungen mit Grünewaldscher Mystik innerlich sehr nahe kommt.

Auch Professor Hans Jantzen, der Ordinarius für Kunstgeschichte an der Universität Frankfurt, darf eine Erwähnung seines vorjährigen großen Dürer-Vortrages beanspruchen, wenn wir ihn für den 15. und 16. November mit „Die Kaiserstadt Frankfurt a. M." ankündigen.

Der an Stelle des beurlaubten Professors Bühler zum stellvertretenden Direktor der Badischen Landeskunstschule berufene Professor O. Haupt, bisheriger Leiter der Pforzheimer Kunstgewerbeschule, wird am 22. und 23. November von „Nürnberg" als Sinnbild der deutschen Stadt sprechen und damit insbesondere den vielen Besuchern des Reichsparteitages eine willkommene Ergänzung ihrer Eindrücke bieten.

Der vorletzte Abend dieses ersten Teiles am 29./30. November gehört unserem Mannheimer Kunsthallenleiter Dr. Strübing mit einem Vortrag über „München", während der schon öfters zu stets sehr gern gehörten Vorträgen im Freien Bund eingekehrte Dr. Schürer, Halle, am 6./7. Dezember mit dem trefflich gewählten Thema „Deutsche Städte als Deuter unseres Volkstums" den Schluß machen wird.

Sieben Redner teilen sich darein, die

„Aufgaben der Kunst im neuen Deutschland"

zu umreißen. Den Anfang macht am 10./11. Januar Prof. Langsdorff, der Leiter der Pressestelle bei den Staatlichen Museen in Berlin, mit „Die Aufgabe der bildenden Kunst im neuen Deutschland", — ein Thema, das in der Tat alle angeht, die überhaupt in kulturellen Fragen Klärung suchen.

Dr. W. Hager vom kunstgeschichtlichen Seminar-Heidelberg wird am 17./18. Januar über „Das neue Wandbild" sprechen, da gerade der Wandmalerei heute bei dem Streben nach monumentaler Flächengestaltung erhöhte Bedeutung zukommt.

Der bekannte Stuttgarter Architekt Professor Paul Bonatz dürfte einer der berufensten Künstler sein, wenn es den Fragen neuzeitlichen Bauens als Ausdruck politischer Zielsetzungen gilt. Am 24./25. Januar hören wir ihn über „Repräsentative Bauten des Volkes".

„Fest- und Sportstätten" heißt das Thema des 31. Januar/1. Februar, für das der Erbauer des Nürnberger Stadions, Professor O. E. Schweizer-Karlsruhe, gewonnen wurde.

Professor Schrade-Heidelberg, der im Vorjahre sogar zweimal zu Worte kam, spricht am 7./8. Februar über „Das Denkmal". Er veröffentlichte kürzlich eine größere Arbeit gleichen Titels, die als ein Werk grundsätzlicher Art zu den Sechs Büchern des Monats August zählte.

Dr.-Ing. Ludowici-Jockgrim ist der Beauftragte des Stellvertreters des Führers für das Siedlungswesen. Man darf also seinen Ausführungen über „Die Siedlung" am 14./15. Februar mit besonderer Spannung entgegensehen.

Als ein sehr glücklicher Gedanke muß es erscheinen, daß bei aller Vielseitigkeit und Verschiedenheit der beiden Vortragsreihen doch ein Weg gefunden wurde, sie irgendwie als ein Ganzes zusammenzufassen. Denn gerade mit dem letzten Abend (21./22. Februar), an dem Dipl.-Ing. Alwin Seifert-München von den „Neuen Reichsstraßen in der Landschaft" spricht, wird etwas aufgenommen, das schon in dem Vortrag von Dr. Martin anklingt und sich gewiß beim Anhören der ganzen Reihe noch mehr verdeutlichen wird. Der Redner gehört dem Stabe des Generalinspekteurs Todt an und hat als einer der besten Kenner der neuen Straßenbauten mit diesem Vortrag auf der Werkbundtagung in Königsberg einen ganz ungewöhnlichen Erfolg erzielt.

Was aber die Kostenfrage für jene schönen und inhaltsreichen 16 Lichtbildervorträge in der Kunsthalle angeht, so wird sie für jeden — ob Dauergast, Schüler, Erwerbsloser oder Besitzer eines „reservierten Platzes" — eine überaus angenehme Ueberraschung sein. Denn durchschnittlich kostet ein solcher Abend, der wirkliche Entspannung und geistigen Genuß bedeutet, weniger als eine einzige Fahrt mit der Straßenbahn! M. S.

Theaterring der NS-Kulturgemeinde

Die Neuordnung des Eintrittspreis-Systems

Nach der nunmehr vollzogenen Eingliederung der Deutschen Bühne in die Organisation der NS-Kulturgemeinde (Theaterring der NS-Kulturgemeinde) ist eine bemerkenswerte Neuordnung des Eintrittspreis-Systems vorgenommen worden, und zwar hat man statt des früheren Einheitspreises eine Staffelung nach Maßgabe des Einkommens der Mitglieder eingeführt. Die Höhe des Eintrittspreises für den Theaterbesucher der NS-Kulturgemeinde richtet sich somit in Zukunft nach der Höhe seines Verdienstes. Unverheiratete Mitglieder mit einem Monatseinkommen von 150 ℳ zahlen künftighin für einen Theaterplatz nur 90 Pf., bei einem Einkommen von 150 bis 200 ℳ beträgt der Eintrittspreis 1.50 ℳ und bei einem Einkommen von über 200 ℳ kostet der Platz 1.80 ℳ. Für Verheiratete und Kinderreiche ist eine besondere Verbilligung des Theaterbesuches dadurch möglich gemacht worden, daß der Eintrittspreis in diesen Fällen auf der Grundlage des Einkommensteuerbetrages des betr. Mitgliedes festgesetzt wird. So kann beispielsweise ein Familienvater mit fünf Kindern noch bei einem Gehalt von 370 ℳ im Monat schon für 90 Pf. einen Theaterplatz erhalten und bei einem Einkommen zwischen 370 und 420 ℳ kommt für ihn die zweite Preisstaffel von 1.50 ℳ in Frage.

Die Plätze selbst werden nach wie vor nach dem sogenannten Rollsystem an die Mitglieder verteilt und zwar gibt es vier Platzgruppen, innerhalb derer abgewechselt wird. Dabei sind der vierte Rang, das Stehparterre und die schlechten Seitenplätze auf den Emporen und in den Profeniumlogen von der Verteilung an die Mitglieder ausgeschlossen. Die Plätze des vierten Rangs werden zu einem geringfügigen festen Preis außerhalb des Rollsystems an Interessenten abgegeben.

Auf Grund dieser neuen Preisstaffelung können von den Mitgliedern mehrere Gastspielplätze in Miete abgenommen werden, und zwar werden Abonnements auf je sechs, zwölf und zwanzig Vorstellungen in der Spielzeit ausgegeben. Gespielt wird im Nationaltheater, im Musensaal und im Pfalzbau, und es kann gewählt werden zwischen den Häusergruppen Nationaltheater-Musensaal und Nationaltheater-Pfalzbau.

Auch die Jugendveranstaltungen der Deutschen Bühne sollen in der NS-Kulturgemeinde beibehalten werden, und zwar ist hier ein Einheitseintrittspreis von 90 Pfg. für die Nachmittagsvorstellungen vorgesehen. Weiter sind Führungen durch die Kunstsammlungen und Ausstellungen, die Vorführung von Kulturfilmen und sonstige künstlerische und kulturelle Veranstaltungen zu bedeutend ermäßigten Preisen geplant, alles in dem Bestreben, die deutschen Kunst- und Kulturgüter in möglichst breite Schichten des Volkes zu tragen. Mitglieder der NS-Kulturgemeinde zahlen 1 Mk. Jahresbeitrag. Für Mitglieder mit bewertetem Einkommen ermäßigt sich der Beitrag auf 20 Pfg. im Jahr. e.

** Ihren 60. Geburtstag begeht am Sonntag, dem 30. September, Frau Susanna Hering geb. Fischer, wohnhaft U 2, 9.

** Der Vorverkauf für den großen Werbe-Abend des National-Theaters, der am Freitag, dem 5. Oktober, im Nibelungensaal des Rosengartens stattfindet, beginnt heute an der Kasse des National-Theaters und an den folgenden Verkaufsstellen: Verkehrsverein in N 2, Völkische Buchhandlung, P 4, 12, Musikalienhandlung Heckel, O 3, 10, Buchhandlung Dr. Tillmann, P 7, 19, und beim Pförtner im Rosengarten; in Ludwigshafen im Reisebüro Kohler, Kaiser-Wilhelm-Straße 31, und im Kiosk am Ludwigsplatz.

** Von einem Gerüst umschlossen ist die Konkordienkirche in R 2, die mit einem neuen äußeren Gewand versehen werden soll, nachdem der alte Verputz im Laufe der Jahre ein ziemlich unansehnliches Aussehen bekommen hat. Durch die Erneuerungsarbeiten, die mit der Aufstellung des Baugerüsts ihren Anfang genommen haben, wird nicht nur Arbeit geschaffen, sondern man sorgt auch dafür, daß die architektonischen Schönheiten des Gotteshauses wieder besser in Erscheinung treten.

** Taler, Taler, du muß wandern... Mit dem 30. September verlieren alle Dreimark- und Dreirentenmarkstücke ihre Eigenschaft als gesetzliches Zahlungsmittel. Vom 1. Oktober ab werden sie nur mehr von den Reichs- und Landeskassen in Zahlung genommen, mit dem 1. Januar 1935 endlich hört auch diese Einlösungspflicht auf. Die Münzen haben dann nur noch ihren Metallwert. Auch die sogenannten „Erinnerungstaler", wie sie zu besonderen Begebenheiten geprägt wurden, sind von dieser Bestimmung nicht ausgenommen.

Instandsetzungsarbeiten mit Reichszuschüssen

Die für den Arbeitsbeginn gestellte Frist muß eingehalten werden

Die städtische Pressestelle teilt mit:

Die mit Reichszuschüssen geförderten Instandsetzungs- und Umbauarbeiten sind zum größten Teil beendet und abgerechnet. In einigen hundert Fällen sind jedoch bis heute der städtischen Zuschußstelle die Rechnungen zur Erteilung des endgültigen Zuschußbescheides nicht vorgelegt worden, sei es, weil die Arbeiten noch nicht begonnen oder noch nicht fertiggestellt sind, oder weil der Grundstückseigentümer glaubt, die Arbeiten aus irgendeinem Grunde überhaupt nicht ausführen zu können. Es muß darauf hingewiesen werden, daß die Reichsregierung zwar die Frist für die Fertigstellung der Arbeiten bis zum 31. März 1935 verlängert hat, daß aber die im Vorbescheid für den Arbeitsbeginn gestellte Frist unbedingt eingehalten werden muß, sofern nicht von der Zuschußstelle eine Verlängerung ausdrücklich genehmigt wurde.

Nachdem in solchen Fällen die Reichsmittel schon längere Zeit nutzlos festliegen, wird erwartet, daß nunmehr ungesäumt die rückständigen Arbeiten begonnen und zu Ende geführt werden.

Besonders für Arbeiten am Aeußern von Gebäuden (Fassaden-Anstrich und Verputz, Dachinstandsetzungen u. a.) ist jetzt noch günstige Witterung, während bei einer Verschiebung bis zum Frühjahr Gefahr besteht, daß die Arbeiten nicht mehr fristgemäß gemacht werden können und der Zuschuß verfällt.

Der Beginn und die Fertigstellung der Arbeiten sind dem Hochbauamt, Abt. Wohnungsfürsorge (Amtsgebäude D 1, Pfälzer Hof) anzuzeigen. Wer einen Vorbescheid für Reichszuschuß erhalten hat und die Arbeiten aus finanziellen oder sonstigen Gründen überhaupt nicht ausführen kann, hat die moralische Verpflichtung, dies der Zuschußstelle umgehend anzuzeigen, damit die freiwerdenden Mittel anderweitig für die Arbeitsbeschaffung nutzbar gemacht werden können.

Die Nichteinhaltung der für den Arbeitsbeginn im Vorbescheid gesetzten Frist berechtigt die Zuschußstelle ohne weiteres, den Vorbescheid aufzuheben.

Bei der in den nächsten Wochen einsetzenden Kontrolle wird hiernach streng verfahren werden.

Es wäre unverantwortlich, die von der Reichsregierung zum Zwecke der Arbeitsbeschaffung bereitgestellten Mittel noch länger unverwendet zu lassen, während andererseits im Baugewerbe bereits ein fühlbarer Mangel an Aufträgen sich bemerkbar macht. Bei diesem Anlaß wird bemerkt, daß nach Aeußerung der maßgebenden Reichsstellen

mit einer Wiederholung der Zuschußaktion nicht gerechnet werden kann.

Instandsetzungs- und Ergänzungsarbeiten dürfen daher nicht in der Erwartung zurückgestellt werden, daß es künftig wieder Reichszuschüsse für solche Arbeiten geben wird, vielmehr hat jeder, der dazu in der Lage ist, sich an der Arbeitsschlacht zu beteiligen und dem Handwerk Arbeitsmöglichkeiten zu schaffen, zumal er jetzt noch besondere Steuererleichterungen genießt. Wer nämlich in der Zeit vom 1. Januar 1934 bis zum 31. März 1935 ohne Reichszuschuß Instandsetzungs- und Ergänzungsarbeiten an Gebäuden ausführen läßt, erhält eine Ermäßigung an der Einkommen- bzw. Körperschaftssteuer von 10 v. H. der für diesen Zweck gemachten Aufwendungen (Ergänzungsverordnung zum Gesetz über Steuererleichterungen vom 20. April 1934).

Darum, helft mit am Aufbau, nicht nur mit Worten, sondern auch mit der Tat, und vergeßt jetzt und in den kommenden Wochen die Aufträge an das Handwerk. Ihr helft Euch selbst und Euren Volksgenossen!

Das unschädliche Naturprodukt
NEDA-Früchtewürfel
zur Verhütung der Darmträgheit
wirkt mild und zuverlässig
In Apotheken, Drogerien und Reformhäusern zu haben

MARCHIVUM

Zum Erntedanktag Flaggen heraus!

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda fordert hiermit alle Volksgenossen auf, am Sonntag, dem 30. September, zum Zeichen der Verbundenheit aller schaffenden Stände und des Dankes des ganzen Volkes dem deutschen Bauerntum gegenüber für die glückliche Einbringung der Ernte die Häuser und Wohnungen zu beflaggen.

Auf Anordnung der Reichsregierung flaggen die Gebäude des Reiches, der Länder, der Gemeinden, der Körperschaften des öffentlichen Rechtes und der öffentlichen Schulen. Diese Anordnung wird hiermit den Behörden amtlich mit dem Hinzufügen bekanntgegeben, daß eine schriftliche Mitteilung der Anordnung an sie nicht ergeht.

Polizeibericht vom 28. September

** **Tod durch Alkoholvergiftung.** Am 28. September, früh 1 Uhr, wurde ein 39 Jahre alter, in der Schwetzingerstadt wohnender Mann in das städtische Krankenhaus eingeliefert, der offenbar in zu großem Maße Alkohol genossen hatte. Bei der Einlieferung war der Mann bereits gestorben. Gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet.

Verkehrsunfall. In der Bismarckstraße stieß gestern mittag ein Kleinkraftrad mit einem Fahrrad zusammen. Die Radfahrerin stürzte und erlitt verschiedene Verletzungen.

Betrunkener Kraftfahrer. In vergangener Nacht hat ein unter Alkoholwirkung stehender Führer eines Personenkraftwagens in der Innenstadt andere Fahrzeuge angefahren und den Verkehr gefährdet. Das Kraftfahrzeug wurde sichergestellt, dem Führer wurde der Führerschein abgenommen.

Aus politischen Gründen wurden im Laufe des gestrigen Tages zwei Personen festgenommen.

Kleines Trauerspiel in der Heidelbergerstraße

Daß die Möbelwagen schon einige Tage das Bild der Straßen beherrschen, wird wohl jeder bemerkt haben. So ein Möbelwagen stand gestern abend ziemlich breitspurig in der Heidelberger Straße. Jeder, der vorbeifuhr, dachte im Stillen, daß der Wagenlenker den Wagen auch noch etwas näher an den Randstein hätte heranfahren können. Kurz vor Mitternacht gab es bei dem Möbelwagen einen lauten Krach und ein Gläsergeklirr: ein funkelnagelneuer Hanomagwagen war mit solcher Wucht auf die äußere Ecke des Möbelwagens gebrummt, daß dieser nicht weniger als acht Meter fortrollte. Weil er nicht ganz am Gehwegrand stand, stellte er sich so quer, daß seine äußere Kante ziemlich nahe an die Straßenbahnschienen herankam, während die Stirnwand sich mehrere Meter zwischen zwei Bäume auf den Gehweg schob. Ein Anprall, der einen Möbelwagen so von der Stelle stieß, konnte dem Kraftwagen bestimmt nicht gut tun. Als der Kraftfahrer seinen Wagen seitlich an dem Straßenrand zum Halten gebracht hatte, mußte er feststellen, daß der ganze Kühler samt dem rechten Kotflügel und der Beleuchtung eingedrückt war. Das Kühlwasser lief, statt durch den Kühler zu rieseln, auf die Straße und in die Gosse. Ein langes Ueberlegen gab es nicht. Der Fahrer rief durch den Fernsprecher einen anderen Wagen herbei und ließ sein Fahrzeug mit fremder Kraft durch die Straßen ziehen. Der schief stehende Möbelwagen und die Glassplitter auf dem Boden gaben aber noch lange den Gesprächsstoff für zahlreiche Neugierige und „Fachleute", die sich trotz der mitternächtlichen Stunde am Schauplatz des Trauerspiels einfanden.

Sportflieger - Fallschirme - Kunstflug

auf dem Volksflugtag am 14. Oktober

Die Flieger-Ortsgruppe Mannheim-Ludwigshafen des Deutschen Luftsport-Verbandes wird sich an dem Volksflugtag am 14. Oktober auf dem Mannheimer Flugplatz beteiligen. Mannheim und Umgebung kennt die leichtbeschwingten kleinen Klemm-Flugzeuge seit Jahren, wie sie einzeln oder in Geschwadern über Stadt und Land brummen und die Blicke auf sich ziehen. Auch beim Flugtag werden sich die Mannheimer Flieger im Verbandsfliegen zeigen. Die beiden beliebten Mannheimer Kunstflieger Stehlmaier und Christ, jener bewährter Führer der Mannheimer Deutschlandflieger 1933 und 1934, dieser erfolgreicher Lehrer vieler Piloten und Leiter der Ausbildungsstelle, werden den Mannheimer Kunstflug würdig vertreten. Unerhörte Dinge im Kunstflug wird Ernst Udet auf seiner Curtiß-Akrobatik-Maschine bieten. Diese Darbietungen allein schon machen den Flugtag sehenswert! Atemraubende Spannung bringt immer wieder der Anblick der aus dem Flugzeug ins Bodenlose stürzenden Fallschirmspringer, die dann so leicht und anmutig unter ihren Schirmen herabschweben. Einen Begriff von den unmenschlichen Leistungen jener Helden der Luft, die als Monteure in Großflugzeugen oder Luftschiffen im Flug Instandsetzungsarbeiten ausführen, wird uns der Luftakrobat Dimpfel geben. Die volkstümlichen Eintrittspreise ermöglichen jedermann den Besuch dieses Flugtages!

** **Die Besuchszeiten der Städtischen Kunsthalle Mannheim** sind vom 1. Oktober an wie folgt festgesetzt: Werktags (mit Ausnahme Montags) von 11 bis 13 und 14 bis 16 Uhr. Sonn- und Feiertags von 11 bis 16 Uhr durchgehend. Der Lesesaal ist werktags zu den gleichen Zeiten, Sonntags von 11 bis 13 Uhr und außerdem am Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag jeweils von 19.30 bis 21.30 Uhr geöffnet.

** **Die Palmenhalle in der Stadtgärtnerei am Neuplatz** ist vom 30. September bis 31. Mai unentgeltlich geöffnet. Besuchszeit ist an Werktagen von 8¼ bis 17 Uhr durchgehend, an Sonn- und Feiertagen von 8 bis 12 und 14 bis 17½ Uhr.

* **Stockach,** 28. Sept. Ein unbekannter Mann legte auf einer hiesigen Bank einen gefälschten Scheck über 1100 Mark vor und unterschrieb auf der Rückseite mit dem Namen Karl Maier. Die Nachprüfung dauerte dem Schwindler jedoch etwas zu lange; unter Zurücklassung des Schecks fuhr er mit einem Motorrad davon. Die Nachforschungen haben ergeben, daß der gerissene Gauner sich auch das Kraftrad von einem Konstanzer Geschäftsmann erschwindelt hat.

Im Todeswirbel des Taifuns

Entfesselte Naturgewalten über Nippon / Ein Tatsachenbericht von Alfons Herner

Nichts zeigt, daß das Glück von Ko gewichen ist.

Und doch spürt Poraka ein heranziehendes Verhängnis.

Irgendwo in der Dunkelheit muß ein Feind sitzen, der ihn und vielleicht ganz Ko vernichten will.

Wann hat Poraka nur schon einmal solch seltsames Gefühl der Angst und des nahenden Todes gehabt?

Poraka denkt darüber nach.

Und dann fällt ihm schreckhaft ein, daß er dies gleiche instinktive Gefühl der Angst und des Entsetzens gespürt hat, als damals das große Erdbeben kam. . . .

Das Erdbeben von 1923, da Ko hinwegfegte und Japan über zweihunderttausend Tote kostete.

War wieder ein Erdbeben im Anzug?

Poraka bricht der Schweiß aus bei der Erinnerung an die entsetzliche Zeit.

Vater, Mutter und Geschwister fraß damals der unersättliche Tod.

Er blieb allein zurück.

Er hat ein neues Glück aufgebaut. . . .

Wird der Feind aus dem Dunkeln es wieder vernichten?

Poraka geht leise in ein kleines Kämmerchen seines Heimes.

Es ist das Heiligtum des Hauses.

Ein kleiner Altar ist aufgebaut.

Poraka zündet feierlich die Kerzen an.

Dann kniet Poraka nieder.

Er betete für sein Glück... für Kos Glück... für Japans Glück. . . .

Werden die Götter ihn erhören?

Wird der Feind aus dem Dunkel entweichen?

Der schwarze Sturmvogel fliegt herbei

Wenige Stunden später weiß Poraka, daß ihn die Götter nicht erhört haben.

Eine Wolke flog auf Ko zu.

Zuerst nicht größer als ein großer Vogel, aber wie ein schwarzer, grausamer Raubvogel.

Mit unheimlicher Geschwindigkeit flog dieser Vogel heran. Nachtschwarz waren seine Riesenschwingen und bald erfüllte er den ganzen Raum zwischen Himmel und Erde.

Nacht lag über Ko . . . .

Finstere undurchdringliche Nacht, obgleich um diese Stunde die Sonne hätte scheinen sollen.

In den einen Arm nahm Poraka Frühlingsblüte und in den andern Arm seine Frau.

Er wußte, daß dieser schreckliche Raubvogel gleich auf Ko sich stürzen würde, um seine Beute zu packen.

Aber die Gewalt, mit der es dann wirklich geschah, verblüffte sogar Poraka, der auf alles gefaßt war.

Ganz plötzlich schien die Welt eine Hölle voller furchtbarer Geräusche zu sein.

Es donnerte, schrie, wimmerte, knallte, stöhnte, ächzte . . . .

Doch das war der Anfang.

Danach schienen hunderttausend gewaltige Mörser auf einmal einen höllischen Salut abzuschießen.

Der Taifun hatte Ko erreicht.

Der Taifun schlug auf Ko los . . . . .

Schon der erste Schlag war furchtbar.

Beim ersten Sturmhieb schon flogen Dutzende der leichteren Häuser um, als seien sie Spielzeughäuser.

Tiere wurden aus den Ställen gerissen und wirbelten durch die Luft.

Ein Hühnerstall flog auf, als sei er eine Pappschachtel und Hunderte von Hühnern flogen nicht anders, denn leichte Flaumfedern durch die Luft.

Der kleine Teich von Ko gischte schon bei diesem ersten Schlag des Sturmes wie eine riesige Sprühwolke auf.

Die Miniaturgärten wurden rasiert.

Aber auch schon größere Bäume wurden ausgerissen und mit unheimlicher Wucht gegen einzelne Häuser geworfen.

Trotzdem . . . . das war der Anfang.

Das war ein leichtes Streicheln des Taifuns.

Das war nichts als ein kleiner Scherz des Taifuns. Danach erst schlug er zum ersten Male richtig zu.

Mit einem einzigen Hieb riß er den kleinen Wald bei Ko aus, als sei er ein elendes Grasbündel.

Er warf Hunderte von mächtigen Bäumen auf Ko und zertrümmerte auf einen Schlag die Hälfte aller Anwesen von Ko.

Mit Brüllen und Lärmen und Krachen und Heulen erstickte er die Schmerzensschreie der Verwundeten.

Menschen stürzten sich aus den gefährdeten Häusern, aber der Taifun packte sie wie winzige Papiergruppen und schleuderte sie auf die Felder, in die Gärten, gegen die Bäume.

Manche blieben in den Wipfeln der Bäume hängen, aber bald waren auch diese Bäume ausgerissen und flogen in einer schrecklichen Wolke von Staub, Dreck, Schutt und Geröll durch die Luft...

In den Teich von Ko hatte der Taifun ein zweitesmal hineingeschlagen und diesmal war der Teich gleich eine Wassersäule aufgestiegen.

Eine Wassersäule, die der Taifun wie eine Waffe packte und brüllend über Ko jagte.

Diese Wassersäule packte Menschen, Häuser, Tiere, Bäume und riß sie brüllend und zischend weit in das Land mit hinein...

Irgendwo zerrann sie.

Aber ihr Weg war schrecklich gekennzeichnet mit den Trümmern von Ko...

Ein Weg aus Trümmern von Häusern . . . toten Einwohnern Kos,.. zerfetzten Tierkadavern ... zersplitterten Bäumen.

Ein Weg des Todes, wie alle Wege, die dieser schreckliche Taifun ging.

Ach, was ist aus Ko geworden? Aus diesem glücklichen Ko, wo die Menschen zufrieden lebten und den Tod fern und weit glaubten...!

Das Dorf Ko war nicht mehr.

Aber welches Schicksal hatte Poraka mit seiner Familie erlitten?

Taifun packt Frühlingsblüte

Porakas Haus ist das größte Haus im Dorf. Und auch das festeste. Außerdem liegt es hinter einem kleinen Hügel, der es vor den mildesten Schlägen des Taifuns schützt.

Trotzdem... immer wieder trommeln die Fäuste des Sturmes dagegen.

Die Fenster sind zerfetzt.

Die Türen zersplitt.

Den Stall packte der Taifun und wirbelte ihn durch die Luft und setzte ihn krachend und berstend auf den First des Nachbargrundstückes nieder.

Eine Wolke von Dreck, aufgepeitschter Erde, wirbelnden Sträuchern, fliegenden Gegenständen hüllt Porakas Haus ein.

Poraka liegt mit seiner Familie flach auf dem Boden des Zimmers.

Es ist unmöglich, zu stehen.

Der Taifun, der durch die zerschlagenen Türen und Fenster hereinheult, duldet nicht, daß jemand steht.

Die Einrichtung der Räume ist zerschlagen, davongeweht, vernichtet.

Daß dieses Haus noch steht, erfüllt den wilden Gott des Windes mit sinnloser Raserei.

Er heult, tobt, donnert, brüllt um das Haus.

Jetzt hat er es fertiggebracht, die eine Seitenwand zu zerschlagen.

Und nun heult er herein . . . packt die schreiende Frühlingsblüte und will sie herauszerren aus dem Haus.

Sie bietet dem heulenden Taifun nicht mehr Widerstand, als sei sie wirklich nur eine Blüte im Winde.

Aber Poraka springt schreiend auf.

Er packt Frühlingsblüte und umschlingt sie.

Der Taifun schmettert ihn mit dem Kind in einen Winkel der Stube, wo beide krachend auf den Boden aufschlagen.

Poraka beißt die Zähne zusammen vor Schmerz.

Aber er hat Frühlingsblüte gerettet vor den furchtbaren Fäusten des Taifuns.

Sie liegt schluchzend in seinem Arm.

Porakas Frau kriecht herbei. Zentimeter um Zentimeter, und jeder Zentimeter ist ein Kampf, denn der Wind ist sogar im Hause hier so stark, daß er entweder alles fortreißt oder auf den Boden drückt...

Die Eltern bilden jetzt einen Schutzwall um Frühlingsblüte. So liegen sie lange Stunden eng aneinandergeschmiegt, jeden Augenblick des Todes gewärtig.

Endlich, endlich läßt der Sturm etwas nach.

Poraka richtet sich langsam auf. Er geht taumelnd zur Tür und späht hinaus.

Der Himmel ist nicht mehr nachtschwarz. Er ist jetzt von einem schrecklichen, schwefeligen Gelb erfüllt.

Und das, was Poraka im Licht dieser gelben entsetzlichen Dämmerung sieht, ist nichts als Hölle und Verdammnis auf Erden.

Ko steht nicht mehr.

Poraka sieht nichts als Trümmer, Entsetzen und Grauen.

Die Häuser sind fortgewischt, aber sie haben eine schreckliche Spur aus Fetzen und Balken und Sträuchern und Tonen hinterlassen.

Unbewegliche Gestalten sieht er überall liegen.

Wie dunkle, schreckliche Flecke sind sie in das Grauen dieser Landschaft hineingemalt. Die Erde trägt furchtbare Wunden.

Plötzlich fallen aus dem schwefligen Gelb des Himmels schwere Tropfen hernieder.

Der Himmel weint.

Auch Poraka weint...

Und Frühlingsblüte...

Und die Frau Porakas...

Sie sind gerettet!

Fortsetzung folgt.

Entscheidungen des Bezirksrates

Wirtschaftskonzessionen

lagen in Anbetracht des bevorstehenden Vierteljahreswechsels in überaus großer Zahl vor und fanden auch mit einer Ausnahme, soweit sie nicht wegen Nichterscheinens des Gesuchstellers abgesetzt worden waren, ihre Genehmigung: Fritz Schwaderer für die Wirtschaft „Stammhaus Eichbaum", P 5, 9; Jakob Jöst für die Wirtschaft „zum Ochsen" in Feudenheim; August König für die Wirtschaft „zum Himmelreich", Alphornstraße 52; Arthur Urbansky für die Wirtschaft „Deutsches Haus", C 1, 10/11; Hermann Schleng für die Wirtschaft „zum Luisenbad", Hafenstraße 24; Hans Hörnig für die Wirtschaft „zum Riesen", H 4, 20; Anton Volk für die Wirtschaft „zum goldenen Hirsch", Obere Riedstraße 2 in Käfertal; Wilhelm Karcher für die Wirtschaft „zur Hasenhütte", Schwetzinger Straße 19; Philipp Sulzer für die Wirtschaft „zum Bauhof", Mannheimer Straße 142 in Käfertal; Hans Dichtl für den Kleinhandel mit Flaschenbier und Branntwein in Flaschen, An den Kasernen 28; Otto Mühl, Neckarau, für den Ausschank von Flaschenbier in einer Kantine an der Brückenbaustelle der Reichsautobahn am linken Neckarufer zwischen Feudenheimer Fähre und Seckenheim; Wilhelm Braun für den Ausschank alkoholfreier Getränke in einem Verkaufshäuschen am Bahnhof in Rheinau; Lothar Meißer für die Wirtschaft zum „König von Württemberg", E 4, 10; Josef Jung für die Wirtschaft zum „weißen Elefanten", H 6, 2; Katharina Schultgen für ein Kaffee in dem Hause N 7, 9 und Rudolf Reinhart für den Betrieb der Reisegastwirtschaft „zum weißen Schwanen", Karl-Theodor-Straße 7 in Schwetzingen.

Der Ablehnung verfiel das Gesuch einer Frau, deren Mann verschiedenes auf dem Kerbholz hatte und dem hierfür schon vor zwei Jahren ein Gesuch abschlägig beschieden worden war. Der Bezirksrat wies den Antrag der Ehefrau wegen Unzuverlässigkeit des Ehemannes zurück, da in diesem Falle das Ehepaar zusammen gewertet werden mußte.

Beachtlich war die Behandlung eines Antrages auf die Verlegung eines Kaffees, das wegen des Plankendurchbruchs verschwinden muß und von der Inhaberin gegenüber einem Mannheimer Groß-Kaffee neu eröffnet werden soll. Der Kaffeehausbesitzer und die Gastwirteinnung hatten Beschwerde eingelegt. Sie wurde jedoch nicht berücksichtigt. Der Bezirksrat nahm den Standpunkt ein, daß der Besitzerin des Kaffees, die durch den Plankendurchbruch aus ihrem Broterwerb herausgerissen werde, der Aufbau ihres Geschäftes an anderer Stelle nicht verwehrt werden könne. Allerdings erhält sie die Genehmigung nur in dem Umfange der bisherigen Konzession.

Die Spelzengartengeschichte

die viel Staub aufgewirbelt und eine örtliche Besichtigung notwendig gemacht hatte, verlief im Sand, da die Beschwerdeführerin keinen Wert mehr auf Erhaltung ihrer Gebäude in den Spelzengärten legte, nachdem sie in absehbarer Zeit in ein eigenes Haus anderwärts übersiedeln kann.

Salomonische Urteile

fällte man bei verschiedenen Baubeschwerden. So sollte ein Automechaniker, der in einem Kutscherhaus in der Oststadt eine Reparaturanstalt betrieb, sein Geschäft aufgeben, da nach § 130 der Mannheimer Bauordnung im Landhausviertel Gewerbebetriebe nicht zulässig sind. Der Bezirksrat wies zwar die gegen die Verfügung eingelegte Beschwerde zurück, wird aber die Behörde ersuchen, den Fortgang des Betriebes nicht zu beanstanden, sofern die Reparaturen ohne Störungen für die Nachbarschaft erfolgen und der Betrieb der kleinen Tankstelle aufgehoben wird.

In dem Dachgeschoß eines Hauses der Innenstadt waren verschiedene Räumlichkeiten errichtet worden, die zum Teil den in einem Geschäft arbeitenden Gesellen als Wohnung dienten. Die ganze Anlage im Dachgeschoß entsprach weder den bau- noch den feuerpolizeilichen Vorschriften, so daß die Baubehörde die Benützung untersagte. Auch die hiergegen eingelegte Beschwerde wurde zurückgewiesen, doch stellte man dem Hauseigentümer in Aussicht, die Benützung gestatten zu wollen, wenn ein neues Gesuch mit Verbesserungsvorschlägen, die den bau- und feuerpolizeilichen Vorschriften Rechnung tragen, vorgelegt wird.

Die Hühnerhaltung

erregte in einem Hause der Rheindammstraße Aufsehen, denn neben den Hühnern wurden auch noch Ziegen gehalten, die an heißen Tagen einen wenig angenehmen Geruch verbreiten. Die Unterbringung der Tiere war zwar vorbildlich, aber die Mißgunst entsprach nicht den Vorschriften, wie überhaupt in diesem Gebiet der Stadt keine Tiere gehalten werden dürfen, wenn eine Belästigung der Nachbarschaft eintritt. Der Zustand dauert nun seit 1911 an und im Jahre 1934 legte man wegen Geruchbelästigung Beschwerde ein! Auf die ersten Vorhaltungen hin verkleinerte der Tierhalter seinen „Tierpark" auf acht Hühner und eine Ziege. Die Angelegenheit bereitete dem Bezirksrat doch immerhin einiges Kopfzerbrechen, denn man wollte gegen den alten Mann, der die Tiere unbedingt braucht, keine Härte anwenden. Man fand jetzt einen Ausweg, und setzte vorläufig die Entscheidung aus, um zu überwachen, ob die Beschwerden begründet sind oder ob man den Zustand belassen kann.

Genehmigt wurden

der Zellstoff-Fabrik Waldhof die gewerbepolizeiliche Genehmigung zum Umbau der Bleicherei 2, Sandhoferstraße 170, und die Bauplatzumlegung im Gebiet zwischen Brunnenpfad und Odenwaldstraße östlich der Eberbacher Straße in Feudenheim.

Zu der Genehmigung von Singspiel- und ähnlichen Veranstaltungen im Gambrinus ist nachzutragen, daß von der Auflage einer Sicherheitsleistung abgesehen wurde, da der Inhaber die auftretenden Artisten täglich auszahlt.

** **Aus Anlaß der Denkmalsweihe des ehem. 1. Nass. Feldart.-Regts. Nr. 27 Oranien,** vom 20. bis 22. Oktober in Wiesbaden und der Wiedersehensfeier mit dem Brigaderegt. 2. Nass. Feldart.-Regt. Nr. 63 Frankfurt a. M. und der Kriegsformationen beider Regimenter gewährt die Reichsbahn für die Einzelpersonen in einem Umkreis von 150 Km. vom Freitag, dem 19. Oktober, zum Samstag, dem 20. Oktober, von Mitternacht 00 Uhr bis einschließlich zum Montag, dem 22. Oktober, Eisenbahnfahrt auf Sonntagsrückfahrkarten. Die Rückreise muß in der Nacht zum Dienstag 00 Uhr angetreten sein. Die Fahrkarten werden auf jeder Heimatstation gegen Vorzeigung des Festabzeichens oder eines Ausweises über die Teilnahme am Fest abgegeben.

MARCHIVUM

Berufsausbildung ist Pflicht

Beginn der Winterarbeit bei der Deutschen Angestelltenschaft

Um den zu der Deutschen Arbeitsfront gehörigen Mitgliedern der Deutschen Angestelltenschaft das wichtigste über die Deutsche Arbeitsfront, ihre Ziele und über die Winterarbeit der Deutschen Angestelltenschaft zu sagen, fand im Nibelungensaal eine Kundgebung statt, die durch flotte Musikstücke der Werkkapelle von Brown Boveri eingeleitet wurde.

Zuerst ergriff Ortsgruppenführer Strack das Wort, um darzulegen, daß eine umfassende berufliche Schulung und Fortentwicklung nur auf der Grundlage der Weltanschauung des Nationalsozialismus möglich ist. Ueber die Deutsche Arbeitsfront sprach

Kreisbetriebszellenobmann Döring

der einleitend die politische Entwicklung schilderte und darlegte, wie aus kleinen Anfängen eine Gemeinschaft herausgewachsen ist, bestrebt, jedes Opfer auf sich zu nehmen. Vorbild war stets der Führer, dessen Regierung im Jahre des Sieges 1933 eine Volksgemeinschaft im wahrsten und edelsten Sinne aufrichtete. Die meist im Ausland sitzenden Gegner des nationalsozialistischen Staates rechneten zwar mit dem Widerstand der Arbeitermassen, doch sie hatten sich getäuscht. Mit der Ausrottung der Gewerkschaften wollte man keineswegs die Volksgemeinschaft schädigen, sondern man wollte durch die Befreiung von den Gewerkschaften dem Arbeiter das Tor zum Nationalsozialismus öffnen. Die Verbände wurden nicht zerschlagen, sondern zusammengefaßt, um die deutschen Menschen zur Gemeinschaft zu erziehen. Die Entwicklung führte dahin, daß jetzt alle schaffenden Menschen, mit Ausnahme der Bauern und der Beamten, in der Deutschen Arbeitsfront zusammengefaßt sind.

Die Deutsche Arbeitsfront ist die hohe Schule der nationalsozialistischen Weltanschauung und umschließt alle Arbeiter, Unternehmer und Angestellten.

Dadurch wird zum Ausdruck gebracht, daß alle Arbeiter im besten Sinne des Wortes sind. Arbeit in der Deutschen Arbeitsfront ist die Erziehung zur Gemeinschaft. Daher untersteht auch die Schulung der Oberaufsicht der Partei und der oberste Schulungsleiter der Partei ist gleichzeitig Schulungsleiter der Deutschen Arbeitsfront, die genau so gegliedert ist wie die Partei.

Nach dem neuen Plan bestehen günstige soziale Einrichtungen, die von einem mit großem Aufgabengebiet ausgestatteten Sozialamt geleitet werden. Aber nicht nur in materieller Hinsicht, sondern auch auf anderen Gebieten wirkt die Deutsche Arbeitsfront. Durch die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ konnten allein von Mannheim aus schon über 5000 Volksgenossen ihre Nerven in den Bergen oder an der See stählen. Kunst und Kultur werden nicht vernachlässigt. Es hat jetzt

die NS-Kulturgemeinde einen Theaterring geschaffen, der den Besuch des Theaters zu Eintrittspreisen ermöglicht, die nach dem Einkommen und nach der Kinderzahl gestaffelt sind.

Dinge der Kultur müssen allen Volksgenossen zugänglich gemacht werden. Auch auf dem Gebiete des Sports geschieht sehr viel, wie auch das neue Gesetz zum Schutz der nationalen Arbeit nicht vergessen werden soll.

Zweiter Redner war

Unterbezirksleiter Griesbach

der über die berufliche Erziehung in der Deutschen Arbeitsfront sprach und ebenfalls einen kurzen Rückblick auf die Entwicklung warf, um schließlich festzustellen, daß es nicht im Sinne des Nationalsozialismus liegt, bestehendes Altes zu vernichten, wenn nicht gleichzeitig etwas besseres dafür eingesetzt werden kann. Nachdem die gründlichen Vorarbeiten geleistet worden sind, können wir jetzt an die Arbeit gehen, um die Erziehung und Weiterbildung auf ein Höchstmaß zu steigern. Ziel wird sein, die begonnene Arbeit in den nächsten Jahren immer weiter auszubauen und

den Menschen zum neuen Arbeitsdenken zu erziehen.

Es genügt nicht, nur reines Fachwissen zu vermitteln, wenn nicht gleichzeitig die Weltanschauung mit vermittelt wird. Keineswegs wird die Heranbildung von Fachkräften abgelehnt, sondern man bekämpft nur die Einseitigkeit. Der Bildungsplan sieht die Schulung der Angestelltenschaft durch Lehrgänge und dergleichen vor. Daneben wird mannigfaltige Fachgruppenarbeit in Arbeitsgemeinschaften, Wochenendlehrgängen usw. geleistet. Erfreulicherweise haben sich mehrere Betriebsführer von Mannheimer Werken bereit erklärt, Vorträge zu halten, und über Fachfragen zu sprechen. Notwendig wird es vor allem sein, die gegenseitige Arbeit kennen zu lernen und den Blick über den Arbeitsplatz hinaus zu weiten.

Die Uebungsfirmen sollen den jungen Menschen mit allen im Berufe vorkommenden Arbeiten vertraut machen und sollen auch den Fähigen die Möglichkeit zum Aufstieg bieten.

Mehr als 2000 Uebungsfirmen, von denen 14 auf Mannheim fallen,

bestehen bereits in Deutschland, und es ist sogar beabsichtigt, durch die Uebungsfirmen wirtschaftliche Versuche anzustellen, um diese später auf die Wirklichkeit übertragen zu können.

Um unsere hochwertigen Erzeugnisse auf den Weltmarkt geben zu können, sind fachlich und beruflich geschulte Kräfte unbedingt notwendig. Mit der Schulungsarbeit erfüllen wir gleichzeitig auch eine politische Aufgabe von nicht zu unterschätzender Bedeutung. Es gilt die berufliche Schulung weiter auszubauen und sie auf weitere Kreise zu übertragen. Die entsprechenden Lehrkräfte sind vorhanden, und es ergeht an alle die Bitte, wann und wo es geht, mitzuarbeiten.

Mit einem dreifachen „Sieg Heil“ auf den Führer, mit dem Deutschlandlied und mit dem Horst-Wessel-Lied schloß der Ortsgruppenführer die Kundgebung.

Pflichtinnung für die Frauenbekleidungshandwerke

Erste Bezirksversammlung im Friedrichspark

Die Damenschneiderei, Weiß- und Wäschenäherei, Trachtennäherei, Plisseebrennerei, Korsettnäherei, Stickerei und Strickerei wird auf Grund des Gesetzes über den vorläufigen Ausbau des deutschen Handwerks vom 29. November 1933 und der Verordnung vom 15. Juni 1934 im Amtsbezirk Mannheim zu einer Pflichtinnung zusammengefaßt, die weit über tausend Mitglieder umfaßt. Gestern nachmittag wurde im großen Saale des Friedrichsparkes die erste Pflicht-Bezirksversammlung abgehalten. Obermeister Friedrich Rau eröffnete die Zusammenkunft mit einem warmempfundenen Nachruf auf den Reichspräsidenten und Generalfeldmarschall von Hindenburg, dessen umflortes Bild auf der Bühne Aufstellung gefunden hatte. Der Redner würdigte vor allem die unvergeßlichen Verdienste des Verewigten in seiner Eigenschaft als Ehrenmeister des deutschen Handwerks, ein Titel, den er schon im Jahre 1917 angenommen hat und dem er sich stets verpflichtet fühlte. Die Versammlung hatte sich zu Beginn des Nachrufs schon erhoben und weihte dem Unvergeßlichen eine Minute stillen Gedenkens.

Der Redner rügte in seinen weiteren Ausführungen den schwachen Besuch der Versammlung, um dann zu betonen, daß, wer sich außerhalb der Berufsorganisation stellt, es sich gefallen lassen muß, wenn er entsprechend behandelt wird.

Kreishandwerkerschaftsführer Stark

hob nach einer Würdigung der Verdienste Hindenburgs um das Handwerk hervor, daß das Handwerk Männer und Frauen brauche, die zu ihrem Berufe stehen, wenn sie gerufen werden. Der Redner bedauerte zwar auch den schwachen Besuch der Versammlung, aber er ist der festen Zuversicht, daß sich mit dem Ausbau des deutschen Handwerks das Bild ändern wird. In einer Sitzung der Führer der badischen Kreishandwerkerschaften, die am Mittwoch in Karlsruhe abgehalten wurde, habe man sich der Ansicht nicht verschlossen, daß die Aufgabe, die ihnen gestellt werde, nicht leicht sei. Aber wenn die Obermeister ihrer Pflicht, die Mitglieder zur Lust und Liebe zum Beruf zu erziehen, nachkämen, dann werde für die Innung für die Frauenbekleidungshandwerke der Friedrichsparksaal nicht ausreichen. Man wolle die Führer in dem Bewußtsein stärken, daß hinter Adolf Hitler eine Gefolgschaft stehe, die nur das Beste für alle Volksgenossen erstrebe. In diesem Sinne wünschte der Redner den Verhandlungen den besten Verlauf.

Der Führer des Landesverbandes der Damenschneiderei in Baden, Herr W. Alt, Pforzheim,

warf zunächst einen Rückblick auf die Entwicklung des Handwerks in den letzten Jahrhunderten, um dann zur Gegenwart überzuleiten, die mit dem 30. Jan. 1933 einsetzte. Von diesem Tage ab habe das Handwerk wieder Vertrauen gefaßt. Bei dem Ausblick in die Zukunft erörterte der Redner die gesetzlich angeordnete Organisationsform, die für jeden Amtsbezirk eine Pflichtinnung vorsieht. Durch die Pflichtinnung für die Frauenbekleidungshandwerke werden alle in Betracht kommenden Meister und Meisterinnen erfaßt, die berufsmäßig oder in Schulen ausgebildet wurden und gegen Entgelt arbeiten. Die Innung wird in Fachschaften, Zellen und Untergruppen gegliedert. Die Damenschneiderei wird in den meisten Fällen die Führung bekommen, weil sie zahlenmäßig am stärksten vertreten ist.

An der Spitze steht der Obermeister oder die Obermeisterin.

Der Innungsführer wird durch die Handwerkskammer im Benehmen mit dem Fachverband und der politischen Organisation ernannt. Die Rechte und Pflichten des Obermeisters sind durch die Satzungen festgelegt. Die Pflichten sind so wie die des Vormundes gegenüber seinem Mündel. Der Obermeister oder die Obermeisterin würden in den nächsten Monaten keinen leichten Stand haben, weil im Damenschneidereiberufe der Organisationsgedanke noch nicht reif genug sei. Der Obermeister ernennt seinen Innungsbeirat, in diesem Falle neun Mitglieder. Aus dem Beirat werden die Innungswarte gebildet. Jede Gemeinde des Amtsbezirks erhält eine Fachschaftsführerin, die notwendig ist, weil die Innung für die Frauenbekleidungshandwerke noch in den Kinderschuhen steckt. Die Innungen gehören der Kreishandwerkerschaft, dem Landes- und Reichsverband an. Als Aufsichtsbehörde ist die Handwerkskammer zuständig. Hauptziel sei die Zusammenarbeit sämtlicher Organisationen mit einer einheitlichen Zielsetzung im Sinne der Ausführungen des anwesenden Kreishandwerkerführers.

Die wichtigste Aufgabe zur Beruhigung des Berufsstandes sei die Bekämpfung der Schwarzarbeit.

Der Hundertsatz von mehr als 50 sei im Damenschneidereiberufe noch niedrig bemessen. In den meisten Bezirken seien es mehr als 70 v. H. Die Schwarzarbeit, die seit zehn Jahren der Krebsschaden des Berufsstandes sei, habe der Pfuscherei Tür und Tor geöffnet. Die Leistung sei nicht mehr mit der Bezahlung in Einklang zu bringen. Die Betriebe würden nur noch mit großen Opfern aufrechterhalten. Neben dem Pfuschertum sei erfreulicherweise noch ein großer Hundertsatz leistungsfähiger Meisterinnen vorhanden. Als der Redner an die Versammlung die Frage richtete, ob es noch möglich ist, bei achtstündiger Arbeitszeit und richtiger Kalkulation den Betrieb aufrechtzuerhalten, antwortete ihm ein vielstimmiges Nein! Es müsse erstrebt werden, daß die Mitglieder ihr Gewerbe unter normalen Bedingungen wieder ausüben und nicht wie bisher für 10—30 Pfg. die Stunde arbeiten müssen. Jedes verpfuschte Kleid verschulde eine unzufriedene Kundin. Tausende von Meisterinnen hätten schwarz ausgebildet. Das Gesetz schreibe eine Lehrzeit von 3½ Jahren, Gesellenprüfung und fünfjährige Tätigkeit als Geselle bis zur Meisterprüfung vor. Als oberster Grundsatz müsse das Leistungsprinzip gelten.

Sehr eindringliche Worte fand der Redner für die Pflege der Kollegialität.

Neben der Einigkeit müsse die Berufs- und Volksgemeinschaft gefördert werden. Man wolle kein Sonderrecht, sondern nur die Lebensmöglichkeit innerhalb des deutschen Volkes. Man wolle Leistungen und Handlungen darauf einstellen, daß die gesamte Bevölkerung sagen könne, daß die Damenschneiderei ein vollwertiger Beruf sei. Der Redner schloß seine Ausführungen, die sehr zum Nachdenken und zur Nacheiferung anregten, mit dem Wunsche, daß es möglich sein werde, am Wiederaufbau Deutschlands mitzuarbeiten. Mit Gott für Vaterland und Berufsstand! Heil Hitler!

Nach einer nochmaligen Mahnung, die nicht anwesenden Mitglieder darauf aufmerksam zu machen, daß es kein Ausweichen mehr bei der Mitgliedschaft in der Pflichtinnung gebe, schloß Vorsitzender Rau die Versammlung mit einem Sieg Heil! auf den Führer und Volkskanzler, dessen Bild ebenfalls auf der Bühne aufgestellt war. Sch.

Drei Menschen gehen in den Tod

* **Stammheim** bei Ludwigsburg (Württemberg), 28. Sept. Nachmittags wurde im Hause Schloßstraße 15 Gasgeruch bemerkt, der aus der Wohnung der Familie Streicher im 1. Stock zu kommen schien. Da auf das Klopfen niemand antwortete, wurde die Tür gewaltsam geöffnet. In der Küche fand man den 27jährigen Anton Streicher, seine 24 Jahre alte Ehefrau Lydia geb. Grimm und die Ehefrau Lina Metzger aus Stuttgart durch Gas vergiftet tot auf. Die angestellten Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos, denn der Tod war schon vor einigen Stunden eingetreten. Der Gashahn der Küche war offen und der Zuleitungsschlauch abgerissen. Was die drei Menschen in den Tod führte, ist ungeklärt. Frau Metzger hinterläßt in Stuttgart Mann und Kind. Das neun Monate alte Kind der Familie Streicher befand sich unversehrt im Schlafzimmer. Sein Schreien hatte mit dazu beigetragen, daß man auf den schrecklichen Vorfall aufmerksam wurde.

Butterbröd'l R 1, 14 / Fernsprecher 261 34 — Deutsche feine Molkereibutter ½ Pfd. nur 75 Pfg.

Jede Anzeige in die N. M. Z.

Kommt zum Kurpfälzer Winzerfest nach Wiesloch am 29. und 30. Sept., 1. Oktober
Aufmarsch der Winzer in einem Festzug. — Beleuchtung der Altstadt. — Großes Weinzelt für 1600 Personen. — Rundfunkkapelle Annweiler, Jahrmarkt-Rummel, Volksbelustigung — Tanz

Stoffe für: die gut angezogene Frau! wenig Geld kosten diese Neuheiten für Herbst u. Winter! bei Hellmann und Heyd BREITESTRASSE Q1-5/6

Massage geg. Gicht, Rheuma, Ischias, Entfettungs-Massage, Verjüngung. Hand- u. Fußpflege. Sept. Masseure zu d. Krankenkassen zugelassen. Kühler, L 10, 7

Büglerin nimmt z. Waschen und Bügeln an, Wäsche, Zerkanzfe... L 4, 9, 4. St. lks.

Weinhaus Schwarzer Stern — Das vornehme Abendlokal! — Luisenring 55

Angenehmer Aufenthalt im soliden Wein-Restaurant Geiger L 4, 12 — Jeden Samstag Verlängerung — Ia. Qualitätsweine — Gute Küche

Für klein. Kind Pflegestelle gesucht. Zuschr. u. P Y 28 an die Geschäftsst.

Tanzschule Stündebeek N 7, 8 Tel. 230 06 — Neue Kurse: 4. Oktober. Gefl. Anmeldung erbeten. In Vorbereitung: Kurs für Ehepaare.

Anzeigen in der NMZ machen sich immer bezahlt.

Wenn Ihr Kind Klavierspiel lernen soll — Mieten Sie ein Piano bei Heckel O 3, 10 Kunststraße

Vor Toresschluß (1. Okt.) Auf alle FLASCHENWEINE bis 50% ERMÄSSIGUNG — Pavillon Kaiser

Der Mantel der jeder Kälte trotzt — aus ausgesuchtem Material hergestellt, wuchtige schwere Ulster-Stoffe, breit gesteppte wärmespendende angewebter Absatte und gediegener K'Seiden-Ausstattung. Beliebte Musterungen, sowie dezent gehaltene Karos. — 29.— 35.— 39.— 47.— 55.— 68.— und höher. Hosenmüller H 3, 1 Schwetzinger Straße 98

Amtl. Bekanntmachungen

Handelsregistereinträge

a) vom 26. September 1934:

Bauer & Co. Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim. Durch Gesellschafterbeschluß vom 28. Juli 1934 wurde § 1 des Gesellschaftsvertrags (Firma) geändert. Die Firma lautet künftig: [illegible] Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

Ihr [illegible] Nachfolger, Zweigniederlassung der Firma Bauer & Co. Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Mannheim als Zweigniederlassung der Firma Bauer & Co. Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Mainz. Die Firma ist geändert, sie lautet künftig: Bauer & Co. Gesellschaft mit beschränkter Haftung. — Zweigniederlassung Mannheim.

[illegible] & Vogt, Import-Export Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim. Hans Peter [illegible] und Theodor [illegible], beide Kaufleute in Mannheim, sind zu weiteren Geschäftsführern bestellt, ihre Prokuren sind erloschen.

Mannheimer Hausverwaltung Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim. Durch notariell beurkundeten Gesellschafterbeschluß vom 7. September 1934 ist die Gesellschaft auf Grund des Reichsgesetzes vom 5. Juli 1934 über die Umwandlung von Kapitalgesellschaften in der Weise umgewandelt worden, daß ihr Vermögen unter Ausschluß der Liquidation auf die alleinige Gesellschafterin Georg [illegible] Witwe, Elisabeth geborene Ammen in Mannheim, T 6 Nr. 11 übertragen wurde. Als nicht eingetragen wird veröffentlicht: Etwaigen Gläubigern der Gesellschaft, welche sich binnen sechs Monaten nach dieser Bekanntmachung zu diesem Zweck melden, ist Sicherheit zu leisten, soweit sie nicht das Recht haben, Befriedigung zu verlangen.

Hofmann & Schmitt, Mannheim. Die offene Handelsgesellschaft hat am 1. Oktober 1933 begonnen. Persönlich haftende Gesellschafter sind Kaufmann Wilhelm Hofmann Ehefrau, Erika geb. Brendel, und Kaufmann Georg Schmitt Ehefrau, Herta geb. Brendel, beide in Viernheim bei Ludwigshafen a. Rh. Wilhelm Hofmann und Georg Schmitt, beide Kaufleute in [illegible] bei Ludwigshafen a. Rh. sind als Einzelprokuristen bestellt.

Georg Müller & Co., Mannheim. Die offene Handelsgesellschaft hat am 1. September 1934 begonnen. Persönlich haftende Gesellschafter sind Georg Ludwig Müller, Kaufmann, Mannheim, und Josef [illegible], Mechaniker, Mannheim-[illegible]. Zur Vertretung sind beide Gesellschafter nur gemeinsam berechtigt. Geschäftszweig: Handel mit Büromaschinen, Büromöbeln und Bürobedarfsartikeln, Reparaturwerkstätte für Büromaschinen. Geschäftslokal: D 3, 10.

Max & Gölich, Mannheim, Zweigniederlassung. Hauptsitz: Leipzig. Emma Helene Berger geb. Max ist nicht mehr persönlich haftende Gesellschafterin. Kommerzienrat Curt Berger und Kaufmann Dr. Gerhard Silbermann, beide in Leipzig, sind als persönlich haftende Gesellschafter in die Gesellschaft eingetreten. In die Gesellschaft ist ein weiterer Kommanditist eingetreten. Die Prokuren von Otto Helle, Franz Hermann Albert Menzel und Dr. Gerhard Silbermann sind erloschen. Dem bisherigen Gesamtprokuristen Willi Grohmann in Leipzig ist Einzelprokura erteilt.

Gebrüder Stern, Mannheim. Die Gesellschaft ist aufgelöst, die Firma erloschen.

Albert & Co., Mannheim. Die Firma ist erloschen.

Bielefelder Wäsche - Vertrieb Julius Glückauf Kommandit-Gesellschaft Zweigniederlassung Mannheim, Mannheim. Hauptsitz: Wuppertal-Elberfeld. Die Firma ist erloschen.

b) vom 27. September 1934:

Zentralexpedition Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim. Durch Gesellschafterbeschluß vom 25. August 1934 ist die Gesellschaft aufgelöst. Der Kaufmann Erich Marnet in Berlin ist zum Liquidator bestellt.

Amtsgericht F. G. 3b Mannheim.

Südwestdeutsche Umschau

Der Gattenmord in Wachenheim

Der Eifersüchtige, der seine Frau erschlug, vor dem Frankenthaler Schwurgericht

* Frankenthal, 29. September.

Am Freitag begann vor dem Schwurgericht unter starkem Andrang des Publikums die Verhandlung gegen den 42jährigen Philipp Kinzler aus Wachenheim, der sich wegen Mordes zu verantworten hat. Der Angeklagte hat am 19. August d. J. gegen 12 Uhr mittags in seinem Anwesen in Wachenheim seine Ehefrau nach kurzem Wortwechsel durch zwei Schläge mit einer Holzaxt auf den Kopf getötet.

Zur Verhandlung waren 42 Zeugen und ein Sachverständiger geladen. Der Angeklagte machte bei seiner Vernehmung einen völlig zusammengebrochenen Eindruck und weinte dauernd vor sich hin. Aus der Vernehmung, die mehrere Stunden in Anspruch nahm, ging hervor, daß der Angeklagte mit der Getöteten seit 1928 in zweiter Ehe lebte, nachdem seine erste Frau, mit der er zwei Jahre in Amerika geweilt hatte, 1925 gestorben war. Seine zweite Frau war vorher mit einem Franzosen verheiratet, diese Ehe war aber geschieden worden. Der Angeklagte baute sich in Wachenheim ein Haus. 1930 ging er nochmals nach Amerika und ließ seine Frau nachkommen, die aber das Klima nicht vertrug und wieder zurückkehrte. 1932 kehrte auch der Angeklagte wieder nach Deutschland zurück. Die zweite Ehe war nach den Angaben des Angeklagten anfänglich gut, erst im Frühjahr 1934 kam es öfters zu Zerwürfnissen, weil der Angeklagte es nicht gerne sah, daß seine Frau bei der benachbarten Familie Hallanzi verkehrte.

Durch Bemerkungen Wachenheimer Einwohner und angebliche Beobachtungen wurde die Eifersucht des Angeklagten immer größer.

Es kam auch zu Mißhandlungen seitens des Angeklagten, so daß die Frau einmal mitten in der Nacht vor dem Angeklagten mit ihrer Tochter und ihrem Schwiegervater in ein Nachbarhaus flüchten mußte. Die Frau reichte im Mai 1934 die Scheidungsklage ein, wodurch der Angeklagte in noch größere Erregung geriet. Kinzler arbeitete dann später in Ludwigshafen und fuhr Samstags nach Hause. Auch am Tage der Tat fuhr er nach Wachenheim, um seiner Wahlpflicht zu genügen. Er begab sich dann in die Wirtschaft Peter, wo er den Gästen durch verschiedene Bemerkungen und sein verstörtes Wesen auffiel. Schließlich begab sich Kinzler in sein Haus, wo er den jungen Hallanzi antraf, den er des Hauses verwies. Seine Frau machte ihm deshalb Vorwürfe und in seiner großen Eifersucht sei er, so schilderte Kinzler den Vorgang, in die Werkstätte gegangen und

habe sich eine Zimmermannsaxt geholt, mit der er in die Küche zurückging.

Seine Frau sprang daraufhin zum Fenster hinaus, der Angeklagte verfolgte sie und versetzte ihr im Hofe zwei wuchtige Schläge mit der Axt auf den Kopf. Die Frau erlitt derart schwere Verletzungen, daß sie unmittelbar darauf starb. Der Angeklagte ging dann zur Wirtschaft Peter zurück und sagte dort:

„Ich habe eben meine Frau getötet, ich bin ein Mörder!“

Dann stellte er sich der Polizei, die ihn festnahm.

Bei der Zeugenvernehmung bekundeten zunächst die mit den Erhebungen beauftragten Gendarmerie- und Polizeibeamten, daß der Angeklagte bei der Gegenüberstellung mit der Leiche einen zusammengebrochenen Eindruck gemacht habe. Einer der Beamten will bemerkt haben, daß sich Kinzler verstellt habe.

Zu dem Zeugen Scharfenberger hat der Angeklagte in der Wirtschaft Peter vor der Tat geäußert: „Ich komme ins Zuchthaus! Es passiert noch etwas! Wenn ich sie erwische, ist sie hin!“ Der Zeuge wollte die Polizei verständigen, erhielt aber unterwegs bereits die Nachricht von der Bluttat. Die beiden Zeugen Hallanzi sen. und jr. bekundeten unter Eid, daß zwischen ihnen und der Ehefrau Kinzler keinerlei unerlaubte Beziehungen bestanden hätten.

Der medizinische Sachverständige äußerte sich dahin, daß der Angeklagte zweifellos stark unter der Leidenschaft seiner Eifersucht gestanden habe. Der Sachverständige glaubt nicht, daß der Angeklagte bereits mit der Absicht in das Anwesen gegangen sei, seine Frau zu töten. Der Sachverständige bezeichnete jedoch den Angeklagten als voll verantwortlich für seine Tat. Die furchtbaren Verletzungen, die der Angeklagte der Frau mit dem stumpfen Teil der Axt beigebracht hatte, hatten unbedingt tödlich wirken müssen.

Nachdem in den Abendstunden erst etwa die Hälfte der Zeugen vernommen war, wurde die Verhandlung auf Samstagvormittag vertagt. Mit dem Urteil ist erst in den Nachmittagsstunden zu rechnen.

Neue Straßenbauten im Schwarzwald

* **Freudenstadt**, 29. Sept. Nachdem im Frühjahr die Staatsstraße über den Kniebis zur internationalen Paßstraße erklärt worden ist, wird nunmehr mit dem Umbau und der Verbreiterung der Höhenstrecke Freudenstadt — Kniebis auf einer Länge von etwa 6 Kilometer begonnen, ein Projekt, dessen Durchführung einen Kostenaufwand von 400 000 Mark erfordert. Mit diesen Straßenbauarbeiten wird es gleichzeitig gelingen, die Arbeitslosen auf dem Freudenstadter Gebiet fast restlos unterzubringen. Eine Verbreiterung der jenseitigen Bergstrecke, die von Griesbach auf den Kniebis führt, dürfte voraussichtlich für das nächste Jahr zu erwarten sein. — Außerdem wird in den nächsten Tagen mit dem zweiten Bauabschnitt der Höhenstraße Freudenstadt bis Besenfeld begonnen, die auf 750—800 Meter Meereshöhe verläuft und eine unmittelbare Zufahrt ins Enztal nach Pforzheim ermöglicht. Zu diesen Bauarbeiten, die bis zum Eintritt von Winterwetter fortgesetzt werden sollen, ist die Heranziehung von etwa 75 Arbeitslosen aus Pforzheim und 140 Arbeitslosen aus Freudenstadt beschlossen.

L **Brühl**, 29. Sept. Als eine der ältesten Einwohnerinnen ist im Alter von 85 Jahren Frau Sophie Mündel Witwe geb. Ruffler gestorben. — Beim Fest der deutschen Schule hielt Rektor Faulhaber die Festansprache, die ein Bekenntnis für das Auslanddeutschtum darstellte. Auch Bürgermeister Kammerer ergriff das Wort. — Fünf Mitglieder der Freiwilligen Sanitätskolonne bestanden die erste Hilfeleistung und wurden daher in den Männerverein vom Roten Kreuz aufgenommen. Kolonnenarzt Dr. Jäger hielt sodann noch einen Vortrag über Feuerschutz.

L **Oftersheim**, 29. Sept. Der MGV „Germania“ begeht am Samstag sein 70jähriges Bestehen im Rahmen eines Liederabends. — Der MGV „Liederkranz“ machte am Sonntag eine gelungene Pfalzfahrt, die den Verein u. a. nach so bekannten Weinorten wie Maikammer und Dürkheim brachte. — Der Familienabend der Turngesellschaft nahm bei allerlei Darbietungen einen schönen Verlauf. Vereinsführer Braun teilte im Verlaufe des Abends die Siegerliste aus dem Abturnen mit. Sieger sind: in der Altersklasse: Adolf Baust; im Jugendturnen, Klasse A: Hermann Müller, Klasse B: Hans Weidmann; in der Leichtathletik, Klasse A: Rudolf Auer, in der Klasse B: Alois Münkel.

Badische Grabmalkünstler tagten

* **Karlsruhe**, 29. Sept. Vor kurzem hielt der Landesverband der Bildhauer und Grabmalgeschäfte in Baden, in Karlsruhe seine diesjährige Landesversammlung ab. Landesführer Fries-Heidelberg begrüßte die sehr zahlreich erschienenen Kollegen, unter denen auch Vertreter aus der Pfalz vertreten waren. Aus dem Geschäftsbericht ergab sich klar und überzeugend ein Bild von der großen Arbeit, welche in der Zeit des Neubaus des Handwerks geleistet werden mußte und geleistet worden ist. Mit einem Referat über die Pflichtinnungen und einer Vertrauenskundgebung für den derzeitigen Landesführer schloß die Tagung.

L **Neckargemünd**, 29. Sept. Dieser Tage feierte Altbürgermeister Georg Schneider in körperlicher und geistiger Frische seinen 80. Geburtstag. Mehrere Jahre stand der Jubilar ehemals an der Spitze der Gemeinde und erwarb sich in dieser Zeit ob seiner Fähigkeiten und Kenntnisse allgemeine Wertschätzung.

L **Hockenheim**, 29. Sept. Auf Beschluß des Gemeinderates wurde mit sofortiger Wirkung die allgemeine Lernmittelfreiheit für Volks- und Fortbildungsschüler aufgehoben. Nur Kindern aus bedürftigen Familien wird die Lernmittelfreiheit weiter gewährt. — Die Herbstferien an der hiesigen Schule haben jetzt begonnen und dauern drei Wochen. Bei der Schlußfeier konnte Rektor Hengel auch die Diplome an die Sieger vom Sportfest der Jugend verteilen. — In einer Versammlung der NS-Bauernschaft sprach Dr. Wiswesser von der Kreis-Landwirtschaftsschule Hockenheim über die Bedeutung und Vorzüge der Futtersilos für Kraftfutterverwendung. Ortsbauernführer Adolf teilte mit, daß die Hockenheimer Bauernschaft in dem Schwetzinger Umzug beim Erntedankfest einen Wagen stellt, einem Spendewagen als Dankspende für die notleidende Bevölkerung nach Mannheim versendet. In der Versammlung wurden die Preise bei der letzten Grumpenverkaufsstützung in Schwetzingen als zu niedrig empfunden.

* **Neulußheim**, 29. Sept. Der hier seit vielen Jahren tätige evang. Ortsgeistliche Pfarrer Schenk hat auf 16. Oktober eine Versetzung nach Ziegelhausen bei Heidelberg erhalten. Mit Pfarrer Schenk scheidet ein Mann, der es allezeit streng mit seinen Amtspflichten nahm und sich allgemeiner Wertschätzung erfreuen durfte.

* **Wiesloch**, 29. Sept. Bäckermeister Valentin Sulzer und Frau Auguste geb. Kern konnten dieser Tage das Fest der silbernen Hochzeit begehen.

* **Opfingen**, 28. Sept. Wider Erwarten rasch wurde die gemeldete Vermischung von neuem Wein mit Petroleum aufgeklärt. Es war die Frau eines hiesigen Einwohners, die ein Viertelliter Petroleum in einem mehrere hundert Liter enthaltenden Bottich mit unvergorenem neuen Wein schüttete. Der Beweggrund der Tat soll Rachsucht sein.

Weil er Prügel und schlechten Kaffee bekam

Marokkaner als Deserteur aufgegriffen

* **Pirmasens**, 29. Sept. Vorgestern wurde mitten in der Ortschaft Bobenthal ein 22jähr. marokkanischer Deserteur aufgegriffen und nach Pirmasens gebracht. Bei der Vernehmung gab er als Grund seiner Flucht häufige Mißhandlung durch farbige Vorgesetzte an. Als er nach seiner Klage über den schlechten Kaffee wieder einmal seine Prügel bekommen hatte, nahm er Reißaus und kam auch glücklich über die Grenze.

Mit Stemmeisen und schwarzen Masken

Der Raubüberfall bei Konstanz

* Konstanz, 29. September.

Der in der Morgenfrühe des Freitag, den 14. September, auf dem Ziegelhof bei Konstanz verübte Raubüberfall auf den Landwirt Adolf Rehm und dessen 71jährige Mutter ist, wie bereits kurz berichtet, aufgeklärt worden. Adolf Rehm und seine Mutter wurden bei dem Raubüberfall bekanntlich erheblich verletzt.

Die drei Täter, die den Ueberfall ausgeführt haben, befinden sich seit dem 15. September in Haft und haben ein volles Geständnis abgelegt. Die Verhafteten sind der am 15. Januar 1909 in Salzburg geborene Rudolf Ginter, der am 10. Juli 1900 in Freiburg geborene Ernst Kittler und der am 31. Dezember 1901 ebenfalls in Freiburg geborene Johann Kittler, alle drei jetzt wohnhaft in Konstanz. Bei den beiden Brüdern Kittler handelt es sich um erheblich vorbestrafte Personen.

Allein Johann Kittler ist achtmal vorbestraft wegen schweren Diebstahls. Er wurde dreimal zu längeren Zuchthausstrafen verurteilt. Die Aufklärung und Ueberführung der Täter ist nicht zuletzt ein Verdienst der Güttinger Bewohner, auf Grund deren Angaben die Täter festgenommen werden konnten. Die drei Täter haben auch noch mehrere andere Diebstähle ausgeführt, so u. a. stiegen am 11. 9. Ernst K. und Rudolf G. durch ein Fenster in die Waldkapelle der Basel-Gemeinde Radolfzell und erbrachen hier die Opferstöcke, ohne jedoch Bargeld gefunden zu haben. Am Abend des 14. September sollte ein weiterer Raubüberfall verübt werden. Die drei versahen sich

mit Ueberschuhen, Stemmeisen, Zangen, schwarzen Masken

und begaben sich so ausgerüstet zu einer Villa bei Konstanz.

Es war geplant, auf den Balkon zu klettern und durch das offenstehende Fenster in das Schlafzimmer des Sohnes der Villenbewohner einzudringen und diesen niederzuschlagen. Die drei hatten sich bereits im Garten der Villa versteckt und die Ueberschuhe und Masken angelegt. Sie wurden aber durch irgendeinen Umstand an ihrem Vorhaben gehindert. Schließlich hatten K. und G. noch einen Raubüberfall auf der Straße von Aach nach Stockach beabsichtigt, an dem sie ebenfalls gehindert werden konnten.

Tageskalender

Samstag, 29. September

Rosengarten: „Schwarzwälder Kirsch“, Operette von Stoltz-Valentin, Miete G, 19.30 Uhr.
Planetarium: 20 Uhr Planetariumsabend für Erwerbslose.
Autobussonderfahrten ab Paradeplatz: 14 Uhr in die Pfalz zur Weinlese mit Kelterei- und Kellerei-Besichtigung.
Kleinkunstbühne Libelle: 16 und 20.15 Uhr Kabarett.
Ballhaus: 20 Uhr Erntetanz.
Tanz: Palasthotel Mannheimer Hof, Kaffee Vaterland.
Kaffee Odeon: Konzert (Verlängerung).
Pfalzbau-Kaffee: Winzerfest mit Tanz.
Lichtspiele: Universum: „Maskerade“. — Alhambra: „Schön ist es, verliebt zu sein“. — Roxy: „Die Privatsekretärin heiratet“. — Schauburg: „Die Csardasfürstin“. — Capitol: „Schwarzer Jäger Johanna“.

Ständige Darbietungen

Städt. Schloßmuseum: Sonder-Ausstellung „Die deutsche Sage“. Geöffnet von 10 bis 13 und von 15 bis 17 Uhr.
Städtische Kunsthalle: Geöffnet von 11 bis 13 und von 15 bis 17 Uhr. Schau von alten und neuen Photographien.
Mannheimer Kunstverein L 1, 1: Geöffnet von 10 bis 13 und von 15 bis 17 Uhr.
Städtische Schloßbücherei: 9 bis 13 Uhr Lesesäle; 11 bis 13 Uhr Ausleihe.
Städtische Bücher- und Lesehalle im Herschelbad: Buchausgabe von 10.30 bis 12 und von 16 bis 19 Uhr. Lesehalle geöffnet von 10.30 bis 13 und 16.30 bis 21 Uhr.
Jugendbücherei U 7, 48: Geöffnet von 15 bis 19 Uhr.
Lesehalle Neckarstadt: Bücherausgabe von 15 bis 19 Uhr; Lesehalle geöffnet von 11 bis 19 Uhr.

Wetter-Aussicht

Wetterkarte der Frankfurter Univers.-Wetterwarte

Bericht der Oeffentlichen Wetterdienststelle in Frankfurt a. M. vom 29. September: Europa ist von einem mächtigen Hochdruckgebiet überlagert, in dessen Bereich fast allgemein heiteres Wetter herrscht. Deutschland steht zudem noch in einem Strom tropischer Luftmassen, so daß die Tagestemperaturen sommerliche Wärme erreichen. Eine Umgestaltung ist vorerst noch nicht zu erwarten.

Voraussage für Sonntag, 30. September

Abgesehen von Nebelbildung heiter und trocken, mittags recht warm, schwache Luftbewegung.

Höchsttemperatur in Mannheim am 28. Sept. + 26,3 Grad, tiefste Temperatur in der Nacht zum 29. Sept. + 13,1 Grad; heute früh ½8 Uhr + 13,3 Grad.

In den Rheinbädern wurden gestern nachmittag 4 Uhr + 18 Grad Wasser- und + 25 Grad Luftwärme gemessen; heute vormittag 9 Uhr + 18 Grad Wasser- und + 16 Grad Luftwärme.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat September

Rhein-Pegel	25.	26.	27.	28.	29.
Rheinfelden	2,58	2,57	2,45	2,37	2,37
Breisach	1,75	1,67	1,60	1,57	1,42
Kehl	2,80	2,80	2,75	2,63	2,53
Maxau	4,24	4,26	4,21	4,09	4,09
Mannheim	3,13	3,09	3,07	2,99	2,88
Kaub	1,92	1,90	1,86	1,80	1,76
Köln	1,58	1,51	1,50	1,41	1,37

Neckar-Pegel	26.	27.	28.	29.
Mannheim	3,01	2,90	2,90	2,79
Jagstfeld	—	—	—	—
Heilbronn	—	—	—	—
Plochingen	—	—	—	—
Diedesheim	0,40	0,39	0,40	0,42

MEY & EDLICH

Spezial-Geschäft feiner Herrenartikel

Mey-Kragen

FRÜHER P 5, 15/16

jetzt: O 6,3

MARCHIVUM

Vermischtes

— Wie der Direktor des städtischen Gaswerkes in Hameln, Dr. Gerdes, mitteilt, wird das **Hamelner Gaswerk** noch in diesem Jahr als erstes und bisher einziges Werk der Welt den Bau einer **Gasentgiftungsanlage** in Angriff nehmen. Dr. Gerdes hofft, der Bevölkerung ein Gas zuführen zu können, das praktisch als ungiftig anzusehen ist, und das Leuchtgas damit aus der Reihe der giftigen Gase zu entfernen. Das Verfahren, das in Hameln angewandt werden soll, geht davon aus, daß der giftige Bestand des Leuchtgases, das Kohlenoxyd, entfernt werden muß. Von den dabei angewandten Methoden ist in jahrelanger Arbeit von bekannten Gaswerkschemikern eine Methode ausgearbeitet worden, die jetzt nutzbar gemacht werden soll. Unter dem Einfluß eines bestimmten Katalysators wird das mit Wasserdampf angereicherte Gas einer Temperatur von etwa 4500 Grad ausgesetzt, auf diese Weise wird das Kohlenoxyd zu Kohlensäure verbrannt und die Kohlensäure dann aus dem Gas entfernt.

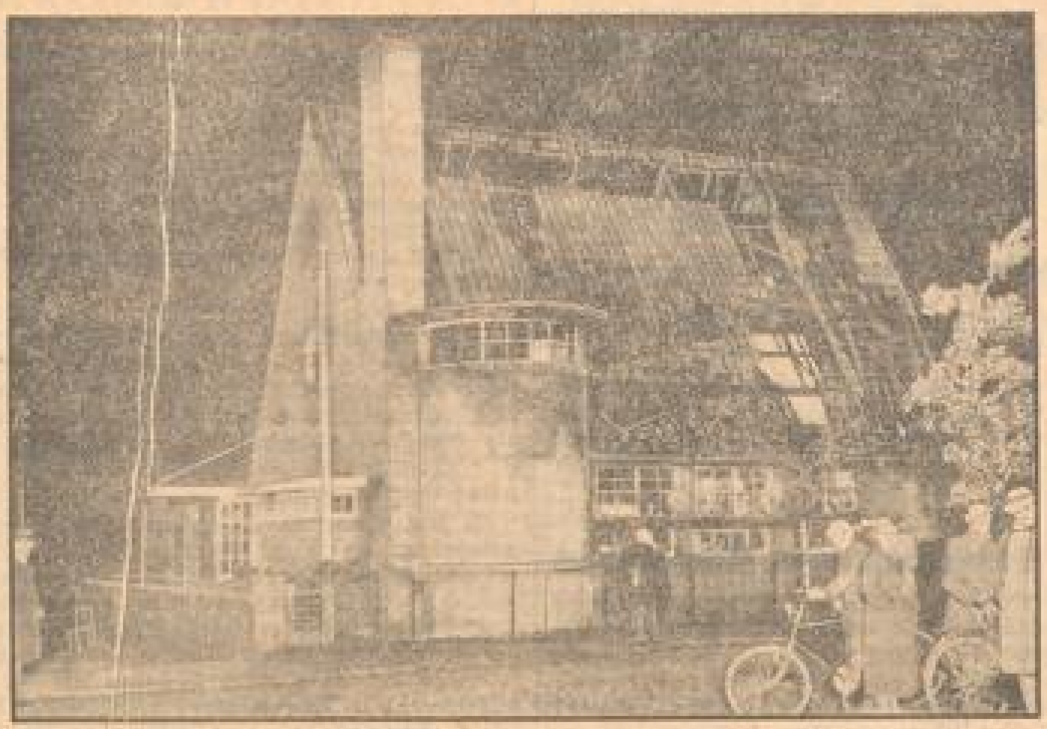
*

— Eine Gesellschaft, die in der **Nähe von Reims eine Jagd** veranstaltete, machte dieser Tage einen **eigenartigen Fund**. Man befand sich etwa zehn Kilometer westlich von Reims in der Nähe des „Hügels 240“, der noch manchem Frontsoldaten als heißumstrittenes Gelände bekannt sein wird. Verschüttete und überwucherte Gräben und Granattrichter zeugen noch heute, zwanzig Jahre nach Kriegsausbruch, von den Kämpfen, die hier ausgetragen wurden. Ein Teilnehmer an der Jagd stieß plötzlich auf ein vollständiges menschliches Gerippe. An herumliegenden Knöpfen und anderen Uniformstücken erkannte er, daß es sich um das Skelett eines deutschen Soldaten handelte. Neben ihm lagen noch die Ueberreste eines Maschinengewehrs. Der deutsche Maschinengewehrschütze hatte einscheinend auf einem vorgeschobenen Posten gestanden. Zahlreiche leergeschossene Ladestreifen zeugten davon, daß er seine Stellung so gut wie möglich verteidigt hatte. Anscheinend mußten die weiter zurückgelegenen Gräben, die, wie die Einschläge zeigen, von schwerer französischer Artillerie belegt worden waren, geräumt werden. Der Maschinengewehrposten hatte wahrscheinlich den Rückzug gedeckt. Als einzelner hatte er in dem mörderischen Feuer ausgehalten. Doch dann muß ihn ein Granatsplitter getroffen haben. Neben dem Maschinengewehr fand man noch einige unverbrauchte Ladestreifen. Er hatte bis zum Letzten auf seinem Posten ausgeharrt. Einer von vielen . . .

*

— Es ist bekannt, daß man in wenigen Ländern der Erde so viel **Kaffee trinkt wie in Dänemark**. Die Regierung schraubt die Zölle hoch. Macht nichts. — Kaffee wird weiter getrunken. Auf die Person sollen immerhin 8,4 Kilogramm im Jahr kommen. Bei dieser Menge kann jeder am Tag vier bis fünf Tassen eines recht starken Kaffees trinken. Aber da rechnet man Kinder und uralte Leute mit. Somit trinken die Durchschnittsdänen viel, viel mehr Kaffee. In der Aalborger Gegend hat man eine Frau ermittelt, die jeden Tag ihre 96 Tassen Kaffee hinuntergießt. Sie dürfte sich den Namen der Weltrekord-Kaffeetante vollauf verdient haben. Aber eine Alltagserscheinung ist diese Dame auf keinen Fall.

Wenn ein Film in Brand gerät



Das Heim der katholischen Arbeitervereinigung in Hilversum, in dem bei der Vorführung eines Missionsfilmes vor 160 Kindern der Film in Brand geriet. Infolge der sehr schnellen Ausbreitung des Feuers und der völlig unzureichenden Ausgänge erlitten der Pater, der den Film vorführte, und 40 Kinder schwere Verletzungen, denen eines der Kinder erlegen ist.

Das Schicksal eines Unschuldigen

Auf der Flucht von Cayenne von Haien zerrissen

An der Küste Venezuelas wurde ein Boot mit 16 entflohenen Guayana-Sträflingen aufgegriffen. Die Entflohenen berichteten, daß ein 17. Sträfling angesichts der Küste von Haien zerrissen worden sei. Dieser 17. war **Albert Martin**, ein französischer Ingenieur, dessen Freilassung die Behörden inzwischen verfügt hatten. So spielte das Schicksal diesem Mann, dem schwere Schläge das Leben zertrümmert hatten, den letzten üblen Streich.

Der junge Albert Martin war Ingenieur in einer Weberei in Lille. Als er von der Direktion eines Tages nach England geschickt wurde, lernte er dort ein Mädchen kennen, in das er sich Hals über Kopf verliebte. Sie wollten heiraten. Alles wäre auch in Ordnung gegangen, wenn nicht nach Martins Rückkehr nach Lille ein Mord geschehen wäre. Die Weberei hatte sehr viele Aufträge hereinbekommen. Die Angestellten mußten oft bis tief in die Nacht hinein arbeiten, um alles bewältigen zu können. Eines Nachts nun, als nur der Kassierer allein noch in der Fabrik war, wurde auf die Kasse ein Ueberfall verübt. Ein Mann, der sein Gesicht hinter einer schwarzen Maske verborgen hatte, drang ein, schoß den Kassierer nieder, raubte 40 000 Franken und entkam.

Der angeschossene Kassierer konnte, bevor er starb, eine Beschreibung des Täters geben: Größe, Haarfarbe, Art der Bewegungen — alles traf auf Albert Martin zu . . ., Albert Martin wurde vernommen. Er lächelte über die Verdächtigung und bot siegesgewiß sein Alibi an. Er hatte in der fraglichen Nacht einen Brief zum Bahnhof gebracht und unterwegs eine alte Freundin getroffen. Mit der hatte er gesprochen, gerade zu der Zeit, da die Tat geschah. Die Frau aber gab einen Zeitpunkt an, der zehn Minuten später lag . . . Sie sagte aus, Martin sei aufgeregt und verstört gewesen. Aus seiner Tasche habe ein Stück schwarzen Stoffes hervorgesehen.

Die Richter sprachen das Urteil: lebenslänglich verbannt nach Guayana! Albert Martin tobte und brüllte in seiner Zelle, er sei unschuldig. Im Juni 1910 wurde er hinübergeschafft. Tot für diese Welt, eine Nummer nur noch in den Sträflingslisten.

Den Vollzugsbehörden fiel der Sträfling Albert Martin bald dadurch auf, daß er immer wieder seine Unschuld beteuerte und dauernd Wiederaufnahme-Verfahren beantragte. Als diese Anträge fruchtlos blieben und zuletzt gar nicht mehr beantwortet wurden, unternahm er einen Fluchtversuch. Der scheiterte. Und mit regelmäßiger Sicherheit folgte alle zwei Jahre ein Fluchtversuch — alle erfolglos. Die andern Gefangenen fanden sich nach und nach mit ihrem Los ab. Der Sträfling Albert Martin gab sich nicht zufrieden. So wurden immer schärfere Ordnungsstrafen über ihn verhängt. Aber sie konnten ihn nicht brechen. Im Frühjahr dieses Jahres gelang es ihm, wieder einige Schicksalsgefährten für einen Ausbruch zu gewinnen. In mühevoller sechsmonatiger Arbeit wurden alle Vorbereitungen sehr sorgfältig getroffen. Diesmal sollte es endlich gelingen!

Während in Guayana die Sträflinge an ihren Ketten feilten, lag in Frankreich, in Lille, Yvette Vasseur im Sterben. Sie war bei einem Kraftwagenunfall verunglückt. Schwere innere Zerreißungen. Die Aerzte hatten alle Hoffnung aufgegeben. Yvette Vasseur — das war jene Frau, die damals, vor 24 Jahren, das Alibi Albert Martins zerschlug, die ihn erst zehn Minuten, nachdem die Tat erfolgt war, getroffen haben wollte. Angesichts des Todes gab diese Frau nun an, daß sie seinerzeit gelogen hatte. Sie liebte Martin einst, und als er ihr von seiner bevorstehenden Heirat mit der Engländerin erzählte, überwältigte sie die Eifersucht. Sie wollte um jeden Preis die Heirat verhindern. Die Treffzeiten, die Martin vor Gericht angegeben hatte, waren richtig gewesen. Das mit dem Maskenstoff, der ihm aus der Tasche geguckt hatte, sei ihre Erfindung gewesen.

Der Kommissar, der das Geständnis Yvette Vasseurs entgegennahm, war entsetzt. Da war, was nicht oft vorkam, jemand unschuldig in die Verbannung verschickt worden. Armer Teufel . . . Die Akten wurden hervorgeholt: Yvette Vasseurs Angaben stimmten mit den Aussagen Albert Martins überein. Ein Kabeltelegramm flog hinüber: Der Sträfling Nr. Soundso, Albert Martin, ist sofort freizulassen! Justizirrtum durch falsche Zeugenaussage. Sofortige Rückkehr nach Frankreich veranlassen. — Die Beamten freuten sich, einem Unschuldigen helfen zu können.

Das Kabel kam nachts in Guayana an. Der Kommandant des Lagers war zutiefst erschüttert. Er eilte sofort in die Baracke, die Martin mit mehreren Schwerverbrechern jahrelang hatte teilen müssen. Die Baracke war leer. Zwei Stunden vorher waren die Sträflinge geflohen.

Hunger, Durst und Fieber hetzten die 17 durch die sumpfigen Wälder. Unter fürchterlichen Strapazen erreichten die Flüchtlinge die Küste. Es gelang ihnen, zwei Boote zu stehlen. Sie wagten die Ueberfahrt nach Venezuela. Unterwegs gerieten sie in einen schweren Sturm. Ein Boot zerschellte. Es gelang, alle 17 in das zweite Boot zu übernehmen. Schon kam die Küste Venezuelas in Sicht. Die Flüchtlinge atmeten auf. Ihr Unternehmen war geglückt. Da, kurz vor der Rettung, fiel ein Sträfling über Bord. Albert Martin zögerte nicht, ihm nachzuspringen. „Haie!“ schrien die andern ihm nach und: „Vorsicht!“ Martin tauchte nach dem über Bord gegangenen Fluchtgenossen. Während der wieder ins Boot genommen werden konnte, zerrissen die Haie den unglücklichen Albert Martin.

— Zwei der **letzten Mitglieder der berüchtigten Dillinger-Bande** versuchten, aus dem Gefängnis in Columbus (Ohio) auszubrechen. Einer der Verbrecher überwältigte den Wärter und befreite darauf den in einer anderen Zelle sitzenden Komplizen. Die beiden Banditen hatten sich aus Seife Revolver angefertigt, die sie mit Schuhwichse geschwärzt hatten. Sie wollten damit die Gefängniswärter einschüchtern. Diese schossen jedoch sofort auf die beiden Flüchtenden und töteten den einen, während der andere schwer verletzt wurde.

*

— Im Wege der Modernisierung und Verbesserung des Loses der **Frauen von Persien** hat der Schah durch ein Dekret die formelle Aufhebung des Schleierzwanges für Frauen in Persien angeordnet.

Knöpfe, Spitzen
Modeneuheiten - Kurzwaren - Strümpfe - Posamenten
Carl Baur, N 2, 9

Gottesdienst-Ordnung

Evangelische Gemeinde

Sonntag, den 30. September 1934 (Deutscher Erntedanktag)

Die Gemeinde wird darauf aufmerksam gemacht, daß der Hauptgottesdienst in allen Kirchen von Mannheim-Stadt um 9 Uhr beginnt. Da die Kindergottesdienste u. Christenlehren ausfallen, werden die Eltern gebeten, gemeinsam mit ihren Kindern am Erntedankfest am Hauptgottesdienst teilzunehmen.

Trinitatiskirche: 8.00 Frühgottesdienst, Vikar Schumacher; 9 Hauptgottesdienst, Pfarrer Kiefer (Kirchenchor).
Neckarspitze: 9 Hauptgottesdienst, Vikar Schumacher.
Konkordienkirche: 9 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Horch; 6 Abendgottesdienst (hl. Abendmahl), Vikar Brunner.
Christuskirche: 8 Frühgottesdienst, Pfarrvikar Staudig; 9 Hauptgottesdienst, Pfarrer Dr. Weber (Bachchor).
Neu-Ostheim: 9.00 Hauptgottesdienst, Pfarrvikar Staudig (Eltern u. Kinder feiern gemeinsam das Erntedankfest).
Friedenskirche: 9 Hauptgottesdienst, Pfarrer Hahn.
Johanniskirche: 9 Hauptgottesdienst (Kirchenchor), Pfarrer Joest.
Lutherkirche: 9.00 Hauptgottesdienst, Pfarrer Frantzmann (Kirchenchor).
Gemeindehaus Eggenstraße 6: 9 Gottesdienst, Pfr. Jundt.
Melanchthonkirche: 9 Uhr Hauptgottesdienst (Kirchenchor), Pfarrer Rothenhöfer.
Gemeindehaus Zellerstraße 34: 9 Gottesdienst (hl. Abendmahl), Pfarrer Hoffig (Singkreis).
Neues Städt. Krankenhaus: 10.30 Gottesdienst, Pfr. Haas.
Diakonissenhaus: 10.30 Gottesdienst, Vikar Dechsle.
Heinr.-Lanz-Krankenhaus: 9.30 Gottesdienst, Pfr. Emlein.
Feudenheim: 9 Hauptgottesdienst, Pfr. Kammerer (Kirchenchor).
Käfertal: 8.30 Frühgottesdienst, Vikar Schlesinger; 10 Uhr Hauptgottesdienst, Vikar Schlesinger; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Schlesinger; 1.30 Christenlehre für Knaben, Vikar Schlesinger.
Käfertal-Süd: 11.15 Kindergottesdienst, Pfarrer Schäfer.
Matthäuskirche Neckarau: 9.00 Hauptgottesdienst, Pfarrer Sänger (Kirchenchor); 10 Christenlehre, Pfr. Sänger; 10.45 Kindergottesdienst der Nordpfarrei, Pfr. Sänger.
Gemeindehaus Speyerer Str. 28: 8.30 Hauptgottesdienst, Vikar Müller (Kirchenchor); 9.30 Kindergottesdienst, Vikar Müller.
Rheinau: 10 Hauptgottesdienst, Pfarrer Vath; 11 Christenlehre für Mädchen, Pfarrer Vath; 11.30 Kindergottesdienst, Pfarrer Vath.
Pfingstberg: 9 Gottesdienst, Pfarrer Vath; 10 Kindergottesdienst, Vikar Henninger; 8 Uhr Abendgottesdienst (hl. Abendmahl), Vikar Henninger.
Sandhofen: 9 Hauptgottesdienst, Pfarrer Bartholomä.
Seckenheim: 8.45 Christenlehre f. Mädchen, Pfarrer Fichtl; 9.30 Hauptgottesdienst, Pfarrer Fichtl; 10.30 Kindergottesdienst, Vikar Enderle.
Pauluskirche Waldhof: 9.30 Hauptgottesdienst, Pfr. Lemme (Kirchenchor); 11 Kindergottesdienst, Pfarrer Lemme.
Wallstadt: 9 Christenlehre, Pfarrer Münzel; 9.30 Hauptgottesdienst, Pfarrer Münzel; 10.30 Kindergottesdienst, Pfarrer Münzel.
Friedrichsfeld: 9.30 Hauptgottesdienst, Pfarrer Schönthal; 10.30 Kindergottesdienst, Pfarrer Schönthal; 1 Christenlehre, Pfarrer Schönthal.

Wochengottesdienste:

Trinitatiskirche: Dienstag 8 Abendgottesdienst. Mittwoch vorm. 7 Morgenandacht.
Konkordienkirche: Donnerstag abend 8 Wochengottesdienst, Pfarrer Horch.
Friedenskirche: Montag bis Samstag 7.30 Morgenandacht.
Johanniskirche: Donnerstag abend 8 Wochengottesdienst, Vikar Ochs.
Feudenheim: Donnerstag 7.15 Morgenandacht, Pfarrer Kammerer.
Matthäuskirche Neckarau: Mittwoch 7 Schülergottesdienst, Pfarrer Zehn.
Rheinau: Donnerstag abend 8 Wochengottesdienst im Gemeindehaus, Vikar Henninger.
Gemeindehaus Pfingstberg: Mittwoch abend 8.00 Andacht, Vikar Henninger.
Pauluskirche Waldhof: Mittwoch abd. 8 Wochengottesdienst im Konfirmandensaal, Pfarrer Lemme.
Waldschule Gartenstadt: Mittwoch abend 8 Wochengottesdienst, Pfarrer Clormann.

Vereinigte evangelische Gemeinschaften

Evang. Verein für Innere Mission A.B., Stamitzstraße 15 (Insp. Stöckle): Donnerstag 8.15 Uhr Versammlung. — **Schwetzinger Straße 90:** Dienstag 8.15 Versammlung. — **K 2. 15** (Stadtmissionar Seibel): Donnerstag 8.00 Versammlung. Freitag 8 Bibelstunde für Männer u. junge Männer. — **Neckarau, Fischerstraße 31** (Stadtmissionar Weiß): Sonntag 8 und Dienstag 8.15 Versammlung. — **Rheinau, Dän. Tisch:** Sonntag 3 u. Mittwoch 8.15 Vers. — **Pfingstberg, Herrensand 42:** Alle 14 Tage Donnerstags 8.15 Versammlg. — **Bellenstr. 32:** Sonntag 3 u. Freitag 8.15 Versammlg. — **Seckenheim, Kinderschule:** Donnerstag 8 Versammlung. — **Sandhofen, Kinderschule:** Sonntag 3.00 und Mittwoch 8.15 Versammlung. — **Waldhof:** Freitag 8 Versammlung. — **Feudenheim, untere Kinderschule:** Sonntag 3.00 und Dienstag 8.00 Versammlung. — **Käfertal, Gemeindehaus:** Sonntag 8.00 Versammlung.

Landeskirchliche Gemeinschaft „Bethesda-Heim“, L 14, 4. Sonntag 4.00 Jugendverein; abends 8 Evangelisationsvortrag. Montag 8.00 Evangelisationsvortrag Käfertal-Süd, Dürkheimer Str. 32. Dienstag 8 Männerstunde; zugleich 8 Evangelisationsvortrag Schillerschule Almenhof. Mittwoch 8 Gebetsstunde; zugleich Evangelisationsvortrag Scharhof-Sandhofen. Donnerstag nachmittag 4 Frauenstunde; abends 8 Evangelisationsvortrag Pfingstberg, Oberstraße 30. Freitag 8 Evangelisationsvortrag Neckarau, Kirchgartenschule.

Landeskirchliche Gemeinschaft „Haus Salem“, K 4 Nr. 10. Sonntag 2 Sonntagsschule; 8 Evangelisationsvortrag; 3 Kinderstunde; 3 Versammlung in Käfertal, Sonnenschein 25. Dienstag 8 Gebetsstunde; 8 Mütterstunde. Mittwoch 6 Kinderbund; 8 Jugendbund EC; 8 Männerbibelstunde; 8 Versammlung an den Kasernen Nr. 12. Donnerstag 4 Frauenstunde; 8 Blaukreuzstunde; 8 Uhr Freundeskreis. Freitag 8 Versammlung in Sandhofen bei Michel, 207.

Landeskirchliche Gemeinschaft der Liebenzeller Mission und Jugendbund für entschiedenes Christentum, Lindenhofstraße 34. Sonntag vorm. 8.00 Bibel- und Gebetsstunde; abends 7.30 Evangelisation im Zelt der Deutschen Zeltmission. Montag abend 8 Frauenstunde. Mittwoch abd. 8 Lob- u. Dankversammlung. Samstag abd. 8.15 Männerbibelstunde. — **Jugendbund für EC.,** 1. junge Männer: Freitag abend 8.15; 2. Jungfrauen: Sonntag nachm. 4 Zeltmission, Donnerstag abend 8 im Saal. **Neckarstadt, Uhlandstr. 41, part.:** Donnerstag nachm. 3 Frauenstunde.

Evang.-luth. Gemeinde

(**Diakonissenhauskapelle, F 7. 1 29.** Sonntag (Erntedankfest) nachm. 5 Predigt u. hl. Abendmahl, Pfr. Fritze. Beichte 4.30, Anmeldung von 4 Uhr an.

Evangelische Freikirchen

Methodisten-Gemeinde, Eben-Ezer-Kapelle, Augartenstr. 26. Sonntag vorm. 9.45 Predigt, Prediger H. W. Müller; 11 Sonntagsschule; abds. 8 Besuch der Zeltversammlung. Montag 8 Jugendgottesdienst. Mittwoch 8 Bibel- und Gebetsversammlung. Donnerstag nachmitt. 3 Frauen-Missionsverein.

Ev. Gemeinde gläubig-getaufter Christen (Baptisten) Mannheim, Max-Joseph-Straße 12. Sonntag vorm. 9.30 Uhr Gottesdienst, Prediger Würtel.

Evangelische Gemeinschaft, Mannheim, U 3. 23. Sonntag vorm. 9 Predigt, Prediger Sautter; 10.45 Sonntagsschule; abends 8 Vortrag im Zelt. Mittwoch abend 8 Gebetsstunde. Donnerstag nachm. 3.30 Frauenmissionsstunde.

Blaukreuzverein Mannheim I, Meerfeldstraße 44, Hths.: Montag abd. 8 Bibel- u. Gebetstunde. Mittwoch nachm. 4 Hoffnungsbund f. Kinder; abends 8 Blaukreuzversamml. Donnerstag nachm. 3 Frauenstunde.

Die Heilsarmee, C 1, 15: Sonntag vorm. 9.30 Heiligungsversammlung; nachm. 4 Freigottesdienst am Stephanienufer; abends 8 Erntedankfest-Feier. Mittwoch abend 8 Deklamatorium „Die zehn Jungfrauen“. Freitag abd. 8 Heiligungsversammlung.

Adventgemeinde Mannheim, J 1. 14. Mittwoch abend 8 Uhr Bibelstunde. Samstag vorm. 9 Sabbatschule; 10 Predigt und Abendmahl; nachm. 3 Kindergottesdienst.

Kirche Jesu Christi, der Heiligen der letzten Tage

Sonntagsschule (f. Kinder u. Erwachsene) vorm. 10.30—12; 19: Predigtversammlung. Mittwoch 19.30 Fortbildungsverein, Mannheim, L 4. 4, 2. Stock.

Neu-Apostolische Kirche

Mannheim-Stadt, Kirche Ecke Langerötter- u. Molelstraße, Sonntag vorm. 9.30 u. nachm. 3.30 Gottesdienst, Mittwoch abd. 8 Gottesdienst. — **Mhm.-Sandhofen,** Zwerchgasse 18: Sonntag vorm. 9.30 u. nachm. 3 Gottesdienst. Mittwoch abend 8 Gottesdienst. — **Mannh.-Neckarau,** Gießenstr. 1: Sonntag nachm. 3.30 Gottesdienst. Mittwoch abend 7.45 Gottesdienst. — **Mannh.-Friedrichsfeld,** Neudorfstr. 68: Sonntag nachm. 3 Gottesdienst. Mittwoch abend 8 Gottesdienst. — **Mannheim-Seckenheim,** Kloppenheimerstr. 37: Gottesdienst.

Die Christengemeinschaft, L 2, 11

Bewegung zur religiösen Erneuerung.

Sonntag vorm. 10 Menschenweihehandlung mit Predigt; 11 Sonntagsfeier für Kinder; abends 8 Michaelisfeier. Mittwoch vorm. 9 Menschenweihehandlung.

Katholische Gemeinde

Sonntag, den 30. September 1934 (Erntedankfest)

Obere Pfarrei (Jesuitenkirche): Von 6 an Beichtgelegenh.; 6 Frühmesse; 6.45 hl. Messe; 7.30 Singmesse mit Predigt; 8.30 Kindergottesdienst mit Predigt; 9.30 Predigt u. Hochamt mit Tedeum und Segen; 11 hl. Messe mit Predigt; nachm. 2.30 Dankandacht mit Segen.
St. Sebastianuskirche — Untere Pfarrei: 6 Frühmesse und Beginn der Beichtgelegenheit; 7 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Feier des Erntedankfestes mit Predigt, Hochamt und Segen; 11 Kindergottesdienst mit Predigt; 2.30 Andacht zur Gewinnung des Jubiläumsablasses.
Heilig-Geist-Pfarrei: 6 Beichte; hl. Messe; 7 Frühmesse; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Festpredigt, Hochamt vor ausgesetztem Allerheiligsten mit Segen; 11 Singmesse m. Predigt; 2.30 Dankandacht mit Segen.
Herz-Jesu-Kirche Neckarstadt-West: 6 Frühmesse und Beichtgelegenheit; 7 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Predigt und Hochamt vor ausgesetztem Allerheiligsten; 11 Kindergottesdienst mit Predigt; 2 Christenlehre für Jünglinge; 2.30 Dankandacht zu Ehren der allerheiligst. Dreifaltigkeit mit Segen; abends 7.30 Andacht zur Gewinnung des Jubiläumsablasses.
Liebfrauen-Pfarrei: von 6 an Beichtgelegenheit; 6.30 Frühmesse; 8 Singmesse m. Predigt; 9.30 Predigt u. Amt vor ausgesetztem Allerheiligsten; 11 Singmesse mit Predigt; 2.30 Andacht zur Muttergottes.
Kath. Bürgerspital: Sonntag 8.30 Singmesse mit Predigt; 10 Sonntagsgottesdienst.
St. Joseph, Lindenhof: 6 Uhr Beichtgelegenheit, hl. Messe; 7 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt; 9 Kindergottesdienst; 10 Predigt u. Amt; 11.30 Singmesse mit Predigt; abends 7 feierliche Eröffnung der Rosenkranzandacht.
St. Bonifatius: 6 Frühmesse und Beichtgelegenheit; 7 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Hochamt mit Predigt; 11 Singmesse mit Predigt; 2.30 Herz-Jesu-Andacht; 7.30 feierl. Eröffnung der Rosenkranzandacht mit Segen.
St. Peter: 6 Beichte; 7 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Hochamt mit Predigt, Aussetzung und Segen; 11.00 Singmesse mit Predigt; abends 7.30 Dankandacht zum Erntedankfest.
St. Jakobus-Pfarrei Mhm.-Neckarau: 6 u. 6.45 hl. Messen; 8 Singmesse mit Predigt; 9 Christenlehre für Jünglinge; 9.30 Erntedankfest mit Predigt und feierlichem Hochamt; 11 Singmesse mit Predigt; abends 7.30 Besper.
St. Bartholomäuskirche Mhm.-Sandhofen: 6.30 Beichtgelegenheit; 7 Frühmesse; 9 Hauptgottesdienst mit Predigt, Hochamt, Tedeum u. Segen; 11 Schülergottesdienst; abends 7.30 Erntedankandacht mit Segen.
St. Franziskuskirche Waldhof: 6 Beichte; 7 Kommunionmesse mit Frühpredigt; 8 Predigt und Singmesse in der Waldkapelle; 8.15 Amt und Predigt in der Kapelle der Spiegelfabrik; 9.30 Predigt und Amt; 11 Singmesse und Homilie in der Kapelle der Spiegelfabrik; 11 Schülergottesdienst mit Predigt u. Singmesse; nachm. 2 Andacht; 7.30 Sonntagsabendandacht mit Segen.
St. Anton, Mhm.-Rheinau: 6.30 Beichte; 7.30 Frühmesse; 9.15 feierlicher Erntedankgottesdienst mit Darbietung der Erntegaben seitens der Pfarrjugend u. Erwachsenen und sakramental. Segen; 11 Schülergottesdienst; nachm. 2.30 Erntedankandacht mit Segen.
St. Peter und Paul Mhm.-Feudenheim: 6.30 hl. Beichte, 6.30 Kommunionmesse; 7.30 Kommunion-Singmesse; 9.30 Festgottesdienst mit Predigt, Hochamt u. sakramentalem Segen; 11 Schülergottesdienst; 2 sakram. Dankandacht.
St. Theresia vom Kinde Jesu, Pfingstberg: 6—7.30 Beichte; 7.30 Frühmesse mit Predigt; 9.30 Predigt, Hochamt vor ausgesetzt. Allerheiligsten, Tedeum u. Segen; 1.30 Dankandacht m. Segen; 3 Wallfahrt zu Ehren der hl. Theresia vom Kinde Jesu mit Predigt u. Andacht (Todestag der hl. Theresia vom Kinde Jesu); abends 8 Beginn der eucharistischen Woche mit Predigt und Andacht.
St. Aegidiuskirche Seckenheim: 7 Frühmesse; 8.30 Schülergottesdienst; 9.40 Hauptgottesdienst; nachm. 1.30 Herz-Jesu-Andacht.
St. Bonifatiuskirche Friedrichsfeld: 6.30 Beichtgelegenheit; 7 hl. Kommunion; 7.30 Frühmesse; 9.30 Predigt, Amt u. Christenlehre; abends 7.30 Andacht.
Pfarrkuratie St. Nikolaus: 6 Beichtgelegenheit; 7 Frühmesse; 8.30 Kindergottesdienst mit Predigt; 10 Hauptgottesdienst mit Predigt u. Hochamt vor ausgesetzt. Allerheiligsten, Tedeum und Segen; nachm. 2.30 Dankandacht mit Segen; 7.30 Sonntagsabendandacht.
St. Paul Almenhof: 7 Frühmesse; 7.30—8.30 Beichte; 8.30 Predigt und Hochamt; 11 Singmesse mit Predigt; nachmittags 2 Dankandacht.
Neues Theresien-Krankenhaus: 6.30 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt.

Alt-Katholische Gemeinde (Schloßkirche)

Sonntag vorm. 8 hl. Messe in deutscher Sprache (für die Teilnehmer am Festzug); 10 Hochamt in deutscher Sprache mit Predigt zum Erntedankfest.

Fördert die Hausmusik durch Musikunterricht

Unendlich mannigfaltig sind die Formen, in denen man die heranwachsende Jugend für die Musik zu gewinnen trachtet. Zur Schulmusik gesellen sich heutzutage Jugend-Konzerte. Die Jugend hat sich selbst ihre eigenen Formen zurechtgelegt und Tonsetzer von Rang und Namen verschmähen es nicht, manche ihrer Schöpfungen dem jugendlichen Fühlen anzupassen. Aber von keinem Zweig geht eine derartige Bereicherung des Seelenlebens aus wie von der Hausmusik.

Erinnern wir uns der vielfältigen Anregungen, die Franz Schubert empfing, wenn er im häuslichen Quartett mitspielen konnte! Halten wir uns die bedeutsame Rolle vor Augen, die die Kammermusik im Schaffen unserer großen Meister einnahm! Hätte Haydn nicht weniger denn 83 Streichquartette schreiben können, wenn ihm nicht wärmste Teilnahme gerade in den Kreisen des Bürgertums, wo die Hausmusik ihre edelste Stätte fand, beschieden gewesen wäre? Gerade die Hausmusik schuf den richtigen Boden, der unsere Klassiker befähigte, ihre formvollendeten Schöpfungen der Welt darzubieten.

Wenn wir uns neuerdings bemühen, die Voraussetzungen neu zu schaffen, auf denen eine gesunde Hausmusik gedeihen kann, so liegen hierfür viele wichtige Gründe vor. Die Musikübung des 19. Jahrhunderts mit ihrer ständigen Steigerung der Ansprüche an die Ausführenden hat mittelbar zu einer starken Entfremdung zwischen Schaffenden und Aufnehmenden geführt. Das Ueberhandnehmen der öffentlichen Musikpflege einerseits, die Möglichkeit, Musik als passiver Zuhörer in sich aufzunehmen, wozu die mechanische Musik viel beitrug, hat leider dazu geführt, daß das eigene Musizieren immer mehr in den Hintergrund gerückt wurde. „Ach, zu einem Virtuosen bringe ich es ja doch nicht!" mag mancher Zuhörer ausrufen, der das vollendete Spiel eines gereiften Künstlers zu hören Gelegenheit hat und sich entmutigt fühlt, wenn er an die eigene, nicht so hoch stehende Spielfertigkeit denkt und Vergleiche anstellt. Diese vorübergehende Entmutigung darf aber niemals Anlaß sein, ein vielleicht hoffnungsvoll begonnenes Musikstudium unter dem Eindruck einer vorübergehenden Laune aufzugeben.

Der Musikunterricht geht auch in den seltensten Fällen darauf aus, fertige Virtuosen auszubilden, obwohl dies bei einigen ausgesprochenen Begabungen, wenn günstige Umstände hinzutreten, ein wünschenswertes Endziel sein kann. Er sieht seine Aufgabe vielmehr darin, die in jedem begabten Kinde schlummernden musikalischen Fähigkeiten bis zur Höchstgrenze der Leistungsfähigkeit nach allen Richtungen zu entwickeln. An Hand peinlich genauer und gewissenhafter Untersuchungen wurde festgestellt, daß von 100 Kindern höchstens 5—10 als ausgesprochen unmusikalisch zu bezeichnen sind, bei denen also mangelndes Gehör oder fehlende Geschicklichkeit darauf schließen lassen, daß jede Unterweisung fehl am Platze wäre. Scheidet also dieser geringe Hundertsatz aus, so bleiben immer noch 90 von 100 Kindern übrig, bei denen sich die musikalische Begabung in den verschiedensten Formen äußert, entweder zögernd oder durch mancherlei Hemmungen im Entwicklungsdrang zurückgehalten, oder bei begabten — in günstiger Umgebung aufgewachsenen — mehr oder minder lebhaft.

Eltern und Erzieher sollten sich darüber klar sein, daß die in den Kindern schlummernde Begabung ein unendlich kostbares Gut ist, dessen Ausbildung für sie eine heilige Pflicht bildet. Damit soll keineswegs gesagt sein, daß man nun ein Kind zum Musikstudium zwingt, dessen Konstitution gerade noch ausreicht, um die Schulaufgaben mit Müh und Not zu erledigen. Es soll auch nicht von musikalischer Unterweisung gesprochen werden, wenn ein Kind nicht den geringsten Ehrgeiz aufbringt, bloß weil Musik „zum guten Ton gehört". Nein, es handelt sich um die viel zu häufig auftretenden Fälle, wo eine offen zutage liegende Begabung nach Ausbildung schreit, die Eltern sich aber nicht zu dem Entschluß durchringen können, die Kosten für den Musikunterricht aufzubringen. Zugegeben, er bedeutet manchmal eine unvorhergesehene Belastung des „Kulturetats".

Lautenspielerin

Aber es dürfte kaum einen noch so schwierig aussehenden Fall geben, wo sich nicht ein Einvernehmen erzielen lassen könnte, wenn auf seiten der Eltern genügend Einsicht herrscht und auch der Musiklehrer zu Entgegenkommen bereit ist. Sind die Mittel sehr beschränkt, so wird man sich fürs erste mit einer halben statt einer ganzen Stunde begnügen und es vermeiden, zwischen den einzelnen Unterrichtslektionen allzu lange Pausen eintreten zu lassen. Auch in den Fällen, wo — namentlich bei Anfängern — die Beschaffung eines Instrumentes in Erwägung gezogen werden muß, wird sich Rat und Hilfe schaffen lassen, um Zeitverluste zu vermeiden und den Schüler möglichst bald in methodischen Musikunterricht einzuführen.

Es darf ferner nicht übersehen werden, daß der heutige Musikunterricht, der sich im Gegensatz zu den Gepflogenheiten verflossener Jahrzehnte die Errungenschaften moderner Pädagogik und Psychologie zunutze macht und auf sorgfältiger Beobachtung des Schülers beruht, über den unmittelbaren Zweck der Unterweisung in das vom Schüler gewählte Instrument oder den Gesang hinaus viele Fähigkeiten entwickelt, die der allgemeinen Geistesbildung zu gute kommen. Schon allein die zweckmäßige Uebung erfordert vom Schüler ein gerütteltes Maß von Aufmerksamkeit und Selbstbeobachtung. Der gewissenhafte Lehrer wird sich nicht damit begnügen, dem Schüler nur das Pensum für die nächste Stunde „aufzugeben", sondern er wird dem Schüler Richtlinien für die zweckmäßigste Art übermitteln, aller Schwierigkeiten Herr zu werden. Auch das bewußte, konzentrierte Ueben ist eine Kunst, die gelernt sein will.

Ferner trägt der Musikunterricht sehr viel zur körperlichen Erziehung des Kindes bei. Ohr, Auge, Tastgefühl, Hand und Arm, bei Gesang auch die Stimme und die Atmungsorgane nehmen an der methodischen Schulung teil. Die fortwährende Bewegung der Finger und Hände bildet einen nicht geringzuschätzenden Faktor in der allerorts geforderten Entwicklung der Handgeschicklichkeit.

Zu höchst steht aber die Entwicklung des rhythmischen Gefühls, das ebenso sehr dem körperlich gesunden wie dem schwächlichen Kinde zu gute kommt. Kinder mit gesundem Bewegungssystem fühlen sich durch die Verwirklichung des musikalischen Rhythmus in ihrem Lebensgefühl gehoben. Bei schwach entwickeltem Bewegungsorganismus oder bei gehemmten und schwerfälligen Bewegungen kann der Rhythmus seine lösende und befreiende Wirkung ausüben.

Sind einmal die grundlegenden Schwierigkeiten überwunden, so ist dem Schüler sehr bald Gelegenheit geboten, die Reize des geselligen Musizierens kennenzulernen und hierdurch neuen Antrieb zur Vervollkommnung zu empfangen. Beim Klavier ist es das Spiel zu vier Händen, das schon in den ersten Unterrichtsstunden einsetzen kann. Wo sich Gelegenheit bietet, kann auch auf zwei Klavieren oder mit Harmonium musiziert werden. Viel Anregung hat der Geigenschüler, wenn er mit Begleitung einer zweiten, dritten, vierten Geige spielen oder in einem größeren Streichkörper mitwirken kann. Die Vorteile für rhythmische Genauigkeit und Reinheit des Tones, wie für die Schärfung des Gehörs liegen auf der Hand.

Zu den Instrumenten, die seit jeher sich allgemeiner Hochschätzung erfreuten und als „salonfähig" galten, wie Klavier, Violine, Bratsche, Cello usw. sind neuerdings Instrumente der Volksmusik getreten, die sich zur Pflege der Hausmusik oder im geselligen Kreise vorzüglich eignen. So war in den Mannheimer „Tagen der Hausmusik" den Vertretern des Mandolinen-Spiels Gelegenheit geboten, ihr Können zu erweisen, und hier findet der Musikfreund, dem es vielleicht an der Ausdauer gebricht, mehrere Jahre dem Klavier- oder Geigen-Studium zu widmen, und der sich einem größeren Zither- oder Mandolinen-Klub anschließt, vielfache wertvolle Anregung. Es erschließen sich ihm viele Genüsse, zumal hervorragende Vertreter unablässig bestrebt sind, die schon vorhandene Literatur, sei es durch Neuschöpfungen, sei es durch Bearbeitungen, zu erweitern. Neuerdings bemühen sich auch viele Vereine in volkstümlichen Kursen, die heranwachsende Jugend für das Zither- und Mandolinen-Spiel zu gewinnen.

Die ständig fortschreitende Musikinstrumenten-Erzeugung hat auch die Ziehharmonika wesentlich verbessert und bringt nun vorzügliche Instrumente zu erschwinglichem Preise auf den Markt. Es wird versichert, daß die Erlernung des „Akkordeons" nach kurzer Zeit zum Spiel in geselligem Kreise befähigt. Der Musikfreund, der sich die Erlernung eines „schwierigen" Instrumentes, wie Klavier oder Geige, nicht zutraut, braucht sich durchaus nicht zurückgesetzt zu fühlen.

Zum Schluß können wir nicht umhin, einem weiterverbreiteten Vorurteil entgegenzutreten. Man bekommt von musikalisch interessierten Erwachsenen auf die Frage, warum sie sich nicht mit Musik befassen, die Antwort zu hören: „Jetzt bin ich schon zu alt. In meiner Jugend habe ich keine Gelegenheit gehabt, Musik zu studieren und jetzt sind die Finger zu steif!" Ganz falsch gedacht! Jeder Musiklehrer, der schon erwachsene Anfänger unterrichtet hat, wird die Beobachtung machen, daß der gereifte Schüler dank seiner größeren Aufmerksamkeit und Konzentration bedeutende Fortschritte macht, ja manchen jugendlichen Anfänger erheblich überholt.

An alle jene, denen die Erziehung eines musikbegabten Kindes anvertraut ist und die mit dem Musikunterricht noch zögern, sei die dringende Mahnung gerichtet: „Gebt euren Kindern Musikunterricht!" Schließt sie nicht aus von den Schönheiten und Bildungswerten der Tonkunst. Scheut nicht die geringen Kosten, und euer Kind, wenn es Stimme hat, im Gesang, wenn es spielen will, in einem Instrument ausbilden zu lassen! Redet euch nicht auf „kommende bessere Zeiten" aus! Es wird euch hundertfach belohnt, wenn euer Kind in die Schönheiten der Musik eindringt. Zieht einen Musiklehrer zu Rate, wenn ihr im Zweifel seid, ob die Begabung des Kindes ausreicht. Und vor allem: Verliert keine Zeit! Die Jahre sind kostbar und fliehen unwiederbringlich dahin! Tragt dazu bei, die deutsche Hausmusik, eines unserer kostbarsten Güter, das uns keiner unserer Gegner rauben konnte, zu erhalten und zu pflegen, indem ihr den Nachwuchs fördert!

„Hausmusik für Alle"

Eine neue ausgewählte Hausmusik

Den Freunden gemeinschaftlichen Musizierens im Hause fehlt es nicht selten an gutem und wohlfeilem Notenmaterial. Eine neue Sammlung „Hausmusik für alle" (bisher drei Hefte im Ullstein-Verlag, Berlin) schafft hier Abhilfe. Es sind nur Stücke von großem musikalischen Wert herangezogen, doch wurde auf leichte Spielbarkeit entscheidender Wert gelegt. Aus Kantaten, Symphonien, Kammermusikwerken und Opern von Bach, Händel, Gluck, Scarlatti, Martini und Dittersdorf, von Haydn, Beethoven und Mozart, von Schubert, Brahms und anderen großen Meistern hat man Bekanntes und weniger Bekanntes für Klavier, 2 Geigen und Cello gesetzt.

Bei einiger Begabung kann wohl schon mitspielen, wer ein bis zwei Jahre Musikunterricht hatte. Es sind jeweils 4 Stimmen, aber natürlich sind nicht immer gleich 4 Spieler beisammen. Deshalb hat man — ein glücklicher Gedanke — alles, was die Streicher zu spielen haben, in der Klavierstimme mit verarbeitet. So klingt es nicht unvollständig, wenn außer dem Klavierspieler nur ein Geiger und ein Cellist vorhanden sind, oder nur zwei Geiger; aber auch das Klavier kann fehlen, wenn zwei Geiger und ein Cellist beisammen sind. Fünf Besetzungen sind möglich.

Jedes der bisher erschienenen drei Hefte (Kleine Stücke alter Meister, Klänge der Klassiker, Musik der Romantiker) kostet mit allen Stimmen nur 1,50 Mark. Diese reichhaltigen, geschmackbildenden und erzieherischen Hefte erweisen dem Gedanken der Hausmusik einen wirklich guten Dienst. -sn-

Karl Rinn, Konzertpianist
staatl. anerk. Klavierpädagoge
Ausbildung bis z. künstl. Reife
Mannheim-Neckarau Tel. 485 19
Dorfgärtenstraße 22
Mannheim, L 15, 6, IV, bei Simon

Städt. Hochschule für Musik und Theater
KONSERVATORIUM FÜR MUSIK
Mannheim, A 1, 3
Unterricht von den Anfangsgründen bis zur künstler. Reife in allen Zweigen der Tonkunst
Beginn des Studienjahres: 1. Okt. 1934
Anmeldungen im Sekretariat sofort erbeten.

Peter Seib'sche Klavier-Akademie
Kunststätte für Klavierspiel
SOLOSPIEL — Ensemble (4-, 6- u. 8-händig) Kammermusik (Duo, Trio usw.)
verbunden mit einer VORSCHULE FÜR ANFÄNGER
N 3, 13b, Tel. 221 88 — die systematisch-individuell unterrichtet werden
Anmeldungen im Sekretariat

Meisterklasse für Klavier
an der Hochschule für Musik
Leiter: Prof. Friedrich Wührer
Anmeldungen im Sekretariat, Mannheim, A 1, 3

Auguste Bopp-Glaser
Opern- u. Konzertsängerin
Gesangspädagogin
Mitglied d. Prüfungskommission
Elisabethstraße 4 Tel. 403 91

Hans Bruch Pianist
staatlich anerkannt. Klavierpädagoge
Ausbildung in allen Stufen
Unterrichtshonorare nach Uebereinkunft je nach Stufe unter Anpassung an die Zeitlage
Mannheim, Renzstraße 3, Telephon 218 02

Gesang- und Opernschule König-Bomatsch
Ludwigshafen a. Rh.
Austraße 6 Tel. 60671

Jane Freund-Nauen
Erstklassiger Gesangsunterricht bis zur Vollendung
Mannheim
Friedrichsplatz 9 Tel. 43044

Margarete Brandes
staatlich anerkannte Gesangslehrerin
Prinz-Wilhelm-Str. 15 Tel. 402 23

Ottilie Lünn-Letti
Gesangspädagogin
Wiener Sängerschulung
Gesang — Klavier
Otto-Beckstraße 10 Tel. 41663

Anna Schneider
staatl. anerkannte Musiklehrerin für Klavier ● Unterricht für alle Stufen nach bestbewährten Methoden für Klavier ● Theorie und Gehörbildung. Zeitgem. Honorar.
F 2, 9a, II Tr.

Hans Forth
Rupprechtstraße 6
unterrichtet in Geige u. Klavier
Leichtfaßliche Methode

Frau Eleonore Guggenbühler-Hanfstaengl
staatlich anerk. Gesangslehrerin
Stimmbildung, Lieder- und Arienstudium
O 7, 20 Fernspr. 288 61

Dr. Otto Chmel
Mannheim H 2, 6 Telefon 328 82
Staatlich anerkannter Lehrer in
Klavierspiel bis zur Konzertreife
Musiktheorie (Vorbereitg. z. Examen)
Korrepetition f. Oper und Konzert

Mathilde Schmidt
Diplomierte und staatlich anerkannte Klavierlehrerin
B 7, 17 B 7, 17

Lisa Brechter
Konzertsängerin, Ausbildung für Beruf u. Haus, staatl. anerkannt.
Zeitgem. Honorar-Vereinbarung
Tullastraße 18 Telephon 200 94

Erna Toepel-Roebig
Pianistin und staatlich anerkannte Klavierpädagogin
Unterricht für alle Stufen
Waldparkstraße 15a Tel. 230 28

Else Flohr
staatlich anerkannte Gesangslehrerin
Mannheim - Feudenheim
Scheffelstr. 9, Tel. 528 37

Willi Bilz
Staatl. anerk. Lehrer f. Violine, Klavier - Theorie.
Friedrichsring 30 Telephon 311 40

Musikdirektor Albert Guggenbühler
staatl. anerkannter Klavierlehrer
Einzelunterricht (mit Theorie)
für Anfänger und Fortgeschr.
O 7, 20 Fernspr. 288 61

Inka von Linprun
Geigenstudien vom Erstbeginn an
L 8, 1/2 Tel. 336 12

Lina Schmitt
staatlich anerk. Lehrerin für Klavier
Erteilt Unterricht für Anf. u. Fortgeschr.
Lortzingstr. 52
Fernsprecher 532 96

Otto Horlacher
Gesangspädagoge
A 2, 6 Tel. 293 09

Isolde Wassermann
unterrichtet Klavier für Anfänger und Fortgeschrittene
Dr. Alfred Wassermann
unterrichtet Klavier, Musiktheorie und Gesang
O 1, 11 Tel. 315 01

Helene Sohm
Rosengartenstr. 34
Gründliche Ausbildung in Klavier u. Theorie

Bertl Schilling
staatl. anerkannte und erfahrene Klavierpädagogin
erteilt gewissenhaften Unterricht für Anfänger u. Fortgeschrittene. Einführung in die allgem. Musiklehre und rhythmische Erziehung.
Wespinstraße 13

Agnes Mayer
dipl. und staatlich anerkannt, erteilt gründl. Klavierunterricht
Paul-Martin-Ufer 9 Tel. 449 34

Betta List
staatl. anerkannte Musiklehrerin
Klavier- und Solo-Repetition
P 7, 1 Tel. 218 68

Konzertmeister Johannes Stegmann
staatl. anerkannter Lehrer für Harfe und Klavier
Große Merzelstraße 11 Tel. 413 38

Albert Levi
Violinpädagoge
staatlich anerkannt
Max-Joseph-Straße 27 p. l.

Paula Strödk-Rinckloff
staatlich anerkannte Klavierlehrerin, — Gehörbildung
Goethestraße 14 Tel. 419 79

Gründl. Klavier- u. Theorie-Unterricht erteilt Binchen Körner
staatl. anerk. Dipl.-Klavierlehrerin
Luisenring 5 Tel. 322 12

Heinrich Lenz
Klavier, Orgel (Harmonium), Theorie und alle modernen Volksinstrumente
Meerfeldstraße 17 Tel. 332 81

Johanna Haldenwang
staatl. anerkannte Klavierpädagogin und Pianistin.
M 3, 10

Maria Lurz
Dipl.-Klavierlehrerin
Klavier — Theorie
(Am Schlachthofplatz)

Hans Immetsberger - H 3, 8a
Klavier-Unterricht von den ersten Anfängen bis zur künstl. Reife

Lene Hesse-Sinzheimer
Geigerin
Violine, Kammermusik
Mitglied der Reichsmusikkammer
Anmeldung zu Stunden aller Stufen jederzeit
Tel. 437 33

Hildegard Stocker
staatl. anerkannte Klavierpädagogin
M 6, 14 Tel. 233 15

Gertrud Seibel-König
erteilt Violinunterricht
O 7, 16 Telephon 288 67

Pauline Heyer-Schatt
staatl. anerkannte Lehrerin für Klavier
Emil-Heckel-Straße 12 Tel. 282 67

Nora Vogel-Zimmermann
Konzertsängerin, staatl. anerk. Gesangspädagogin, Chorleiterin der Berufsgemeinschaft mit. Angestellten.
Friedrichsring 34 Tel. 282 17

Lissi Schlatter
staatl. anerkannt für Klavier. Unterricht nach bew. schnell fördernder Methode
L 3, 1 Tel. 245 19

Gründl. Klavier-Unterricht erteilt in allen Stufen nach bewährter Methode
Käthe Heimig-Lang
Wohnt jetzt Qu 2, 14

SPORT DER NMZ

Deutscher Sieg im Boxländerkampf

Ungarn in Nürnberg 3:13 geschlagen

In der Nürnberger Luitpold-Halle standen sich am Freitagabend vor 6000 Zuschauern die Box-Länderstaffeln von Deutschland und Ungarn gegenüber. Die Ungarn, die schon seit Donnerstag in der Noris weilen und am Freitagnachmittag die Stadt besichtigt hatten, erlitten eine einwandfreie 3:13-Niederlage. Damit ist der deutschen Staffel die Revanche für die letzte 6:10-Niederlage durch den diesmaligen Gegner mehr als geglückt. In ihrem 34. Länderkampf lieferten die Mitglieder der deutschen Acht durchweg ausgezeichnete Kämpfe, obwohl unsere Mannschaft auf manchen Punkten u. U. noch etwas stärker hätte besetzt werden können.

Die Kämpfe:

Im **Fliegengewicht** beherrschte der Frankfurter Rappsilber seinen Gegner, den erst 19jährigen ungarischen Jugendmeister Bondi, vom ersten Gongschlag ab. Die dritte Runde brachte den entscheidenden Sieg des Deutschen.

Das **Bantam-Treffen** sah Miner (Breslau) und den Ungarn Kubinyi im Ring. In der zweiten Runde des bis dahin ausgeglichenen Kampfes suchte der Ungar eine schnelle Entscheidung; er hatte damit aber bei Miner kein Glück. Der Punktsieg des Deutschen war etwas schmeichelhaft.

Deutscher gewann in der **Federgewichtsklasse** Europameister O. Käſtner (Erfurt) sein Revanchetreffen gegen seinen Budapester Endkampfgegner Frigyes. Der Deutsche war technisch besser und siegte verdient.

Ungarns einzigen Sieg gab es im **Leichtgewichtskampf** zwischen Harangi und Frey (München). Der Ungar gewann als der bessere Boxer überlegen nach Punkten.

Im **Weltergewicht** holte dann Campe (Berlin) gegen Varga (Ungarn) wieder die alte Punktdifferenz. Dieses Treffen ging aber ebenso über die volle Rundenzahl wie der Kampf im

Mittelgewicht zwischen Schmittinger (Würzburg) und Szigeti (Ungarn). Der Punktsieg des Bayern war einwandfrei.

Im **Halbschwergewicht** war der Berliner Pürsch dann über Orleſak (Ungarn) nach Punkten erfolgreich.

Das **Schwergewicht** brachte zwischen Fischer (Nürnberg) und Szabo (Ungarn) nach harten Schlagwechseln Punkteteilung.

Mit 13:3 Punkten hatte die deutsche Staffel einen prächtigen Sieg über die kampfstarken Ungarn erfochten.

Kleine Sport-Nachrichten

Europameister Scheele wurde befördert

In Würdigung seine hervorragenden sportlichen Leistungen, insbesonders der Erringung der Europa-Meisterschaft im 400-Meter-Hürdenlaufen wurde der Wachtmeister der Landespolizei Scheele-Altona durch den Kommandeur der Landespolizei-Inspektion Nord, General Strecker-Stettin, zum Oberwachtmeister der Landespolizei befördert.

Klein boxt gegen Pistulla

Im Rahmen des Europa-Meisterschaftskampfes zwischen dem deutschen Titelverteidiger Gustav Eder und dem Belgier Francois Sybille, sowie der Deutschen Mittelgewichts-Meisterschaft zwischen Besselmann-Köln und Wölck-Hamburg wird der Solinger Schwergewichtler Erwin Klein mit dem Berliner Ernst Pistulla zusammentreffen.

Nochmals Lehtinen—Kusoczynski

Im Warschauer Militär-Stadion findet am kommenden Sonntag ein internationales Sportfest statt, auf dem die beiden Olympia-Sieger Kusoczynski (Polen) und Lehtinen (Finnland) neuerlich zusammentreffen werden. Weiterhin nimmt an dem 3000-Meter-Lauf noch der schwedische Meister T. Pettersson teil. Die erste Begegnung im Frühjahr entschied der Pole zu seinen Gunsten, denn der durch eine Verletzung benachteiligte Finne mußte schon nach 3 Kilometer aufgeben. Lehtinen ist nach langer Pause wieder gut in Form und gewann erst kürzlich in Kopenhagen ein Rennen über die gleiche Strecke in guter Zeit.

Neue deutsche Tennissiege in Meran

Auch im weiteren Verlauf des Meraner Tennisturniers gab es wieder zahlreiche deutsche Erfolge. Henkel schlug den Italiener Quintavalle 6:1, 6:3, Denker siegte über Mignone 7:5, 6:4. Im Damen-Einzel kamen Fräulein Sander 6:3, 4:6, 6:3 über Frl. Horst, Frau Friedleben 6:2, 6:3 über Frl. Puccinelli und Frl. Ullstein 7:5, 6:10, 9:7 über Frl. Trionf zum Sieg. Im gleichen Wettbewerb um den Lenz-Pokal konnte sich jedoch nur Frl. Horn 6:1, 6:1 gegen Frl. Manzutto durchsetzen. Frl. Sander wurde 6:2, 6:1 von der Italienerin Orlandini geschlagen und Frl. Ullstein mußte 6:0, 6:0 dem großen Können der Deutschen Meisterin Frau Sperling weichen. Im Herren-Doppel kamen Denker-Lund eine Runde weiter. Sie schlugen die Italiener Serrati-Catalano 6:1, 6:7, 6:3.

Deutsche Leichtathleten in Paris

Dem Andenken des größten französischen Läufers der Vorkriegszeit, Jean Bouin, ist das alljährliche Herbstsportfest im gleichnamigen Pariser Stadion gewidmet. Die diesjährige Leichtathletik-Veranstaltung am 7. Oktober wird großzügiger denn je gestaltet. Den Höhepunkt wird ein Marathonlauf bilden, zu dem die Meister verschiedener europäischer Länder eingeladen worden sind. Fest steht bereits die Teilnahme des deutschen Meisters Heinrich Brauch-Berlin, des Engländers McNab Robertson, des Schweizers Mark, des Österreichers Tuschek und des Finnen Toivonen(?). Zu den Wettbewerben auf der Aschenbahn erhielten Einladungen Erich Borchmeyer-Bochum und der Kurzstrecken-Europameister Berger-Holland, ferner der Stuttgarter Deſſecker, der über 1000 Meter mit Ungarns Europameister Szabo, Lanzi-Italien, Gerrards-Belgien, N.-Schweden und Hemmer-Luxemburg zusammentreffen soll. Für die 6000 Meter, um den klassischen Jean-Bouin-Preis, gelten der Däne Henry Nielsen und die Belgier Marechal und van Runst als Starter.

Saarland-Ringer in Berlin

Die Wintersaison der Ringer ist vielversprechend. Im Oktober und November finden viele bedeutende nationale und internationale Veranstaltungen statt. So kommt eine Doppelstaffel der Tschechoslowakei, ferner die volle Mannschaft des berühmten dänischen Vereins „Dan" (Kopenhagen) nach Deutschland, um mehrere Kämpfe auszutragen. Für die Reichshauptstadt ist der Start des Mannschaftsmeisters des Gebietes Saar-Pfalz-Hessen, „Saarbrücken-West" von großem Interesse. Die Saarländer können mehrere Gewichtsklassen ausgezeichnet besetzen und werden dem Berliner Kraftsport-Verein, dem Meister des Gaues Brandenburg, eine harte Nuß zu knacken geben. Dieses bedeutende nationale Treffen der beiden Vereine wird am 7. Oktober im Saal „Märchenbrunnen" am Friedrichshain ausgetragen und ohne Zweifel Berlins Ringkampfenthusiasten in Massen mobilisieren.

Olympia-Kern-Mannschaft im Freistilringen

Nunmehr hat der Deutsche Schwerathletik-Verband von 1891 auch die Olympia-Kern-Mannschaft im Freistilringen festgestellt. Mehrere Ringer sind in beiden Stilarten aufgeführt, da die Bewegung des Freistilringens in Deutschland noch sehr jung ist und die Kräfteverhältnisse in allen Gewichtsklassen bisher noch nicht genügend geklärt werden konnten. Auch in der nächsten Zeit dürfte es wohl noch des öfteren vorkommen, daß der eine oder der andere Ringer in beiden Stilarten kämpfen muß.

Die Namen für die sieben Gewichtsklassen lauten: Fischer-Zweibrücken, Brendel-Nürnberg, Borowski-Darmstadt, Wittmer-Dresden, Hering-München, Nagel-Witten, Ehrl-München, Schwarzkopf-Koblenz, Sperling-Dortmund, Lehner-Nürnberg, Schäfer-Schifferstadt, Kolb-Nürnberg, Neuhaus-Essen, Foridrak-Berlin, Keil-Breslau, Engelhardt-Freising, Birkholz-Hamburg, Anderſch-Koblenz, Welp-Krählinde, Müller-Köln.

Hans Stuck wieder Favorit

Der Deutsche fuhr beim Training zum Masaryk-Ringrennen neuen Rundenrekord

Der in diesem Jahre so erfolgreiche deutsche Automobil-Rennfahrer Hans Stuck erzielte am Donnerstag beim Training zum Masaryk-Ringrennen bei Brünn einen neuen Rundenrekord und zählt durch diese Leistung abermals zu den allerersten Favoriten. Der Deutsche verbesserte auf seinem Auto-Union-Wagen den Rundenrekord des Franzosen Chiron von 14:24,6 auf 14:09 Minuten und erreichte damit gleichzeitig die beste aller bisher im Training aufgestellten Zeiten.

Ostpreußen-Auktion in Trakehnen

Die große Ostpreußen-Auktion in Trakehnen fand zahlreiche Interessenten aus Ostpreußen und aus dem Reich. Diesmal kamen allerdings nur 29 Pferde in den Ring, darunter sieben Stuten, die mit Zuchtverpflichtung an ostpreußische Züchter verkauft wurden. Für die angebotenen Pferde wurde ein Durchschnittspreis von 1070 Mk. erzielt, der also höher ist als im Vorjahr. Im Gegensatz zu den sonstigen Auktionen blieb der größte Teil in Ostpreußen. Das Material scheint recht knapp geworden zu sein. Nur fünf Pferde wurden von Käufern aus dem Reich erstanden. Den höchsten Preis erzielte der dreijährige Wallach Migoletto mit 2900 Mk., die ein Hamburger Reitinstitut bot. Auch die zweithöchste Summe wurde mit 2150 Mk. von einem Käufer aus dem Reich angelegt, und zwar für die Friedensfürstentochter „Miriade".

DT fördert das Leistungsschwimmen

Erweiterter Lehrbetrieb für den Winter — Erhöhte Wettkampftätigkeit

Die Nachricht von neuen Welthöchstleistungen im Schwimmen aus Amerika und Japan und die Berichte über die Schwimmeisterschaften der Japaner in Tokio haben gezeigt, daß noch ein erheblicher Unterschied zwischen den Weltrekordzeiten und den deutschen Höchstleistungen klafft. In der Zielsetzung, auch in Deutschland an die Weltklasse heranzukommen, wird der Deutsche Schwimmverband in jeder Beziehung auch durch das Streben der DT unterstützt. Durch die erfolgreiche und zielbewußte Arbeit auf dem Gebiete des Wasserspringens und durch die auf den Kampfspielen in Nürnberg und auf den Europa-Meisterschaften in Magdeburg erzielten Erfolge hat die planmäßige Lehrarbeit in der DT einen starken Rückhalt gefunden. Es fehlt an keiner Stelle in der Schwimmgemeinde der DT mehr an der Einsicht, daß sie auf allen Gebieten des Schwimmens Spitzenkönner haben muß, wenn die Masse der Turnerschwimmer und -schwimmerinnen vorwärtsgeführt werden soll, und daß die DT Spitzenleistungen nötig hat, um den rechten Ansporn für das weitere Nachdrängen und den stärksten Einsatz der Turnerjugend zu erreichen.

Die DT fordert zur Ausführung ihres Vorhabens von allen schwimmerischen Amtswaltern die Erweiterung des Aufgabenkreises und stärkere Mitarbeit denn je. Sie erwartet einen Wettkampf der Gaue untereinander und fordert die Gauschwimmwarte auf, die Vormachtstellung, die bisher der Gau Nordmark, der Gau Sachsen und der Gau Mittelrhein im Schwimmen haben, zu brechen und neue Bestleistungen im Turnerschwimmen aufzustellen. Eine der wichtigsten Vorbedingungen zur Leistungssteigerung ist insofern erfüllt, als Tausende junger Menschen ein unerschöpfliches Material bilden, dessen Auslese ein Anstieg der Leistungskurve bei zielklarer Auswahl bedeuten muß. Als Maßnahme zur Förderung des Sportschwimmens wird in erster Linie eine Steigerung der schwimmerischen Lehrarbeit und intensivere Ausbildung von Lehrkräften bezeichnet. Insbesondere sollen in Kreisen und Gauen im Verlaufe des Winterhalbjahres die Besten aus allen Gebieten immer wieder in Lehrstunden zusammengeführt werden. Um den erweiterten Lehrbetrieb durchführen zu können, werden von der DT aus für die Gaue die erforderlichen Mittel zur Verfügung gestellt werden.

Als weiteres Mittel zur Förderung der Leistungen wird eine erhöhte Wettkampftätigkeit in der DT in der Folgezeit einsetzen. Für die nächsten Wochen sind bereits die ersten Hallenschwimmfeste festgesetzt worden. Die Schlesier treffen sich in Reichenbach, die Schwimmer und Schwimmerinnen des Gaues VII Nordmark werden zur Teilnahme an den Hamburger Veranstaltungen aufgefordert, während die Mittelrheiner zu dem ersten Jugendschwimmfest des Gaues Neuwied aufrufen. Der Gau Mittelrhein, einer der Besten im Turnerschwimmen, geht, indem er die Jugend sammelt, den rechten Weg. Eine allzugroße Ängstlichkeit, wie sie früher oft an den Tag gelegt wurde, wenn es sich um die Mitwirkung von Jugendlichen handelte, ist unnötig. Japan und Amerika haben gelehrt, daß gerade der jugendliche Mensch im Schwimmsport am leistungsfähigsten ist.

Ballon „Deutschland" an neunter Stelle

Die Preisträger des Gordon-Bennett-Wettfluges Ballon „Kosciuszko"-Polen siegreich

Die Sportkommission des Polnischen Aero-Klubs gibt nunmehr nach Eingang der Bordbücher und Landungsbescheinigungen die Placierung der ersten Neun beim diesjährigen Gordon-Bennett-Wettfliegen bekannt. Die überaus schwierige Berechnung brachte es mit sich, daß zunächst erst einmal die neun ersten Preisträger bekanntgegeben werden.

Sieger der diesjährigen Prüfung wurde der Ballon „Kosciuszko" (Hynek-Pomaſki), der eine Strecke von 1331,8 Kilometer zurücklegte. Mit „Warschau" und „Polonia" belegten schließlich noch zwei weitere polnische Ballons die nächsten Plätze, so daß die Polen in diesem Jahre nach dem Europaflug einen zweiten schönen Luftsieg erstritten. Der Ballon „Deutschland", der von Göte jun. (Dortm.) geführt wurde, belegte einen achtbaren 9. Platz, wobei man bemerken muß, daß die Deutschen von vornherein mit ihren schweren Ballons gegen die leichten, seidenen Rennballons der übrigen Nationen stark benachteiligt waren. Der deutsche Ballon legte eine Strecke von 815,3 Kilometer zurück und sein 9. Platz in dem erlesenen Feld der Teilnehmer ist aller Ehren wert. Die Polen haben durch ihren neuerlichen Sieg — im Vorjahre blieb ebenfalls Hauptmann Hynek erfolgreich — auch die Durchführung des Fluges im kommenden Jahre sicher.

Die bisher errechnete Reihenfolge der ersten neun Ballons zeigt das folgende Bild:

1. „Kosciuszko"-Polen (Hynek-Pomaſki) 1331,8 Kilometer, 2. „Warschau"-Polen (Burzynski-Jakrewski) 1004,5, 3. „Polonia"-Polen (Janusz-Wawrzak) 1184,2, 4. „Belgica"-Belgien (Demuyter-Coeckelbergh) 1177,8, 5. „Zürich 2"-Schweiz (Gerber-Tilgenkamp) 1051,4, 6. „Stadt Basel"-Schweiz (von Baerle-Dietschi) 920,9, 7. „L'Aigle"-Frankreich (Dollfus-Janeuet) 888,8, 8. „Dux"-Italien (Pirazzoli-Caputo) 843,1, 9. „Deutschland"-Deutschland (Göte-Vogel) 815,3 Kilometer.

SA-Sturm 10/2 Berlin abermals in Front

Von den insgesamt 13 Etappen der großen SA-Radfernfahrt Berlin — München — Berlin haben die SA-Männer am Freitag die zehnte Tagesstrecke von Schweinfurt über Koburg, den Thüringer Wald nach Rudolstadt mit einer Gesamtlänge von 193,2 Km. hinter sich gebracht. Auch an diesem Tage, an dem die Fahrer gleich nach dem Start eine geländesportliche Aufgabe zu lösen hatten, siegte der Berliner Sturm 10/2 wieder den Etappensieg in 6:10:00 vor der Standarte 168 Offenbach und 12/11 Breslau heraus und befestigte seinen Vorsprung im Gesamtergebnis vor Offenbach und 10/3 Berlin weiter. Die Geländeprüfungen des Vortages, bei denen Standarte 174 Bielefeld und Standarte 75 Halle am besten abschnitten, brachten in der Gesamtwertung keine großen Umwälzungen.

Die Fahrer haben nunmehr nur noch zwei Etappen zu fahren, von denen die letzte von Halle nach Berlin als reiner Schnelligkeits-Wettbewerb gewertet wird.

Die Ergebnisse der 10. Etappe, Schweinfurt — Rudolstadt: 1. St. 10/2 Berlin 6:10:00 Std.; 2. Sta. 168 Offenbach 6:34:00; 3. 12/11 Breslau 6:51:00; 4. 10/3 Berlin 6:58:00; 5. 10/4 Berlin 7:08:00; 6. Sta. 61 Buchschlag 7:22:00; 7. FMT Gensenheim 7:34:00.

Gesamtwertung: 1. 10/2 58:30:31; 2. Sta. 168 60:22:15; 3. 10/3 61:14:20; 4. 12/11 52:49:55; 5. Sta. 61 66:14:00; 6. 10/4 66:33:00; 7. FMT Gensenheim 71:58:45.

Südwestdeutsche Schwimmsporttermine

Die jetzt beginnende Hallensaison der Schwimmer verspricht besonders in den Gauen Südwestdeutschlands sehr lebhaft zu werden. Bis jetzt sind bereits folgende Veranstaltungen festgelegt: Am 28. Oktober startet der SSC Sparta Frankfurt das erste Verbandsoffene dieser Saison. Acht Tage später, am 4. November, folgt Nikar Heidelberg mit seinem traditionellen Herbst-Nationalen. Am 11. November lädt der SV 98 Heilbronn ebenfalls zu einem verbandsoffenen Fest ein und am 18. November veranstaltet Moenus 22 Offenbach einen nationalen Staffeltag. Am 2. Dezember führt der Frankfurter SC die Olympia-Prüfungskämpfe des Gaues XIII durch.

Außerdem veranstaltet der Kreis Frankfurt/Offenbach in der Saison 1934/35 insgesamt 21 große Abend-Schwimmfeste, deren erstes bereits am 6. Oktober vonstatten geht. Die Schwimmer können sich also nicht über einen Mangel an Beschäftigungsmöglichkeit beklagen.

Was hören wir?

Sonntag, 30. September

Reichssender Stuttgart

6.15: Reichssendung: Hafenkonzert aus Hamburg. Deutscher Erntedanktag 1934. — 8.10: Bauer hör zu. — 8.00: Evang. Morgenfeier. — 10.00: Feierstunde. — 10.40: Frühbericht. — 11.00: In Wald und Flur (Schallplatten). — 12.00: Reichssendung aus Hamburg: Ich hört ein Sichelein rauschen. Der deutsche Bauer im Volkslied. — 13.00: Reichssendung aus Hamburg: Orchestermusik. Berichte von der Fahrt des Führers durch Niedersachsen. — 15.00: Reichssendung: Staatsakt auf dem Bückeberg. Der Führer spricht. — 17.30: Fröhliche Heimat. Bunte Volksmusik. — 18.15: August Minsele erzählt Schnurren. — 18.30: Aus den Kärntner Bergen. — 20.00 bis 2.00: Reichssendung: Deutscher Erntedanktag 1934. — 20.00: Aus Königsberg: Ostpreußische Erntefeier in Masuren. — 21.00: Aus Breslau: So singt und spricht der Bauersmann. Spiel um den schlesischen Bauern. — 22.00: Aus Berlin: Lied und Tanz vom Lande. — 23.00: Vom Deutschlandsender: Tanzmusik. — 24.00: Aus Stuttgart: Nach der Sichelhenke. Schwäbische Bauernmusik. — 1.00: Aus München: Bayerischer Erntetanz.

Reichssender Frankfurt

8.45: Choralblasen. — 9.00: Evangelische Morgenfeier. — 9.45: Deutsches Schatzkäſtlein. — 10.15: Chorgesang. — 11.00: Heitere Kurzgeschichten. — 11.15: Hausmusik. — 17.30: Alte Bauerntänze und Bauernlieder. — 18.30: Kammermusik.

Reichssender München

8.45: Violinsonate von Beethoven. — 9.30: Katholische Morgenfeier. — 10.15: Dichterlesung. — 10.40: Freude und Dank. — 11.30: Die Alpenstraße. — 17.30: Große bunte Volksmusik. — 18.15: „Ernte". Schauspiel von Ludwig Hupin.

Reichssender Köln

8.10: Bauerntum und Familiennamen. — 8.15: Funk ins Blaue. — 10.15: Chorkonzert. — 11.15: Der Herbst des Einsamen. — 11.30: Heitere Variationen zum Thema Liebe. — 17.30: Alte Bauerntänze und -lieder. — 18.00: Unterhaltungskonzert.

Deutschlandsender

8.00: Stunde der Scholle. — 8.50: Deutsche Feierstunde. — 11.00: Gedichte von Bauern. — 17.30: Alte Bauerntänze und -lieder. — 18.30: Kleine Abendmusik. — 19.30: Plaudermann meint.

Wien

19.15: Liederstunde. — 19.50: Land und Volk am Strom. Hörbericht. — 20.35: Funkpotpourri. — 22.50: Abendkonzert. — 23.45: 10 Jahre österreichische Jazzmusik.

*

Wichtige Programm-Aenderung für Samstag, den 29. September 1934

„Vorabend des Deutschen Erntedanktags 1934" 18.30 bis 19.40: Reichssendung: Feierstunde in der historischen Weserburg Ohsen am Bückeberg.

Der Sport am Sonntag

Fußball

Gau Baden: VfR Neckarau — Phönix Karlsruhe.

Gau Südwest: FSV Frankfurt — 1. FC Kaiserslautern; Borussia Neunkirchen — FK Pirmasens; Sportfreunde Saarbrücken — Eintracht Frankfurt; Union Niederrad — Phönix Ludwigshafen; Kickers Offenbach — Saar 05 Saarbrücken.

Gau Bayern: Bayern München — 1. FC Nürnberg; ASV Nürnberg — FC Schweinfurt; SpVg Fürth — BC Augsburg.

Handball

Gau Südwest: TSG Offenbach — Pfalz Ludwigshafen; TV Friesenheim — SV 98 Darmstadt; VfR Schwanheim — TSV Herrnsheim; VfR Kaiserslautern — TV Haßloch.

Gau Bayern: Polizei München — Polizei Nürnberg; MTV München — SpVg Fürth; TV Leonhard-Sunderbühl — 1860 München; TV Milbertshofen — 1. FC Bamberg; TV 1861 Ingolstadt — 1. FC Nürnberg.

Hockey

HC Höchst — SC 1880 Frankfurt.

Rugby

TV 1860 Frankfurt — Eintracht Frankfurt; Bayern München — RG Pforzheim; Heidelberger RK — SC Neuenheim.

Leichtathletik

Frauensportfest in Hamburg — Gaukampf Mitte — Nordhessen in Erfurt — Deutsche Leichtathleten (Sievert, Borchmeyer und König) in Warschau. — Länderkampf Italien — Oesterreich in Neapel.

Motorsport

Stadtpark-Rennen in Hamburg. Letzter Lauf zur Deutschen Motorrad-Straßen-Meisterschaft — Masaryk-Rennen bei Brünn mit Mercedes-Benz und Auto-Union.

Radsport

Eröffnung der Dortmunder Winterbahn — Fernfahrt Berlin — München — Berlin, letzte Strecke — Dauerrennen in Frankfurt — Bahnrennen in Mannheim — Rennen in Paris.

Athletik

Mannschafts-Meisterschaft der Ringer. Zwischenrunde: Siegfried Ludwigshafen — Kölner ESC; AC Hörde — Fellenſeh Halle.

Pferdesport

Großer Preis von Karlshorst (Hindernisrennen — Galopprennen in Düsseldorf und Halle.

Verschiedenes

Bodenseeklub(?) in Kassel — Internationales Tennisturnier in Merane mit Deutschen — Dreiklubkampf im Tennis Breslau — Budapest — Berlin in Breslau. Die Deutschland-Riege der DT in Bremen.

NSDAP-Mitteilungen

Aus parteiamtlichen Bekanntmachungen entnommen

Anordnung der Kreisleitung

Betr. Erntedankfest

Sämtliche Ortsgruppen haben ihre Abmarschzeiten so festzulegen, daß die einzelnen Kolonnen spätestens 10.30 Uhr auf dem Friedrichsplatz eingetroffen sind.

Die Kreispropagandaleitung.

Neckarau. Sämtliche Parteigenossen treten am Sonntag, 30. Sept., vorm. 9.45 Uhr auf dem Marktplatz in Neckarau an und marschieren geschlossen nach dem Friedrichsplatz.

Lindenhof. Alle pol. Leiter, Parteigenossen und Volksgenossen des Lindenhofs treten Sonntag vormittag 9.30 Uhr am „Rennershof" mit der Spitze Ueberführung an.

Friedrichspark. Erntedankfest betr. Sämtl. Marschblockteilnehmer im Dienstanzug, Pg. in Zivil oder Braunhemd und die Mitglieder der Untergruppen (NSBO, NS-Hago, NSV, NS-Frauenschaft) treten Sonntag, den 30. Sept., vorm. 10 Uhr, am Zeughausplatz an.

Humboldt u. Neckarstadt-Ost. Sonntag, 30. Sept., treten die Mitglieder der Partei sowie der Sondergliederungen auf dem Meßplatz um 9.30 Uhr zur Teilnahme am Erntedankfest an.

Neuostheim. Sonntag, 30. Sept., vorm. 9.30 Uhr. Antreten sämtlicher Pg. und Angehörige der Sondergliederungen (NSBO, NS-Hago, DAF, NSKOV usw.).

Jungbusch. Erntedankfest. Antreten zur Kundgebung am Friedrichsplatz um 9.30 Uhr auf dem Platze vor der K-5-Schule.

NS-Frauenschaft

Neckarau. Die Beiträge werden wieder durch die Helferinnen kassiert. Die Frauen, die nach Schwetzingen mitgehen, treffen sich 2.25 Uhr am Bahnhof Neckarau.

Schwetzingervorstadt. Sämtliche nach Schwetzingen mitgehenden Frauen treffen sich um 2 Uhr am Hauptbahnhof. — Heimabend Mittwoch, 3. Oktober, 20.30 Uhr, in den Gloriasälen.

Humboldt. Sämtliche Frauen, die mit nach Ladenburg gehen, treffen sich 2.00 Uhr am OEG-Bahnhof. 40 Pfg. Fahrgeld mitbringen.

HJ

1/171. Sonntag, 30. Sept., um 9.45 Uhr, stehen die Gefolgschaften des Unterbannes und der Spielmannszug angetreten.

Gefolgschaft 4/I/171. Am Sonntag, 30. Sept., um 8.40 Uhr, steht die Gefolgschaft in Sommeruniform (mit Mütze) an der Schillerschule angetreten.

Gefolgschaft 5/II/171. Sonntag, 30. Sept., um 8 Uhr, tritt die Gefolgschaft 5/II/171 vor der Luzenbergschule an. (Sommeruniform mit Mütze).

Gefolgschaft 1/II/171 (Neckarstadt-Ost). Antreten am Sonntag, 30. Sept., morgens 8.30 Uhr, auf dem Clignetplatz. Sommeruniform mit Mütze.

Deutsches Jungvolk

1/171. Sämtliche Presse- und Bildwarte haben am Montag, 1. Okt., 19.45 Uhr, zu einer sehr wichtigen Besprechung im Haus der Jugend zu erscheinen.

BdM

Betr. Schulung. Alle Schafts-, Schar- und Gruppenführerinnen der Gruppen Rheintor, Deutsches Ek, Oststadt, Feudenheim, Käfertal, Waldhof, Seckenheim, Ilvesheim, Friedrichsfeld und Lindenhof und Führerinnen, die das letztemal verhindert waren, kommen zum Schulungsabend über „Landschaft und Bauerntum" am Montag, 1. Okt., 20 Uhr, in die Reisvilla. Schreibzeug mitbringen.

Deutsches Ek und Strohmarkt. Sonntag, 30. Sept., 19.30 Uhr, treten sämtliche Mädels in Uniform auf dem U-2-Schulplatz an.

BdM Untergau 171 Mannheim, Abteilung Presse. Schulungsabend für sämtliche Pressereferentinnen Montag, 1. Okt., 20 Uhr, im Haus der Jugend (Karl-Kräger-Zimmer).

Schwetzingerstadt und Almenhof. Am Sonntag, 30. Sept., tritt die Gruppe um 8 Uhr am Gabelsbergerplatz an.

Gruppe Lindenhof. Alle Mädels treten am Sonntag, 30. Sep., 8.45 Uhr, in Uniform am Gontardplatz an.

JMBJ und BdM. Antreten der Gruppensportwartinnen des BdMJ von Nord-Ost, Humboldt, Waldhof, Weststadt und Neuostheim, des BdM von Weststadt und Rheinau Montag, 1. Okt., 7.30 Uhr, im Haus der Jugend.

JMBJ

Untergau 1/171. Am Sonntag, 30. Okt., treten die Ringe des Untergaues geschlossen um 9.45 Uhr am Friedrichsplatz an zur Erntedank-Kundgebung.

NSBO — DAF

Ortsgruppe Mannheim-Oststadt. Am Montag, 1. Okt., findet eine Sitzung sämtlicher Betriebszellenobleute, Straßenzellenwarte (auch der NS-Hago), Blockwarte und Kassenwarte statt. Ort: Lokal „Zum Kranz", Seckenheimer Straße 36 um 20.30 Uhr.

Noch nicht abgelieferte Fragebogen der Deutschen Arbeitsfront sind umgehend auf dem Ortsgruppenbüro, Kaiserstraße 1, abzugeben.

Achtung, Betriebszellenobleute!

Wichtige Besprechung. Sämtliche Betriebszellenobmänner und Betriebswalter der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" mit über 400 Mann Belegschaft, haben am Dienstag, 2. Oktober, 20.00 Uhr, im Nebenzimmer des Hauses der deutschen Arbeit zu einer Besprechung zu erscheinen.

Kreisbetriebszellenabteilung der NSDAP

NSKOV

Waldhof. Heute, Samstag, 29. Sept., 20 Uhr, im Gesellschaftshaus Brückl, Oppauer Straße 9, Pflichtmitgliederversammlung. Bekanntmachungen über Organisation, Versorgung und Fürsorgeangelegenheiten. Vorträge.

Deutsche Angestelltenschaft

Berufsgemeinschaft der Werkmeister. Montag, 1. Okt., 20.15 Uhr, findet im Ballhaus ein Vortrag „Stahl als Baustoff" (mit Lichtbildern) statt. Referent: Dipl.-Ing. Rebolsi. Wir erwarten, daß alle Berufskameraden erscheinen.

MARCHIVUM

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Samstag, 29. September 1934 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Mittag-Ausgabe Nr. 449

Einzelhandelsumsätze im August 1934

Die deutschen Einzelhandelsumsätze lagen nach den Ermittlungen der Forschungsstelle für den Handel beim RKW im August 1934 um 15 v. H. höher als ein Jahr zuvor, d. h. sie haben sich wieder wesentlich stärker als im Juli über den Vorjahresstand erhoben. Das günstige Augustergebnis ist um so höher zu bewerten, als schon im August vorigen Jahres erstmalig kein Umsatzrückgang mehr eintrat, gegenüber August 1932 ist also ebenfalls eine Steigerung der Umsätze um 15 v. H. eingetreten. Hinter dem Stand von August 1931 bleibt freilich auch dieses Umsatzvolumen dem Werte nach noch um etwa 12 v. H. zurück.

Die Einzelhandelspreise dürften seit einem Jahr — entsprechend der Kennziffer der Lebenshaltungskosten ohne Wohnung — um reichlich 5 v. H. gestiegen sein, so daß anscheinend knapp ⅔ der Umsatzzunahme seit 1933 auf den Kauf größerer Mengen oder besserer Qualitäten entfallen. Von den zu dieser Durchschnittsberechnung regelmäßig herangezogenen Umsatzzahlen fehlen diesmal die Ergebnisse der Waren- und Kaufhäuser, die noch nicht vorliegen. Eine nennenswerte Aenderung im Gesamtergebnis ist aber davon kaum zu erwarten, denn es hat sich gezeigt, daß die Umsatzentwicklung der Waren- und Kaufhäuser im Vergleich zum Vorjahr nicht mehr so stark wie früher vom Durchschnitt abweicht, außerdem ist der Umsatzanteil dieser Betriebsform mit gegenwärtig nur reichlich einem Zwanzigstel aller Einzelhandelsumsätze zu gering, um das Gesamtergebnis wesentlich zu verändern.

* **Dresdner Bank.** In der am Donnerstag abgehaltenen Aufsichtsratssitzung wurde die Bilanz für das erste Halbjahr 1934 vorgelegt. Sie zeigt eine zufriedenstellende Entwicklung bei wesentlich erhöhten Umsätzen. Die Kreditanforderungen hatten sich im laufenden Jahr bisher etwa im Rahmen des zweiten Semesters 1933. Das Halbjahresergebnis liegt über dem des entsprechenden Zeitraumes im Vorjahr.

* **Rheinische Eisengießerei und Maschinenfabrik AG. in Liquid. Mannheim.** Die Gesellschaft, deren Fabrikanlagen an die Rheinelektra verkauft wurden, weist für 1933 eine leichte Erhöhung des Verlustvortrages von 2 005 004 auf 2 096 189 ℛℳ aus. In der Bilanz erscheinen bei nom. 2,012 Mill. ℛℳ AK. Verbindlichkeiten gegenüber Konzerngesellschaften mit 0,252 (0,281), andererseits hypothekarisch gesicherte Forderungen mit 0,239 (0,178) und Warenforderungen mit 0,012 (0,087) Mill. ℛℳ.

* **Rosolwerk AG., Chemische Fabriken in Mannheim.** Bei der mit 50 000 ℛℳ AK ausgestatteten Gesellschaft ging der Warenertrag 1933 auf 42 203 (60 011) ℛℳ zurück. Nach Abzug aller Unkosten, darunter 14 972 (34 940) ℛℳ Löhne und Gehälter sowie 14 570 (26 905) ℛℳ Vertriebskosten verbleibt ein Jahresverlust von 3246 ℛℳ, um den sich der Vortrag von 758 ℛℳ erhöht (i. V. konnte bei 40 000 ℛℳ ao. Ertragnissen 9697 ℛℳ Reingewinn erzielt werden, für den der damalige Verlustvortrag bis auf 758 ℛℳ abgedeckt werden konnte. In der Vermögensaufstellung erscheint das Darlehen auf 91 876 (95 955) ℛℳ, Warenschulden auf 1481 (8673) ℛℳ vermindert. Andererseits betragen u. a. Vorräte 17 978 (27 156), Warenforderungen 20 213 (32 799), Forderungen an Afsionäre 11 939 (11 284), Bankguthaben 9912 (4207) ℛℳ. Aus dem AR ist Alfred Koppel-Den Haag zum 1. Oktober ausgeschieden, neu gewählt wurde Kaufmann Julius Hirsch-Wiesbaden.

⊙ **Hanomag erhöht Kapital auf 10 Mill. ℛℳ.** Hannover, 28. Sept. (Eig. Tel.) Die Hannoversche Maschinenbau-AG. vormals Georg Egestorff, Hannover-Linden, wird für Mitte Oktober eine außerordentliche Versammlung nach Hannover einberufen, in der über eine Erhöhung des AK. um 9,10 auf 10 Mill. ℛℳ Beschluß gefaßt werden soll. Außerdem soll im Zusammenhang mit dem Wechsel der Aktienmehrheit, die bekanntlich vor mehreren Wochen auf den zur Gruppe des Stahlvereins gehörenden Bochumer Verein AG. für Gußstahlfabrikation übergegangen ist, auch eine Neuwahl des Aufsichtsrats vorgenommen werden.

⊖ **Zentralauskunftsstelle für Tauschgeschäfte in Bremen.** Bremen, 28. Sept. (Eig. Meld.) Nachdem nun in den wichtigsten Wirtschaftsgebieten des Reiches die dafür zuständigen Außenhandelsstellen Büros eröffnet haben, die der Vermittlung von Warentausch- und Kompensationsgeschäften dienen, hat die Außenhandelsstelle für das Weser-Ems-Gebiet in Bremen eine Zentralauskunftsstelle eingerichtet. Bei der großen Bedeutung Bremens als Einfuhrhafen hat diese Zentralauskunftsstelle den Zweck, die überwiegend aus dem Inland kommenden Ausfuhrwünsche mit dem großen Exportvolumen zusammenzuführen. Die Außenhandelsstelle für das Weser-Ems-Gebiet empfiehlt der Industrie, Anfragen an die zuständige Außenhandelsstelle zu leiten, damit eine möglichst geschlossene Uebersicht über Tauschwünsche geschaffen wird.

Vom oberrheinischen Getreidemarkt

Reichliches Brotgetreide-Angebot

Mannheim, 27. Sept.

Die überseeischen Getreidemärkte lagen während der diesmaligen Berichtswoche durchweg gedrückt. Von Geschäften, die nach dem Oberrhein mit Genehmigung der Devisenstelle abgeschlossen worden sind, wurde hier nur ein einziges bekannt. Dem Vernehmen nach handelt es sich dabei um eine Kleinigkeit Manitoba 1, hard, Atlantic, in schwimmender Ware. Dieser Weizen soll an eine oberbadische Mühle gegen Drei-Monats-Rembours einer holländischen Bank gehandelt worden sein. Die Forderungen lauteten zuletzt im Cif-Geschäft für die 100 Kilo in hfl.: Manitoba 1, hard, Atlantic fällig 5,30/40, Oktober 5,47½, November 5,52½, Manitoba 1, hard, Pacific, je nach Termin 5,40/50, Manitoba 1 Pacific, 5,30/40, desgl. Manitoba 1, Atlantic 5,80/95, Manitoba 2, Pacific, 5,00/10 hfl. Die Offerten für Plata-Weizen lauteten für 80 Kilo Barusso, fälliger Dampfer, cif Antwerpen auf 3,95, Bahia Blanca, 80 Kilo, loco Rotterdam, 3,95, desgl., Oktober-Januar-Februar 4,00/4,20 hfl., transbordo; Amber Durum 1, Canada Western, zur Grieß-Herstellung, war in schwimmender Ware und für Abladung zu 6,12½/6,20 hfl. cif Rotterdam-Antwerpen, offeriert.

Weizen-Ausfuhrscheine sind in dieser Woche hier nicht angeboten worden.

Inlandsweizen wurde von der Landwirtschaft auch weiterhin verhältnismäßig reichlich an den Markt gebracht; aus vereinzelten Gebieten war das Angebot jedoch etwas kleiner als in den Vorwochen, weil in den betreffenden Gegenden die Landwirtschaft stärker mit Feldarbeiten in Anspruch genommen ist. Angeboten waren u. a. wieder 78—79 Kilo schwere bayerische, fränkische, Sachsen-Saale-mitteldeutsche, pommerisch-märkisch-holsteinische Weizen, lieferbar Oktober-November, zum Festpreis ohne Uebernaturalgewichts-Vergütung. Immer mehr kommen jetzt allerdings Firmen in den Markt, die nur noch mit Zuschlägen für Uebernaturalgewicht offerieren. Vorläufig ist jedoch das Angebot von Ware, die schwerer als 76—77 Kilo ist und die ohne Aufschlag angeboten wird, noch so groß, daß jede Nachfrage daraus befriedigt werden könnte, — wenn solche bestehen würde. Es ist aber von neuen Geschäften am Weizenmarkt so gut wie nichts bekannt geworden, wobei noch wie vor die gleichen Gründe wie in den Vorwochen — Ueberfüllung der eigenen Lagerräume der Mühlen und nach immer starke Inanspruchnahme von Schiffslagerraum bei täglich neuen Anlieferungen auf frühere Abschlüsse — maßgebend sind.

Am Roggenmarkt nahmen die Großmühlen aus den gleichen Gründen, wie sie für Weizen angeführt sind, nichts auf, dann aber auch nicht, weil das Geschäft in Roggenmehl bisher noch immer sehr gering ist. Aus der Hinterpfalz liegt noch immer ziemliches Roggenangebot vor, das bisher zum hiesigen Festpreis von 16,90 ℛℳ, franko Mannheim, keine Unterkunft finden konnte. Die kleineren Mühlen befriedigen ihren Bedarf aus ihrer Nachbarschaft. Von Ostpreußen blieb das Roggenangebot diesmal klein. Man zahlte für 72/73 Kg.-Ware 16,80—16,85 ℛℳ; 72/73 Kg. schwerer pommerisch-märkisch-schlesischer Roggen soll zu 17,10 ℛℳ und etwas darunter verkauft worden sein.

Roggen-Scheine waren etwas fester veranlagt und stellten sich auf 181,50—182,00 ℛℳ, prompte Lieferung.

Der Braugerstenmarkt bekundete freundliche Tendenz. Zu Wochenbeginn zeigte sich etwas bessere Nachfrage der Mälzereien, vorwiegend zur Lieferung in der zweiten Hälfte Oktober und im November. Material hierzu stand reichlich zur Verfügung, wodurch die Umsatztätigkeit, namentlich in schönen schweren Franken-Gersten, gewinnen konnte. Im Wochenverlauf ist das Angebot von der Pfalz und Rheinhessen etwas kleiner geworden, weil die dortigen Erzeuger mit Winzerarbeiten voll beschäftigt sind. Norddeutsche Braugerste rentiert gegenüber dem Preis für pfälzische und hessische Gerste von 19,90—20,50 ℛℳ, ab Verladestation, nicht hierher. Industriegerste wurde von Ostpreußen in 68/69 Kg.-Ware etwas mehr offeriert, per Oktober mit 18,85, November 18,90 ℛℳ, cif Mannheim, Kassa Ankunft, ohne daß zu diesen Preisen Käufer im Markte waren.

In badischem Hafer blieb das Angebot weiterhin klein. Für Ware in billiger Preislage ist zwar Kaufinteresse vorhanden, es ist davon aber nichts käuflich und man nimmt an, daß die Erzeuger den höheren Oktober-Preis abwarten wollen. Norddeutschland offerierte 50 Kg. schweren ostholsteinischen Weißhafer zu prompter Verladung mit 18 ℛℳ, cif Mannheim, Kassa Ankunft, doch konnte diese Ware nicht untergebracht werden. Im Cif-Geschäft wurde Plata-Hafer, fao, je nach Termin, zu 2,60—3,75 hfl., per 100 Kilo, cif Rotterdam-Antwerpen, angeboten.

Mais lag mit 21,30 ℛℳ die 100 Kilo, mit Sack, unverändert. Die Cif-Offerten für gelben Plata-Mais bewegten sich, je nach Lieferzeit, zwischen 3,65 und 3,55 hfl., cif Rotterdam.

Am Mehlmarkt sind die oberrheinischen Großmühlen zu Beginn dieser Woche erstmals mit Angeboten in Spezial 0, aus Inlandsweizen hergestellt (Type 790), zur November-Lieferung mit 27,75 ℛℳ, per 100 Kilo, im Markte gewesen. Das Herauskommen dieser Preise hat einiges Mehlgeschäft zur November-Lieferung zur Folge gehabt. Im allgemeinen fehlt es jedoch an Neuabschlüssen wie am Abruf. Die Bäcker sind, namentlich in Roggenmehlen, noch reichlich mit Ware von 60- und 70proz. Ausmahlung aus früheren Abschlüssen her versorgt. Wenig haben sie sich reichlich mit solchem Weizenmehl, das unter der früheren höheren Beimischung von Auslandsweizen hergestellt ist, vorversorgt. Im übrigen macht sich zur Zeit im Brotkonsum auch die große Obsternte ziemlich stark bemerkbar.

Der Futtermittelmarkt ließ bei den Mühlen verstärkte Nachfrage nach Kleie zu den hier geltenden Festpreisen erkennen, während dem Großhandel Ware zu prompter Abnahme vor Monatsschluß angedient wurde und das Geschäft für später hinaus stockte. Von der Reichsstelle zur Verfügung gestellte verbilligte Futtermittel wurden in einem größeren Posten hier für Zwecke der Hühnerhaltung verkauft. In ölhaltigen Futtermitteln bestand nur kleines Angebot bei unveränderten Preisen. Am Rauhfuttermarkt haben sich die Strohpreise gegenüber der Vorwoche um 0,80—1,20 ℛℳ per 100 Kilo erhöht.

Georg Haller.

* **Lazard-Speyer-Ellissen KGaA., Frankfurt-M.-Berlin.** Auf Grund der Beschlüsse der im Juli 1934 stattgefundenen ordentlichen GV tritt die Gesellschaft mit dem 1. Oktober 1934 in Liquidation. In einer außerordentlichen GV am 27. September wurden die Geschäftsinhaber O. Aschaffenburg, J. Bergenthal und Graf H. Rau zu Liquidatoren bestellt. Der AR besteht jetzt aus Dr. Hermann Fischer-Berlin, Dr. Rudolf de Neufville-Frankfurt, Herbert Beit von Speyer, Frankfurt a. M.

* **Dinglersche Maschinenfabrik AG., Zweibrücken.** Die noch umlaufenden bisher nicht eingelösten Teilschuldverschreibungen der Anleihen 1907/09 und 1920 werden bis 31. Dezember 1934 zur Heimzahlung fällig. Die Einlösung erfolgt von diesem Tage ab gegen Einreichung der Stücke.

Frankfurter Abendbörse freundlich

Im Abendbörsenverkehr setzten sich die Kursbesserungen im Anschluß an die Mittagsbörse fort, wenn auch die Umsatztätigkeit kein größeres Ausmaß annahm und auch die Steigerungen sich meist im Rahmen von ¼ bis ½ v. H. hielten. Die Kundschaft war mit neuen kleinen Orders am Markt, denen sich die Kulisse mit Käufen anschloß. Lebhafter gehandelt wurden Mannesmann, ferner Gelsenkirchen, Daimler, AEG und Farbenindustrie mehr beachtet. Auf den übrigen Märkten nannte man zumeist auf Berliner Schluß behauptete Kurse. Am Rentenmarkt erhielt sich Interesse für späte Schuldbücher und Kommunal-Umschuldung, während industrielle Genußrechte erheblich stiller geworden sind, die Kurse aber auf der erhöhten Basis gut behauptet waren.

Auch im Verlaufe hielt die feste Stimmung an, die Umsätze blieben jedoch klein. Gegenüber dem Berliner Schluß ergaben sich meist Erhöhungen von ¼—½ v. H., besonders Elektrowerte waren befestigt. Leicht ermäßigt waren Kunstseide Aku minus ½ v. H. Am Rentenmarkt gingen Kommunal-Umschuldung bei unverändertem Kurs noch relativ lebhaft um, während im übrigen das Geschäft klein war. Industrielle Genußrechte waren später und zumeist im Durchschnitt um 1—2 v. H. schwächer, teilweise auch etwas mehr. Von fremden Werten hielten sich Mexikaner behauptet, neue Türken lagen fester. Schweiz. Bundesbahn etwas niedriger, 4proz. 106¾ (107), 3½proz. 183 (184); am Kassamarkt blieben Gebr. Adt gesucht, die Taxe erhöhte sich auf 58 nach 55 v. H. heute mittag. Nachbörse: J. G. Farben 144¾, AEG 30¼, Mannesmann 79¼, späte Schuldbücher 93¼. U. a. notierten: Commerzbank 66,5, Deutsche Bank 71, Dresdner 74,75, Rhein. Stahl 92, Holzmann 89, Rheinelektra 104.

*

Vom 3. Oktober 1934 ab wird die Notierung der Aktien der Georg Gelling u. Co. Bacharach-Rhein eingestellt. — Vom 1. Oktober ab sind von den 6 (8) v. H. Schatzanweisungen der Stadt Dresden von 1929 nur noch solche Stücke an der Frankfurter Börse lieferbar, auf die das 2 v. H. Einlösungs-Rata auf das am 1. Oktober 1934 fällige zweite Drittel gezahlt worden ist. Die Stückzinsen-Berechnung erfolgt weiter zu 6 v. H. Vom 25. September 1934 ab versteht sich die Notierung der 8 (7) v. H. Berliner Städt. Anleihe von 1926 gar. Verkehrsanl. nur noch für solche Stücke, die nicht zum Umtausch in Schuldverschreibungen des Umschuldungsverbandes deutscher Gemeinden gelangen und mit einem entsprechenden Stundungsvermerk versehen sind.

Die Nahrungsmittelversorgung Deutschlands

Der Erntestand hat sich im September beträchtlich gebessert. Trotzdem ist bei den meisten Feldfrüchten mit einer geringeren Ernte als im Vorjahr zu rechnen. Das berührt aber, wie das Institut für Konjunkturforschung in seinem neuesten Wochenbericht ausführt, die Nahrungsmittelversorgung der Bevölkerung für das Wirtschaftsjahr 1934/35 im ganzen nur wenig. Das Angebot aus der Ernte, den Vorräten und aus dem vorhandenen Viehbestand wird groß genug sein, um den gegenwärtigen Nahrungsmittelverbrauch ohne nennenswerte Erhöhung der Einfuhr zu decken. Die Probleme, die der Rückgang der Ernte aufwirft, sind weniger Probleme der Nahrungsmittelversorgung im bevorstehenden Winter als Probleme der landwirtschaftlichen Betriebsführung. Die durch die Futtermittelknappheit erforderlichen Umstellungen innerhalb der einzelnen Bauernbetriebe würden sogar vorübergehend auf einzelnen Nahrungsmittelmärkten (z. B. Fleisch) eher die Gefahr eines Ueberangebots als einer Verknappung bedeuten, wenn nicht durch die umfassende Marktregelung ein Ausgleich geschaffen würde. Die Erzeugung landwirtschaftlicher Produkte dürfte sich nach dem gegenwärtigen gegenüber dem Sommer verbesserten Stand der Ernteaussichten und nach dem Außenhandelsstand etwa folgendermaßen gestalten:

Getreide: Die Getreideernte betrug im Rekordjahr 1933 24,9 Mill. To., in diesem Jahr nach der neuesten Schätzung 20,5 Mill. To.; hinzu kommen aber die aus dem Vorjahr über den „normalen" Uebertrag hinaus übernommenen Vorräte von etwa 1 Mill. To. Im abgeschlossenen Wirtschaftsjahr 1933/34 wurden also 23,9 Mill. To. aus inländischer Erzeugung verbraucht gegenüber einem Angebot von 21,5 Mill. To. im laufenden Wirtschaftsjahr 1934/35.

Kartoffeln: nimmt man äußerstenfalls einen Mindererttrag von 10—15 v. H. im Vergleich zum Vorjahr (44 Mill. To.) an, so ergäbe das einen Ernteertrag von rd. 38—40 Mill. To.

Zuckerrüben: Da die Anbaufläche in diesem Jahre nennenswert erhöht worden ist, kann die diesjährige Ernte an Zuckerrüben wohl auf etwa 9,9 Mill. To. geschätzt werden. Die Futterpflanzen zeigen mehr oder weniger starke Ausfälle gegenüber dem Vorjahr.

Gemüse: Da der durch die Dürre bewirkte Ausfall des Durchschnittsertrages durch die erhöhte Gemüseanbaufläche nicht ausgeglichen werden konnte, ist insgesamt mit einer geringeren Eigenerzeugung an Gemüsen zu rechnen. Die Obsternte verspricht einen um 10—15 v. H. höheren Ertrag zu geben.

Schlachtvieh: Der deutsche Viehbestand wies bei der letzten Zählung im Dezember 1933 Rekordbestände bei Schweinen und Rindern auf. Da auf Rind- und Schweinefleisch mehr als neun Zehntel des gesamten Verzehrs entfallen, ist die Fleischversorgung bereits durch den „regulären" Auftrieb reichlich gesichert.

Tierische Erzeugnisse: Die Produktion von Milch dürfte zurückgehen, da einmal die Weiden nicht voll ertragsfähig waren und die Heu- und Strohs-, Rüben- und Silovorräte im Winter knapp sein werden. Hinzu kommt infolge höherer Ausmahlung des Brotgetreides ein Minderanfall an Kleie in Höhe von etwa 0,45 Mill. To.

Wie steht nun auf Grund dieser Erzeugungsverhältnisse die Versorgung mit Nahrungsmitteln im Wirtschaftsjahr 1934/35 aus?

Brotgetreide: Nach dem gegenwärtigen Stand kann die Versorgung mit Brotgetreide bis zur Ernte 1935 im wesentlichen aus heimischer Erzeugung sichergestellt werden. Bei der Versorgung mit Hülsenfrüchten dürften wir allerdings wie i. V. zu einem gewissen Teil auf das Ausland angewiesen sein. Da von der Gesamternte an Kartoffeln nur etwa 12,5 Mill. To. als Speisekartoffeln benötigt werden, so ist auch die Kartoffelversorgung für die menschliche Ernährung völlig gesichert. Jedoch wird fraglos mit einem gewissen Ausfall an Futterkartoffeln zu rechnen sein.

Zucker: Da der Verbrauch nur 1,5 bis allerhöchstens 1,6 Mill. To. erreichen dürfte, und überdies noch Vorräte vorhanden sind, wird der Zuckerbedarf ebenfalls aus inländischer Erzeugung voll gedeckt werden.

Gemüse und Obst: Die Versorgung mit Obst ist in Anbetracht der guten Mittelernte ausreichend. Aber auch die Versorgung mit Gemüse dürfte trotz der erwähnten Ernteausfälle keinen Anlaß zu Besorgnissen geben.

Fleisch: Im kommenden Wirtschaftsjahr 1934/35 ist mit einer mehr als reichlichen Fleischversorgung zu rechnen. Der Fleischverbrauch, der im ersten Halbjahr 1934 etwa 8 v. H. über dem Vorjahr gelegen hat, wird voraussichtlich weiter steigen.

Fische: Die Versorgung mit Fischen wird auf keine Schwierigkeiten stoßen.

Milch: Die Milchversorgung beträgt in „Normaljahren" etwa 23—25 Mrd. Liter. Im Wirtschaftsjahr 1934/35 dürfte der Ertrag geringer sein. Da aber der Bedarf an Trinkmilch nur etwa 7½ Mrd. Liter beträgt, so ist die ausreichende Versorgung mit Trinkmilch auf alle Fälle gewährleistet. Dasselbe gilt im ganzen auch für die Käseerzeugung.

Fette: Schwieriger dagegen erscheint eine ausreichende Fettversorgung. Die aus der heimischen Erzeugung zur Verbutterung verfügbare Milchmenge dürfte geringer als im Vorjahr sein. Andererseits dürfte im Zusammenhang mit der Fleischversorgung das inländische Angebot von Schmalz, Talg und Speck im ganzen die Vorjahreshöhe behaupten. Weiterhin ist zu berücksichtigen, daß aus der Zeit der „Milchschwemme" Vorräte an Butter in das neue Wirtschaftsjahr übernommen wurden. Auch der verstärkte Anfall von Oel infolge der Verdünnlichung des inländischen Rapsanbaues darf nicht übersehen werden.

Eier: Aehnliches gilt für die Versorgung des Ertrages mit Eiern, die Erzeugung dürfte zwar infolge der verengten Futterbasis wohl kaum die vorjährige Höhe erreichen, jedoch stehen für den Winter erheblich größere Mengen an Kühlhauseiern zur Verfügung als im Vorjahr.

Waren und Märkte

* **Wormser Getreidegroßmarkt vom 28. September.** Weizen, Roggen, Hafer Festpreis, ohne Nachfrage. Gerste, rheinhessische, 19—19,50, Ried 18,50—19, Pfälzer 19—19,50, Ausstich, gestrichen, Industriegerste 18—18,50, Futtergerste Festpreis, Weizenmehl, Roggenmehl, Weizenfuttermehl und Nachmehl, Roggenfuttermehl und Nachmehl, Weizenkleie, grob und fein und Roggenkleie alles Frankfurter Notierungen, Biertreber und Malzkeime ohne Angebot, Mais und Maisschrot, gestrichen, Kohlreps 21—21,50, Erdnußkuchen Festpreis 14,70 ab Mannheim, Sojaschrot Festpreis 13,40 ab Mannheim, Trockenschnitzel ohne Angebot. Die folgenden Notierungen gelten für 50 Kilo: Kartoffeln, Industrie 2,90, gelbe Sorten 2,70, weiße und rote Sorten 2,50, Zuckerrüben, lose 6,25—6,50, gebündelt 6,50—6,75, Wiesenheu, lose 6—6,20, gebündelt, gestrichen, Roggen-Weizenstroh, lose 1,75—2, Gersten-Haferstroh 1,70—1,75 ℛℳ. Stimmung sehr ruhig. Die Notierungen gelten für 100 Kilo bei Barzahlung in ℛℳ. Getreide und Futtermittel bahnfrei Worms a. Rh. Kartoffeln und Rauhfutter ab rheinhessischen und pfälzischen Stationen. — Die Preise schließen sämtliche Spesen des Verladers, wie Umsatzsteuer, Verladungskosten usw., ein.

* **Maxdorfer Gemüsegroßmarkt.** Die Preise verstehen sich je Zentner. Anfuhr und Absatz gut. Erbsen 5—6, Bohnen 2—6, Karotten 2, Tomaten 1—1,50, Spinat 3, Gurken 1,50, Wirsing 3—4, Rotkraut 8, Weißkraut 1,80—2, Salat 100 Stück 3, Blumenkohl 15—30 und 7—15 ℛℳ.

* **Vom badischen Obstmarkt.** Gegenüber der Vorwoche ergaben sich nach dem Bericht der Landesbauernschaft Baden Hauptabt. 2 auf den Erzeugermärkten nur unwesentliche Aenderungen. Mostobst, besonders Aepfel, sind allerorts begehrt. Die erzielten Preise befriedigen und entsprechen der vorzüglichen Qualität. Die Nachfrage wird bei Mostobst durch vermehrten Verbrauch zur Herstellung von Süßmost günstig beeinflußt. Die in diesem Jahr in bester Beschaffenheit angelieferten Herbstäpfel wie Jakob Lebel, Aepfel aus Croncels, Danziger Kant u. a. werden zu sehr niedrigen Preisen abgesetzt. Zurückhaltung der Wintersorten kann sich für den weiteren Verlauf des Obstgeschäftes nur günstig auswirken. Recht schleppend vollzieht sich ebenfalls das Birnengeschäft. Die Preise sind deshalb sehr gedrückt. Spätzwetschgen werden in bester Beschaffenheit angeliefert. Die Nachfrage war weiterhin recht rege.

Vom badischen Weinherbst

In Merdingen ist der Herbst größtenteils beendet. Das Mostgewicht beträgt durchschnittlich 65—70 Grad, bei Burgundertrauben 80 Grad. Verkäufe wurden noch nicht getätigt. In Buchholz befriedigen Ertrag und Qualität, während Denzlingen über den Ertrag der Gutedelreben weniger zufrieden ist. Steinenstadt und Obereggenen melden Mostgewichte bis 90 Grad.

Vom Pfälzer Weinherbst

Bei günstiger Witterung nimmt die Lese einen raschen Fortgang. Der Mengeertrag an der Mittelhaardt ist weiter recht gut, wenn auch die Ertrüge durch die um sich greifende Fäulnis nachlassen. Die Mostgewichte liegen jetzt durchschnittlich zwischen 100 und 120, in besten Lagen bis 130 Grad, d. h. im allgemeinen um etwa 20 Grad höher als i. V. Der Säuregehalt bewegt sich zwischen 7—8 je Mille. Seit Wochenmitte ist das Geschäft etwas belebter, auch der außerpfälzische Handel tritt mehr als Interessent auf.

In Haardt erfolgten Abschlüsse zu 16—17 ℛℳ, ebenso in Gimmeldingen, der Mußbacher Winzerverein setzte 12 Fuder zu 600 ℛℳ ab, nichtorganisierte Winzer erzielten hier neuerdings 16 und 16,50 ℛℳ für Mosle mit über 100 Grad Mostgewicht. Meckenheim verkaufte zu 475—500, Königsbach zu 600—650 ℛℳ, Ruppertsberg zu 16,00 und 16,50, vereinzelt zu 17,00, Deidesheim für beste Weißmoste bis 20 ℛℳ, für neue Weißweine 600—650 ℛℳ. In Niederkirchen und Wachenheim ist noch geringe Nachfrage zu verzeichnen. In Forst ging Weißmost zu 20 ℛℳ ab. Hier wurden schon Mostgewichte bis 140 Grad gemessen.

In den Weinbauorten unterhalb Bad Dürkheim liegen die Durchschnittsgewichte durchweg über 100 Grad, vereinzelt bis 130 und mehr, so in Ungstein, Kallstadt, Freinsheim. Der Säuregehalt liegt überall unter der 10 je Mille-Grenze. Geschäftlich zeigt sich hier noch wenig Leben. In der Gegend von Kirchheimbolanden nahm die allgemeine Weinlese in den letzten Tagen ihren Anfang. Die Mostgewichte gehen im Durchschnitt von 75—85 Grad. Das Geschäft entwickelte sich bisher zufriedenstellend, meist wird der Mindestpreis von 11 ℛℳ die 40-Liter-Logel erlöst, für beste Moste gibt es etwas mehr.

Uebersee-Getreide-Notierungen

Neuyork, 28. Sept. (Eig. Dr.) Schluß (in Cents per Bushel, Lokopreise) Weizen Manitoba Nr. 1 99,50; roter Sommer-Winter Nr. 2 110¾; dto. hard 115⅝; Mais neu ankommende Ernte 77,75; Roggen Nr. 2 fob Neuyork 77,36; Gerste Malting 95—105; Mehl und Fracht unverändert.

Chikago, 28. Sept. (Eig. Dr.) Schluß (in Cents per Bushel, Terminpreise) Weizen (kaum stetig) Okt. 100⅝; Dez. 100,76—⅝; Mai 100,75—100⅝; Mais (stetig) Okt. 76⅝; Dez. 75¾; Mai 80,25; Hafer (unregelmäßig) Okt. 54,75; Dez. 54⅝; Mai 51,50; Roggen (willig) Okt. 74,50; Dez. 76; Mai 79,25. — Lokopreise: Weizen roter Winter-Sommer Nr. 2 104,75; Mais gelber Nr. 2 83,25; dto. weißer 85,50; Hafer weißer Nr. 2 57,75; Gerste Malting 85—120.

Winnipeg, 28. Sept. (Eig. Dr.) Schluß (Tendenz kaum stetig) Weizen per Okt. 81¾; Dez. 82,25; Mai 87; Hafer per Okt. 40⅝; Dez. 42⅝; Mai 44⅝; Roggen per Okt. 60,75; Dez. 62,25; Mai 66⅝; Gerste per Okt. 54,75; Dez. 55¾; Mai 58⅝; Leinsaat per Okt. 143; Dez. 143; Mai 152; Manitoba-Weizen lsfe Northern 1 81¾; dto. 2 78,25; dto. 3 75⅝.

Buenos Aires, 28. Sept. (Eig. Dr.) Schluß (in Papierpeso per 100 Kilo) Weizen per Okt. 6,18; Nov. 6,44; Dez. 6,59; Mais per Okt. 6,00; Nov. 6,76; Dez. 6,91; Hafer per Okt. 5,95; Leinsaat (ruhig) Okt. 13,11; Nov. 13,08.

Rosario, 28. Sept. (Eig. Dr.) Schluß (in Papierpeso per 100 Kilo) Weizen per Okt. 6,50; Nov. 6,65; Mais per Okt. 6,45; Nov. 6,60; Leinsaat per Okt. 12,95; Nov. 12,95.

Liverpool, 28. Sept. (Eig. Dr.) Schluß (in Schilling und Pence) Weizen (100 lb.) Tendenz stetig; Okt. 5,9¾; Dez. 5,5⅝; März 5,9; Mai 6,1⅞. — Mais (100 lb.) Tendenz ruhig; Sept. 22,6¼ B; Okt. 22,9 B; Nov. 24,1⅛ B.

Rotterdam, 28. Sept. (Eig. Dr.) Schluß: Weizen (in Hfl. per 100 Kilo) Nov. 3,40; Jan. 3,62½; März 3,80; Mai (25) 3,90. — Mais (in Hfl. per Last 2000 Kilo) Nov. 73,75; Jan. 75,25; März 76,75; Mai (25) 78,25.

Amerikanische Schmalz- und Schweinemärkte

Neuyork, 28. Sept. (Eig. Dr.) Schluß (in Cents per 100 lb.) Tendenz kaum stetig; Schmalz unv.; Talg spezial extra 5; dto. extra lose 5⅝; dto. in Tierces 5⅝.

Chikago, 28. Sept. (Eig. Dr.) Schluß (in Cents per 100 lb.) Tendenz kaum stetig; Schmalz per Sept. 915 nom.; Okt. 955 G; Dez. 927,50 G; Jan. 937,50; Febr. 935 nom.; März 915 G; April 927,50 G; Mai 1400; Juni 1395; Juli 1000; August 965—960; Schmalz lose unver.; Bauchspeck (tr. gel.) per Sept. 1400; Okt. unn.; Preise für leichte Schweine 575—650, schwere Schweine 600—675; Schweinezufuhr in Chikago 17 000, im Westen 69 000.

Geld- und Devisenmarkt

Zürich, 28. September (Schluß amtlich)

Paris	20,20½	Spanien	41,87½	Prag	12,772	[illegible]	243
London	15,18—	Holland	207,60—	Warschau	57,520	[illegible]	800
Neuyork	304⅛	Berlin	120,70—	Budapest	—,—	[illegible]	3
Belgien	71,55—	Wien o. f. A.	72,78—	Belgrad	7,00	[illegible]	1
Italien	26,27—	Sofia	—,—	Athen	292,—	[illegible]	3¾

Paris, 28. September (Schluß amtlich)

London	74,86—	Spanien	207,25	Kopenhagen	334,—	Wien	—,—
Neuyork	1505,—	Italien	130,25	Holland	1028,—	Berlin	608,—
Belgien	354,25	Schweiz	496,—	Stockholm	386,25	Warschau	287,—

Amsterdam, 28. September (Schluß amtlich)

Berlin	59,30—	Belgien	34,46—	Oslo	36,50—	Prag	618
London	727,—	Schweiz	48,15—	Kopenhagen	33,50—	[illegible]	[illegible]
Neuyork	148⅞	Italien	12,60—	Stockholm	37,50—	[illegible]	[illegible]
Paris	971,50	Madrid	20,20—	Wien	—,—	[illegible]	1

London, 28. September (Schluß amtlich)

Neuyork	496⅞	Kopenhagen	22,39½	Madrid	187,75	[illegible]	1,6615
Montreal	484,75	Stockholm	19,39½	[illegible]	4,95,—	[illegible]	1,219
Amsterdam	728,25	Oslo	19,90½	[illegible]	635,—	[illegible]	136,—
Paris	74,59—	Lissabon	110,12	Athen	518,—	[illegible]	16,—
Brüssel	21,34½	Helsingfors	226,75	Wien	26,50	[illegible]	18,51
Italien	57,94—	Prag	118,90	Warschau	26,08	[illegible]	—,—
Berlin	12,33—	Budapest	24,50	Buenos Aires	28,00	[illegible]	—,—
Schweiz	15,20—	Belgrad	211,50	Rio de Jan.	41,5,—	auf London	26,45
Spanien	36,04—	Sofia	410,—	[illegible]	31,00	[illegible]	100,18

Neuyork, 28. September (Schluß amtlich)

Berlin	40,50—	Wien	18,15—	Stockholm	25,62½	[illegible]	[illegible]
London-Kab.	497,—	Budapest	30,15—	Athen	13,50—	[illegible]	[illegible]
„ 60-T.-W.	495,—	Prag	420,75	Madrid	13,58	[illegible]	1
Paris	658,50	Belgrad	2,32—	Montreal	100,75	[illegible]	[illegible]
Schweiz	32,50—	Warschau	19,11—	[illegible]	33,18—	[illegible]	[illegible]
Italien	8,60—	Oslo	24,97½	[illegible]	8,27—	[illegible]	1
Holland	68,3,—	Kopenhagen	22,30—	Japan	29,27—	[illegible]	—

Hamburger Metallnotierungen vom 28. September

	Kupfer Brief	Kupfer Geld	Kupfer bezahlt	Reinzink Brief	Reinzink Geld	Reinzink bezahlt
Januar	38,—	37,75	—,—	[illegible]	[illegible]	—,—
Februar	38,50	34,—	—,—	[illegible]	[illegible]	—,—
März	38,50	38,25	—,—	—,—	—,—	—,—
April	38,75	38,25	—,—	—,—	—,—	—,—
Mai	39,25	38,50	—,—	—,—	—,—	—,—
Juni	39,25	38,—	39,25	—,—	—,—	—,—
Juli	39,75	38,60	39,25	—,—	—,—	—,—
August	40,25	40,—	40,—	—,—	—,—	—,—
September	38,—	37,—	—,—	[illegible]	[illegible]	—,—
Oktober	37,25	37,—	37,00	[illegible]	[illegible]	—,—
November	37,75	37,—	—,—	[illegible]	[illegible]	—,—
Dezember	37,75	37,25	—,—	[illegible]	[illegible]	—,—

	Brief	Geld
Hüttenrohzink	20,—	19,50
Feinsilber (RM. p. kg)	45,75	42,75
Feingold (RM. p. gr.)	2,84	2,79
Alt-Platin (RM. p. gr.)	3,35	3,00
Tafel, Rohre, Platin, Scheiben (RM. p. gr.)	4,—	3,75
Antimon Regulus chines.	36,—	34,—
Quecksilber (ℛℳ per Flasche)	11,¾	11,½
Wolframerz chines. (in Sh.)	—,—	32,—

* **Leinöl-Notierungen vom 28. Sept.** (Eig. Dr.) London: Leinsaat Pl. Sept.-Okt. 10⅝ (unv.); dto. Kalk. 11,50 (11¾); Leinsaat lose 19,75 (20); Nov.-Dez. 20 (19,875); Okt. 18,75 (19); Jan.-April 19,25 (19⅝); Baumwollöl ägypt. 13,50 (13); Baumwoll-St. ägypt. Sept.-Okt. 4[11]/[16] (4[9]/[16]). Neuyork: Terp. 46,50 (46). Savannah: Terp. 41,50 (41).

Frachtenmarkt Duisburg-Ruhrort

Das Geschäft an der heutigen Börse war wie gestern etwas reger. Die Frachten blieben mit 1 ℛℳ ab Ruhrort und 1,20 ℛℳ ab Kanal, Basis Mainz—Mannheim, unverändert. Auch die Talfrachten mit 90 Pf. ab Duisburg und 1,10 ℛℳ ab Kanal nach Rotterdam und 65 Cts. bzw. 75 Cts. nach Rotterdam und 1,40 ℛℳ bzw. 1,60 ℛℳ nach Antwerpen—Gent einschließl. Schleppen keine Aenderung. Die Schlepplöhne blieben nach allen Richtungen unverändert.

Sportliche

Damen-Mäntel

aus guten Herren-Stoffen in Schneiderverarbeitung führen wir in grosser Auswahl. Unsere Mäntel sind modebeständig und infolge der hervorragenden Qualitäten sehr dauerhaft.

Damen-Sport-Mäntel
aus gemusterten, reinwollenen Sportstoffen
ℳ 39.- 48.- 52.- 62.-

Damen-Gabardine-Mäntel
in allen Farb., Ia imprä. Wollstoffe, tl. Formen
ℳ 28.- 35.- 38.- 48.-

Damen-Gummi-Mäntel
wasserdicht, nur moderne, erste Fabrikate
ℳ 10.- 15.- 19.- 23.-

Damen-Loden-Mäntel
imprägniert, meist Münchener Fabrikate
ℳ 25.- 29.- 32.- 38.-

Vertretung der Firma Lodenfrey

Engelhorn & Sturm
Abteilung Damen-Mäntel
Mannheim O 5, 4-7

Konservenfabrik Joh. Braun A.-G.

Pfeddersheim bei Worms am Rhein

Bilanz auf 30. April 1934

Vermögen

	RM	RM
I. Anlage-Vermögen:		
1. Grundstücke		69 049.–
2. a) Fabrikgebäude		
Buchwert am 1. Mai 1933	9 500.–	
Abschreibung	100.–	9 400.–
b) Fabrikgebäude		
Buchwert am 1. Mai 1933	164 451.–	
Abschreibung	3 900.–	160 551.–
		239 000.–
3. Maschinen u. maschin. Anlagen		
Buchwert am 1. Mai 1933	27 000.–	
Zugang	3 723.–	
	30 723.–	
Abschreibung	3 723.–	25 000.–
4. Betriebs- und Geschäfts-Inventar		
a) Fuhrpark		
Buchwert am 1. Mai 1933	1.–	
Zugang	5 000.–	
	5 001.–	
Abschreibung	5 000.–	1.–
b) Utensilien		
Buchwert am 1. Mai 1933	1.–	
Zugang	3 108.60	
	3 109.60	
Abschreibung	3 108.60	1.–
c) Gleisanlage		1.–
II. Umlaufs-Vermögen:		
1. Roh-, Hilfs- u. Betriebsstoffe	70 579.76	
2. Halbfertige Erzeugnisse	182 142.75	
3. Fertige Erzeugnisse	225 297.49	528 020.–
4. Wertpapiere		1.–
5. Grundstück		40 000.–
6. Forderungen auf Grund v. Warenlieferg. u. Leistungen	311 464.38	
	8 849.07	315 313.65
7. Sonstige Leistungen		9 525.26
8. Wechsel		
9. Kassenbestand einschl. Guthaben bei Notenbanken und Postscheckguthaben	12 147.32	
	19 422.60	31 569.92
10. Andere Bankguthaben		
		1 188 452.84

Schulden

	RM	RM
I. Grundkapital:		
Stammaktien		947 500.–
II. Reservefonds:		
Gesetzlicher Reservefonds		94 750.–
III. Verbindlichkeiten:		
1. Verbindlichkeiten auf Grund von Warenlieferungen und Leistungen	30 088.37	
2. Sonstige Verbindlichkeiten	35 637.01	
3. Akzept-Verbindlichkeiten	36 401.16	
4. Dividende unerhoben	1 073.60	
5. Verbindlichkeiten gegenüber Banken	2 668.–	105 867.04
IV. Posten zur Rechnungsabgrenzung		33 912.84
V. Gewinn:		
Gewinnvortrag aus 1932/33	20 248.46	
— Verlust in 1933/34	13 825.50	6 422.96
		1 188 452.84

Gewinn- und Verlust-Rechnung auf 30. April 1934

	RM
Aufwendungen:	
1. Löhne und Gehälter	409 803.08
2. Soziale Abgaben	20 584.01
3. Abschreibungen auf Anlagen	15 931.60
4. Zinsen	14 247.82
5. Reichs-Steuern RM 11 896.85	
6. Sonstige Steuern RM 50 992.—	84 889.85
7. Sonstige Aufwendungen	235 764.95
	801 121.71
8. Gewinnvortrag aus 1932/33 20 248.46	
— Verlust in 1933/34 RM 13 825.50	6 422.96
	807 544.67

Erträge:	RM
1. Gewinn-Vortrag aus 1932/33	20 248.46
2. Betriebsüberschuß	767 124.98
3. Außerordentliche Erträge	20 169.23
	807 544.67

Nach dem abschließenden Ergebnis unserer pflichtgemäßen Prüfung auf Grund der Bücher und Schriften der Gesellschaft sowie der vom Vorstand erteilten Aufklärungen und Nachweise entsprechen die Buchführung, der Jahresabschluß und der Geschäftsbericht den gesetzlichen Vorschriften.

Mannheim, den 7. September 1934.

Süddeutsche Revisions- u. Treuhand-Aktien-Ges., Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Rappes, Wirtschaftsprüfer
ppa. Klemens, Wirtschaftsprüfer.

Aus dem Aufsichtsrat sind ausgeschieden die Herren Gen.-Dir. V. Röhl, Worms, und Fabr. Hugo Jacobi, Stuttgart. Neu gewählt wurde Herr Dr. Hans Karl Goldmann, Mannheim.

Pfeddersheim, den 20. September 1934.

Der Vorstand:
Paul Hofmann. Dr. Kahlenberg.

Kleine Anzeigen

Stellengesuche

Kräft. sauberer Mann
30 Jahre, sucht Beschäftigung gleich welcher Art. Zuschriften unter P S 12 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *1357

Nettes Servierfräulein
tüchtig und fleißig, sucht mögl. halb Stellung. Gute Zeugnisse vorhand. M. Stocke, König i. Oberw., Pension Rehmann. *1363

Offene Stellen

Tüchtige Köchin
25—30 Jahre, welche auch Hausarbeit mitübernimmt, wird zum baldigen Eintritt gesucht. — Angebote unter P R 11 an die Geschäftsstelle d. Bl. *1356

Nettes **Servierfräulein** 1. Wein- u. Bierfach, sofort *1350 Frankfurterhof, Amalienstraße 29 Hernsprech 2054.

Kleines **Servierfräulein** gesucht. *1307 Weinstube Sennhütte, K 1, 4.

Wegen Verheiratung mein bisher. Mädchen ab nun 1. 10. **perfektes, zuverlässiges Allein-mädchen** für 2 Personen, bei guten Lohn. **Teleph. 413 20** *1367

Putzfrau nach Vorführung **gesucht.** Näheres *1370 P R 3, Gerich.

Unterricht

Erschlossigen **Klavier-Unterricht** erteilt b. mäßig. Preis erst. Klavierlehrerin. Scherff, U 4, 10.

Verkäufe

Gutgehendes **Zigarren-Geschäft** mit kl. 2-Zim.-Wohnung, bill. Miete, wegen Gesundheit, für ca. 1300.— RM zu verk. *1363 H. Weber, Immob., U 5, 1

Motorrad Indian, 600 ccm, neues Mod., für 500 ℳ zu verkf. Mittelstr. 19, Gel. *1368

Für meine Geld **neue Möbel:** eichen. Speisezim., komplett, Mittag 125.-, 150.-, 195.-, 240.-, 295.-, 350.-, 395.-, 450.-, 495.-, 550.-, 610.-, komplett. Küchen 135.-, 150.-, 175.-, 195.-. Einzelbett. 10.-, Schreibtisch, Bücherschr. 42.-, Schreibt. 48.-, Tische 5.-, Couch 62.-, Nachtmöbel 15.-, Tisch 17.-, Stühle 3.-, Friseurtisch. 45.-, Kleiderschr. 1.-, 2.- u. 3tür. v. 37.-. Möbelhaus, D 2, 4 *1401

Das Möbelhaus Meyer & Hahn
R 3, 9/10
(im Quadrat des Kaufmannsrestaurants)
bietet ihren günstige Einkaufsmöglichkeiten in
Wohn- und Speisezimmern
Einzelmöbel wie:
Wohnschränke
Couchs
Polstersessel
Flurgarderoben usw.
Qualitätsmöbel zu zeitgemäßen Preisen!
Annahme von Ehestandsdarlehen!

Ausverkauf
der Keller-Weinbestände zu vorteilhaften Einkaufspreisen
Original-Probeflasche abzugeben 5 Telefon-Apparate, Flügel, Garderobe, Neon-Licht und vieles andere.
Pavillon Kaiser

5 Jahre Garantie
Heßrad
gebaut v. genauer Elektrotechnik Licht, Gleich- oder 3 Trägen für nur Mk. **38.75**
Mit roter Etagen-Card-Bestellung extra 1.5 Mon. Gar.
Alleinverkauf
MOHNEN
Große Str. J 1, 7
Kein Geschäftsladen
Großlager 300 Räder
300 Rahmen
Sportrad . . 29.-
Reiserrad . . 31.-
Chrom-Felge 35.-

Kaufen Sie **jetzt** den guten **Teppich** bei **BRYM** R 1, 2 Große Auswahl. Zahlungserleichtr.

Mein Schlager
1 Fahrrad gebördelt und gemufft
kugl. mit elektr. 6-Volt Beleuchtung mit Gepäckträger
5 Jahre Garantie
Mk. **38.50**
Riesen-Auswahl
in allen Ausführungen und Preislagen.
Ohne mit **27.-** in Mk.
Ballon M. 30.-
erhalt. Sie neue Räder mit Garantie.
Zahlbar 1. die Nacht angemacht billig.
Großlager Doppler
nur J 2, 8

MÖBEL
kaufen ist Vertrauenssache!
Daher nur zum Fachmann,
Küchen u. Schlaf-Zimmer
billig und gut
MÖBELHAUS BACHMANN
G 2, 9
Ehestandsdarlehen

Gelegenheit!
2 kompl. Küchen
2 Schlafzimmer
Eiche, u. Eiche, Birke, Barocco billig abzugeben. (Besichtig. lohnt.)
Möbelhaus **Binzenhöfer**
Schwetzinger Str. Nr. 54. Eichenkäuderich.
*1207

Ladentheke
230 Mtr. lang, mit 4 Schaukästen, preiswert zu verkf. Pape, M 1, 4a. *1201

Gebr., neuwertig, empfiehlt Junker & Ruh *1375

Dauerbrandofen zu verkaufen. Lachmann, Uhlandstr. 113, 1. St. Wegen Umzug von 8—12 Uhr.

1 Kontrollkasse National mit 4 Wertnummern, abzugeben. Angebote u. P U Nr. 14 an d. Geschäftsst. *1367

Preiswert zu verkaufen:
2 Kommoden
1 Einbettbettstelle, 1 Waschtisch, 1 Nachtkommode, 2 Tische, 2 Nähmaschinen
Alsberg, Neckarvorstadt 1, Fernsprecher 401 28.

Gasherde

Junker & Ruh
m. neuem Patent-Doppelspannbrenner (D.R.P.) neuem Backofenbrenner
Letzte Modelle 1934
Einbaufertig und in Preisen von Mk. 5.70 an
Über Gewerk
Verkaufsstelle in Mannheim
Weickel
C 1, 3 Breitestr.

Mietgesuche

Laden
in bester Lage, mit Nebenräumen, zum 1. April 1935 zu mieten gesucht. Angebote unt. L T 2 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *1327

Zimm. u. Küche r. beruflich, Frau, Nähe Cityhaus, zu miet. gesucht. Angeb. u. P T 18 an d. Geschäftsstelle. *1361

Junge L. sucht **leeres Zimmer** gesucht. Preisangeb. unter P M 6 an die Geschäftsstelle d. Blatt. *1363

Möbl. Zimmer rep., Nähe Hauptpost, 1. evtl. Gartenstr. berufstätig, Dame sofort gesucht. Angebote 8303 Rohrpostlagerstr. Nr. 2, 22.

Sonn. Zimmer möbliert od. unmöbliert, m. Benutzung 1. guter Lage von Ehepaar gesucht. Ang. u. P D 104 a. d. Geschäftsst. *1360

Beamter sucht **Zimmer** mit Pension, b. L. 11. — Ausführl. Preis-Angebot unter Q D 28 an d. Geschäftsstelle d. Blatt. *1366

Inserieren bringt Gewinn!

Vermietungen

Paradeplatz. D 1, 3
Schöne, sonn. 5-Zimmer-Wohnung m. Zubeh., einger. Bad, Zentralheizung zu verm. Auskf.: Friedrich Münz, Friedrichsplatz 11, Tel. 24507, 41581. *1363

Vermietungen

Wohnungen Läden Büros Magazine
hier bald zu vermieten. 8445
Julius Wolff, Prinz-Wilhelm-Straße 12

Breite Straße! **Laden, U 1, 12** u. 1, 10, 34 sämtl. zu verm. 8369 U 1, 12, 1 Tr.

Wohnungen jeder Art, Größe u. Lage vermittelt d. altbekannte Immob.-Büro **Levi & Sohn** P 7, 15, Tel. 205 95/96. — gegr. 1888 —
8003

Aug.-Anlage, 3 Tr. Sonnige 8219 **G-Zim.-Wohng.** m. Zubehör, per sofort an verm. Näheres Hesse, Werderstraße 22.

Lindenhof: 2-3 L.-Whg., Schwetzingerstr. 1, 2 u. 3 L.-Whg., Luisenr. 1-2, 3 u. 4 L.-W., Hosp. 1, 2, 3 u. 4 L.-Whg., Rheinst. 1, 2 u. 3 L.-Whg., Schlachthofs. 2-L.-Whg. Nachw. Schäfer, T 4a, 11 *1360

Schöne, geräum. **3-Zim.-Wohng.** mit Küche u. Zubehör, im Seitenbau, auf dem Wilhelmsfeld, z. 1. 11. z. verm. Näh. Herzogenriedstr. 93. 8130

3 Zim. u. Küche J 2, 9, sofort od. spät. zu 48.50 ℳ zu verm. 8402 Handwerkstr. Immobil.-Büro Rich. Hermann, N 3, 7.

3 Zimmer Küche, Mansarde, 1 Treppe, Neubau, um 50 Mark sofort zu vermieten durch *1360 H. Lach, D 4, 10

3 Zim. u. Küche S 5, 4b, 4. Stock, z. 1. 11., zu M 46.— monatl., zu vermieten. 8202 Handvermitg. Immobil.-Büro Rich. Hermann, N 3, 7.

Lindenhof! Schöne, sonnige **2-Zim.-Wohng.** 5. Stock, z. 1. 11. zu verm. Näher. Eichelsheimerstr. Nr. 26, 4. St. lks. 8201.

2 Zimmer und Küche 1. Stock, zu vermieten. *1400 Zu erfragen G 7, 29, parterre.

1 Zim. u. Küche 1. Treppe, an 1 oder 2 Personen sofort zu vermieten. *1359 Rheinhäuserstr. 48

Leeres Zimmer an Einzelperson zu verm. 8295 Kirchenstraße 18, 2. Stock.

Großes Zimmer 3. Stock, leer od. mbl., z. 1. 11. z. vermiet. D. od. H. zu vm. Zu erfr. Schwetzinger Str. Nr. 18, Büroim. *1367

Gut m. Zimm. z. verm. *1365 L 13, 1 1 Tr. Brühl

Schön möbl. Zi. hell, ab sofort zu vermiet. *1362 Grab-Lanz-Str. 3 bei Fidelius.

Klein., freundl. möbl. Zimmer 1. Einfam.-Haus Oststadt, an Herr zu verm. *1377 Näh. Tel. 408 13.

L 2, 1b Seitenbau, Schlafzimm., Schlafzimm. mbl. 3b. zu vermiet. G. a. Dame preiswert zu vermiet. *1307

Planken, D 2, 8, 2 Tr.: Gut möbl. **ZIMMER** zu verm. *1366

Möbl. Zimmer in ab. Hause, sof. zu vm. Waldhof, Oppenerstr. 40, Frau Deuch Nw. 8307

Nähe Wasserturm Sehr gut möbl. hell. Zim. in ruh. Hause, zu verm. Mollstr. 6, 2 Tr. S. 8160

Hypotheken

7000 Mk. als 1. Hypothek nur von Selbstgeber *1372 **gesucht.** Nähr. in der Geschäftsstelle d. Bl.

Immobilien

Wohnhaus massiv, unterkellert, mit pro Stock 1 × 4 u. 1 × 3 Zimmern m. Bad und Speisek., in sehr guter Wohnlage u. gut. Mieter durch Immobil.-Büro J. Schmitt, R 3, 4 zu verkaufen. — Zu sprech. von 8 bis 9 Uhr oder nachm. von 2 bis 4 Uhr. *1373

Industrieobjekt etwa 12 000 qm, mit oder ohne Dampfkr., m. Wasser- u. Bahnanschl., Zufahrtsstr., gr. Lagerschuppen, Büro u. Wohngebäude zu verkauf., ev. zu verm. durch: Emil Lueb, Immob., D 4, 10, vorm. Weiß & Co., Tel. 238 68.

Kaufgesuche

Geschäftsinhaber, allein. Dame sucht nur gutgeh. **Geschäft** in Schokolade, Kaffee, Tee, Kakao u. dergl. zu kaufen. — Angeb. u. P B 192 an die Geschäftsst. 8287

Gutgehendes Feinkost- oder Kolonialwaren-Geschäft zu kaufl. gesucht. Angebote erbitte unt. P X 7 an die Geschäftsstelle d. Blattes. 8344

Briefmarken-Sammlung zu k. gesucht *1351 Angeb. u. P O 8 an die Geschäftsst.

1 noch sehr gut erhaltenen **Kinderwagen** zu kaufl. gesucht. Herzlpr. 525 46. *1370

1 gebr. Registrierkasse f. 2 Bedienungen zu kaufl. gesucht. Angeb. u. P Q 10 a. d. Geschäftsst. *1364

Uebersee-Koffer (9) evtl. tief, zu kaufl. gesucht. Angeb. u. P P 9 an d. Geschäftsstelle. *1366

Vermischtes

Ia. gesunde weiße Kelter-Trauben 1 Zentner 18.—. **Heinr. Maurer,** Meerfeldgr. 72, Fernspr. 265 31. 8205

Familien-Drucksachen in wenigen Stunden **Druckerei Dr. Haas,** R 1, 4-6

Automarkt

seltene Gelegenheit DKW.-Meisterklasse, 4lts. Fahrlimousine, neuwertig, 2000 Km. gelaufen, bes. Umst. halb. etwa 30% unter Preis zu verkf., ev. Ratenzahlung. Zuschr. unt. P W 16 an die Geschäftsstelle d. Bl. *1328

Leihwagen neue Modelle a. günstig. Bedingg. werd. angeglich. Apfel, Tel. 408 31

EINTONNER Große Leistungsfähige Autokran für alle Zwecke Angebote u. unverbindliche Vorführung durch

Standard Motorräder Riesenacker & Romich Kraftfahrzeuge MANNHEIM Augartenstr. 37 Tel. 441 68.

Der neue **Citroën-Front** Der Wagen mit den umwälzenden Konstruktionsneuerungen ist jetzt lieferbar **M. 3350.-** ab Köln Hauptvertretung: **Birk & Balduf** Werftstraße 22/26 Telefon 21319

1,2 Liter **Opel-Cabriolet** Modell 34, hellgrün, 5000 Km. gefahr., nur aus Privatbesitz sofort zu kauf. gesucht. Pres. u. P E 100 an d. Geschäftsstelle. 8000

Kleine Anzeigen — große Wirkung — in der NMZ. —

Wieder beweisen wir

wie erfolgreich Kleinanzeigen in der Neuen Mannheimer Zeitung sind. Absichtlich lassen wir bei dieser Veröffentlichung solche Anzeigen weg, die schon i. Voraus einen Massen-Eingang garantieren

500 %ige Umsatzsteigerung d. notariellen Beglaubigung. Bisherige Verdienste von RM 300.- bis RM 1000.- in einem Monat werden jedem Bewerber notariell nachgewiesen. **Damen und Herren** gesucht, bei allerhöchster Provision schafft Freiwerdenden. Keine Planscharbeit, deutsches Fabrikat, 1A Beschlag der Stadtanwaltschaft mit der Herstellungsfirma. Direkte Verbindung! Angebote unter J T 18 an die Geschäftsst. d. Bl. *1329

36 Angebote

Mädchen (Blonde) Junge Dame, Kaufmann, Kaufmann, Kaufmann

Alhambra: Schön ist es, verliebt zu sein

Ein Film mit Herbert Ernst Groh

War es bisher üblich, Filme wie diesen allein um des Sängers willen zu drehen und ihn in allen möglichen und unmöglichen Situationen singen zu lassen, so hat man in wohltuendem Gegensatz hierzu den Sänger diesmal mitwirkend in die Handlung gestellt. Es ist eine Komödie der Irrungen mit einem echten und einem falschen Kammersänger, mit der großen Liebe eines kleinen Blumenmädchens zu dem „Kammersänger“, der noch gar keiner ist, und mit einem alles in Wohlgefallen auflösenden Abschluß.

Ist der Vorwurf der Handlung auch nicht gerade neu, so ist doch die Art, wie hier die Knoten geschürzt und gelöst werden, reizend und humorvoll, fließend und spritzig, so daß sich ein hübsches Lustspiel ergibt, zu dessen Erfolg nicht zuletzt die melodienreiche Musik Willy Engel-Bergers beiträgt, dessen ansprechende Schlager bald in aller Munde sein werden.

Im Mittelpunkt des Geschehens steht Herbert Ernst Groh mit seinem schönen strahlenden Tenor, der sich siegreich durch den Raum und in die Herzen schwingt. Auch seine Darstellung des Bühnenarbeiters und angehenden Kammersängers läßt keine Wünsche offen. Ihm zur Seite steht die blonde Karin Hardt als die eigentliche Urheberin allen Durcheinanders, dezent und doch wirkungsvoll in Spiel und Mimik. Für den Humor sorgen Ralph Arthur Roberts und Erich Kestin, während Ernst Dumcke als spaßverstehender wirklicher Kammersänger und Erika Glässner als dessen eifersüchtige Frau sich ausgezeichnet in den Rahmen des Lustspiels hineinfinden.

Dem voranlaufenden kleinen Naturfilm sieht es der Laie kaum an, wie viel Mühe und Ausdauer und wie viel unzählige Einzelaufnahmen notwendig waren, um dem Zuschauer in wenigen Minuten das Wunder der Blütenentfaltung und Befruchtung zu vermitteln. Daneben noch ein Reisefilm von den Kanarischen Inseln, der durch schöne Bilder aus paradiesischer Landschaft entzückt, und die ganz besonders aktuelle Wochenschau. —k.

*

Gloria und Palast: „Schützenkönig wird der Felix“

Es ist eine sehr schwere Sache, wenn man schüchtern veranlagt ist und als Trikotagenvertreter ausgerechnet Badetrikots in einem sehr ehrenhaften norddeutschen Landbezirk verkaufen soll. Felix heißt dieser Unglückswurm, der in seiner Schüchternheit ein ganz unerhörtes Glück hat und der schließlich noch mit vollem Recht Felix heißen darf. Bis es aber so weit ist, geschehen gar viele Dinge, die dazu angetan sind, die Lachmuskeln der Zuschauer in Tätigkeit zu setzen. Die kleine Lilli nimmt sich dieses Felix an, die Verkaufserfolge werden größer und größer, denn Lilli führt die Badetrikots der Kundschaft vor und alles könnte in bester Ordnung sein, wenn die beiden in Wirklichkeit und nicht nur der Kundschaft gegenüber verheiratet wären. So gibt es vielerlei Schwierigkeiten, die den guten Felix bedrücken, die aber von der entschlossenen Lilli gemeistert werden.

Rudolf Platte, den man auf der Leinwand bisher nur in kleineren Rollen sah, spielt den schüchternen Felix meisterhaft und zeigt ein überragendes Können. Man versteht es, daß Ursula Grabley ihm helfen will und man freut sich darüber, mit welcher sprühenden Lebendigkeit sie das durchführt. Die vielen kleinen Szenen, die in bunter Folge aneinandergereiht sind, machen den Erfolg des Filmes aus. Jakob Tiedtke, Paul Heidemann, Oskar Sima und einige andere bekannte Schauspieler tragen mit zu dem Gelingen bei. Der Schlager des Films „Ich glaub an dich“, ein langsamer Walzer, ist bereits durch die Tanzkapellen bekannt geworden und wird durch diesen Film noch volkstümlicher werden.

Im Beiprogramm kann man über einige Ausschnitte aus Stummfilmen der Jahre 1920 bis 1923 herzlich lachen. l.

Hinweis

Im **Ballhaus** wird im Rahmen eines Konzertes, das die Kapelle des NSDFB (Stahlhelm) unter Leitung des Obermusikmeisters Vollmer veranstaltet, die Feier auf dem Bückeberg übertragen. Am Abend ist Ernte-Tanz.

„Kraft durch Freude“

Fahrt zum Erntedankfest nach Schwetzingen und Ladenburg.

Wir weisen darauf hin, daß Fahrkarten für Schwetzingen zu 0,80 Mk. und Ladenburg zu 0,60 Mk. nur im Vorverkauf auf dem Kreisamt, L 4, 15, bis heute Samstag 12 Uhr ausgegeben werden. Personen, die von Neckarau aus fahren, können Karten zu 0,10 Mk. am Bahnhof Neckarau in Empfang nehmen. Die Preise verstehen sich einschl. Hin- und Rückfahrt. Nachstehend geben wir nochmals den Fahrplan bekannt: Nach Schwetzingen ab Mannheim 14.00 Uhr (Hauptbahnhof), ab Neckarau 14.07 Uhr, ab Rheinau 14.00 Uhr. Rückfahrt etwa 20 Uhr. Nach Ladenburg mit OEG. Abfahrt ab Mannheim Friedrichsbrücke 14.00 Uhr. Rückfahrt ab Neckarhausen 22.00 Uhr.

Kleine Anzeigen

Einspaltige Kleinanzeigen bis zu einer Höhe von 100 mm je mm 8 Pfg. Stellengesuche je mm 4 Pfg.

Annahmeschluß für die Mittag-Ausgabe vorm. 8 Uhr, für die Abend-Ausgabe nachm. 2 Uhr

Stellengesuche

Auslands-Korrespondentin
Sekretärin
sucht passenden Wirkungskreis. Ia. Referenzen und Zeugnisse. Zuschriften unter S S 77 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Immobilien

SONNTAG, 30. 9. 1934 — 9–18 UHR
BESICHTIGUNG EINES NEUERSTELLTEN **EIGENHEIMES**
(FERNSPRECHER 50489)
KÄFERTAL-SÜD
DÜRKHEIMERSTRASSE 13
NÄHE STAATSBAHNHOF

In Vorort Mannheims *1413 [illegible] **Wirtschaft und Kino** [illegible] Anzahl [illegible] Angebote [illegible] Q H 27 an die Geschäftsstelle.

Lest die NMZ

Offene Stellen

Platten [illegible] *1474
Serviertöchter sofort gesucht. Rinza, K 3, 4

Unterricht

Englisch wie es der Engländer spricht, ist **perfektes** Englisch in kurzer Zeit.
Anmeldungen 10–12½ und 18–20 Uhr.
P. Bendheim, Kaiserring 8, Tel. 410 66

Verkäufe

Schlafzimmer [illegible] M. Lauber, F 3, 7 *1405

5 Jahre Garantie Heßrad [illegible] Mk. **38.75** [illegible] Alleinverkauf **MOHNEN** Breite Str. J 1, 7 Kein Eckladen [illegible]

Küchen große Auswahl, 115.–, 125.–, 185.–, 195.– ℳ usw. **Schlafzimmer** 205.–, 295.–, 325.–, 395.– RM. *1475 **Rudolf Landes Nachf.**, Qu 5, 4 Ehestandsdarlehen!

Eichen-**Schlafzimmer** [illegible]

Möbelkäufer Augen auf! [illegible] **Schlafzimmer**

[illegible] nur **275.–** **Küchen** enorm billig. Besichtigen Sie meine Ausstellung F 4, 1 **Möbelhalle Meisel** E 3, 9 Ehestandsdarlehen.

Schreibmaschinen Klein-Continental

J. BUCHER [illegible]

Fahrrad-Anhänger ca. 3 Ztr. Tragkraft billig abzugeben. *1470 Treitschkestr. 17.

Fast neues, sowie 2 gebrauchte **Damenräder** zu verk. *1457 L 2, 4, Schiele.

Elektrische **Kruppkasse** [illegible] zu verkaufen. *1395 Angeb. u. Q A 70 an d. Geschäftsstelle d. Blattes.

Weißer Herd [illegible] Gasherd [illegible] zu verkauf. [illegible] H 4, 11. *1402

Sehr gut erhalt. **weiß. Gasherd** gr. Gaskocher u. a. verschied. z. verk. C 4, 15, 2 Tr. l. *1479

Pelzmantel 1 schöner Bisam-Wamme-Mantel zu b. bill. Preis v. 180.– zu verk. L'hafen, Prinzregentenstr. 65, 3. St., Tel. 614 45 3037

Zu verkaufen Waschkommode, Consol, Ausziehtisch und anderes U 3, 16, 1 Tr. *1480

Stühle, pol. Kleiderschr., Vertiko, Kommode, la. u. po. Tisch zu verk. Käfertaler Str. Nr. 62, 2. St. lks. *1443

Hl. Kinderbettstelle zu vk. [illegible] Lindenhofstr. 54. *1461

Gr. Koffer 25.–, [illegible] Schrank [illegible] zu verkauf. C 4, 17, parterre. *1481

Kaufgesuche

Bücherschrank [illegible] evtl. Herrenzimmer, gut erhalt. preisw. zu kauf. ges. Preisang. u. Q G 26 an Gesch. *1472

1 gut erhaltener **Dauerbrandofen** (2 Zim., beizb.) zu kauf. gesucht. Ludwigshafen, Prinzregentenstraße 65, 3. Stck., Fernspr. 61 145. 3810

Gebr. Kachel- u. Dauerbrandof. gut erhalten, zu kfn. gesucht. Angebote mit Fabrikat u. Preis unter R O 47 a. Gesch. *1473

Kaufe gebr. Möbel zu Höchstpreisen. Teleph. 280 45, Goldstein, T 4a, 1 3808

Fahrrad od. Rahmen, gebraucht, gesucht. Angeb. mit Preis unter R A 45 an die Gesch. *1456

Mietgesuche

2 leere Zimmer f. Büro geeignet, in gut. Hause, i. Zentr. d. Stadt, part. od. 1 Tr. h. womögl. m. sep. Eing. sofort gesucht. Ang. m. Pr. an Müller, J 1, 18. *1484

Schön möbl. Zi. m. Zentralheizung, im Zentrum, v. berufstät. Dame zu mieten gesucht. Ang. m. Pr. u. Q Y 43 a. Gesch. *1476

Möbl. Zimmer a. 1. 10. gesucht. Angeb. m. Preis u. F D 4248 an die Gesch. 396

Geldverkehr

80–100 Mk. von Selbstgeber zu leihen gesucht. Evtl. Druckarbeit. Zinsen ev. Vertr. sofort. werd. — Gefl. Angebote unter Q F 25 an d. Geschäftsstelle d. Blatt. *1410

Automarkt

DKW Automobile und Motorräder schnell, zuverlässig, sparsam
Framo- Drei- und Vierrad-Lieferwagen
Framo-Piccolo der billigste deutsche Volkswagen.
Fabrik-Vertretung **Karl Lövenich** Tel. 22630 Laden- und Ausstellungsräume D 3, 7, Planken

Gelegenheits-Kauf 4/23 PS [illegible] generalüberh., in sehr gut. Zustande preiswert zu verkaufen. Groß-Tankstelle **Fritz Held** J 7, 24/25 Tel. 312 47

Heiraten

Witwe, 42 J. a., kath., [illegible] wünscht sich mit einem [illegible] Beamten zu **verheiraten!** [illegible] Zuschriften unter Q J 28 an d. Geschäftsstelle d. Blattes. *1419

Vermischtes

HOPPE 100 g Guatemala 45 ₰ fr. gebrannt Kaffeeh. N 3, 8

Tische großes Lager [illegible] Verkauf [illegible] **Tischhaus Seith** Q 2, 1 Mannheim, Planken [illegible]

Anzeigen in der NMZ machen sich immer bezahlt.

Vermietungen

Grosse Merzelstrasse 27a (Bahnhofnähe) *1420 **schöne, helle Geschäftsräume** für alle Zwecke geeignet, ganz od. geteilt, per sofort preisw. zu vermieten. Näh. bei Müller, 3. Stock.

Drei gr. Büroräume L 10, zu verm. Zentralh. Näh. L 4, 4, 1 Treppe 7461

Parterre-Raum 50 qm, sof. z. vm. Näh. L 4, 4, 1 Tr. 7465

Wein- od. Lagerkeller, 120 qm, sof. zu vm. 3833 L 4, 4, 1 Treppe 7467

4 Zim. u. Küche Bad zum 1. 10. zu verm. *1477 **B 4 Nr. 6** Näheres 3. Stock.

4-Zimmer-Wohng. [illegible] L 4, 4, 1 Tr. Besichtig. 4–6 Uhr. 7461

Herrschaftl., sehr geräum. Wohng. [illegible] 2 Zi., Vorraum, Diele, Bd., Bod. a. 1. 10. zu ver. Näheres 7460 L 4, 4, 1 Treppe Fernspr. 338 28.

Besond. schön. 1 **ZIMMER** [illegible] 1 Tr. a. 1. Okt. [illegible] N 2, 1, Hauk.

Leeres Zimmer an Einzelpers. z. vermiet. *1463 N 3, 14, 3. Stock.

Leeres Zimmer u. leere Mansarde neu hergericht., i. gut. Hause u. schöner Lage, zu vm. Näh. Parkring 23 part. *1478

Sep. leer. Zim. sof. zu vermiet. T 2, 17, 1 Treppe rechts. *1481

Separ. Zimmer leer oder möbl., evtl. als Büro, zu verm. *1458 P 1, 7a, 3 Tr.

ZIMMER möbl. u. leer, sof. zu vm. Zel. ben. Schwetzinger Str. Nr. 21a, 3 Tr. l., Frau Gerstner. *1425

Stadtmitte, P 3, 8 III, r.: Unger., sonn. [illegible] Zimm., z. Büro, leer od. möbl., zu verm. *1483

Schön möbl. Zi. an besser. Herrn zu verm. 31349 **U 6, 8, b. Pfalz**

Möbl. Zimmer evtl. m. Mittagstisch zu vermieten. 31340 M 3, 17a, part.

Gut m. Zimm. z. verm. **L 13, 1** 1 Tr. rechts

Nähe Wasserturm Sehr gut möbl. Zim. [illegible] in gut. Hause, zu verm. Moltkestr. 6, 2 Tr. r. 31330

Schön. hell. Zi. mit Dampfheizung, Teleph. u. Badbenutzg., i. Zentrum der Stadt, sof. zu ver. 3833 D 6, 3, 4. St. lks.

Sehr möbl. Zimmer el. L., dauernd od. auch vorüb. bill. zu vm. Kepplerstraße 11, 3. St. r., R. Hauptbhf. *1428

Bahnhofplatz 3, 1 Tr.: Sehr gut möbl. Zimmer m. Tel.-Ben. sof. zu verm. 8390

L 14 Nr. 2 2 Tr. rchts. Schön möbl. Zim. p. sof. zu verm., auch f. kurz. Zeit 8313

L 15, 18, 1. Et. Sehr gut möbl. Zimmer a. 1. Okt. zu verm. *1439

Schön möbl. Balk.-Zim. u. 1 Mans. [illegible]

Gut möbl. Zim. el. L., heizb., an anst. Hrn. sof. zu vm. Rheinhäuserstr. 41, 2. St. r. *1480

S 3, 6b, 1 Tr. r. Möbl. Zimmer sofort z. vermiet. *1451

Am Ring! Gut möbl. sepl. Zim. m. Schrbt. f. H. od. D. z. v. T 6, 26, 2 Tr. *1467

Möbl. Zimmer sofort zu vermieten. *1440 P 1, 6, 3 Trepp.

F 4, 1-2, 2 Tr.: Gut möbl. Zim. zu verm. *1450

Schön möbl. Zi. zu verm. *1409 S 4, 17, 2 Tr. r.

Nähe Schloß–Amtsgericht: Gut möbl. Balk.-Zimm. zu verm. A 3, 3, 2 Tr. r. Anz. 12–3 ab 6. *1408

Lindenhof. Gut möbl. Zim. m. sep. Eing. sof. zu verm. Rheindammstr. 26, 3 Tr. links. *1411

Einf. möbl. Zi. z. vm. Rupprechtstraße 15, pt. lks. *1252

Gut möbl. Zim. zu verm. 31338 Luisenring 53, parterre.

Mollstr. 8, III, l. Nähe Wasserl.: **Schön möbl. Z.** mit Balkon, in ruhiger Lage zu vermiet. *3874

Schön möbliert. **Schlafzimmer** für 1 od. auch 2 Hrn., Herren sof. preisw. zu vermieten. *1361 H 3, 22, 2 Trepp.

Schön möbl. Zi. zu verm. *1373 **S 1, 16, Braun**

Gut möbl. sonn. **ZIMMER** am Rhein, prsw. zu verm., Werderstr., Rheinvillenstraße Nr. 20, IV. *1466

Schön möbl. gr. **Zimmer** Nähe Wasserl., z. vm. Q 7, 13, 3. St. 39505

Gegenüb. d. Bhf.: 1 schön möbl. Balkonzim. z. 1. 10. zu verm. *1389 Schwager, L 13, 24, 2 Tr.

Ein gutes Doppelzimmer od. 2 einzelne Schlafzimmer zu vermieten. — Anzusehen von 3 bis 7 Uhr Beethovenstr. 18, part. lks. *1490

Am Bhf., Lindenhofstr.: Sep. leb. möbl. Zim. m. el. L. sof. zu vm. Schäfer, Bellenstraße 4, 4. Stck. *1460

Zentrum, N 4, 1 b. Pilz: Gut möbl. **ZIMMER** a. 1. 10. zu verm. *5905

Gut möbl. Zim. an berufst. Frl. sofort zu vermieten. *1406 S 5, 3, 1 Tr. lks.

Gut möbl. Zim. möbl. zu 6 ℳ mit Frühstück zu verm. Meerfeldstraße 13, part. *1467

Die amtlich vorgeschriebenen **Bau-Formulare** nämlich:
Form.
1: Baugesuch
2: Baubeginn
3: Bauflächtangabe
4: Baufluchtrevision
5: Revision auf Sockelhöhe
6: Rohbau-Revision
7: Kamin-Untersuch.
8: Bauaufsichtsbuch
ferner:
Bau-Unfall-Anzeigen sind jetzt von unser. Verlage zu bedeutend ermäßigt. Preisen zu beziehen.
Druckerei Dr. Haas Neue Mannheimer Zeitung

Cellon-Ampeln und Schirme in verschiedenen Formen und Farben, **abwaschbar, sehr preiswert** **Rheinelektra** Stadtabteilung P 7, 25 Tel. 28007

Amtl. Bekanntmachungen

Während der Dauer der Abbrucharbeiten für den Plankendurchbruch wird gemäß § 366 Ziffer 10 R.Str.G.B. und § 28 Abs. 1 und 2 R.Str.V.O. folgende **ortspolizeiliche Vorschrift** erlassen:

§ 1. Der durch Bauzaun abgesperrte Teil der Straße zwischen P 5 und P 6 sowie der durch Begrenzungslinie auf dem Boden gekennzeichnete Raum entlang dem Bauzaun an der Straße zwischen O 5 — P 5 und O 6 — P 6 (sog. Planken) wird für jeglichen Verkehr — auch Fußgängerverkehr — mit Ausnahme der auf der Baustelle Beschäftigten gesperrt.

§ 2. Das Betreten der Baustelle ist Unbefugten verboten.

§ 3. Zuwiderhandlungen gegen diese Bestimmungen werden mit Geldstrafe bis zu RM 60.— oder Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Mannheim, den 28. Sept. 1934.

Der Polizeipräsident.

Oeffentliche Mahnung.

Im Laufe des Monats Oktober 1934 sind an die Stadtkasse Mannheim zu zahlen:

1. Handels- und Gewerbeschulgeld für das 2. Drittel 1934/35 bis spätestens 1. Oktober 1934.
2. Gebäudesonderstener für September 1934 bis spätestens 5. Oktober 1934.
3. Die von den Arbeitgebern an den Lohn- und Gehaltszahlungen im Monat September 1934 einbehaltene Bürgersteuer bis spätestens 5. Okt. 1934.
4. Gemeinde- und Kreissteuer, 3. Viertel der Vorauszahlungen für das Rechnungsjahr 1934/35 bis spätestens 15. Oktober 1934.
5. Hundesteuer, 3. Viertel 1934/35 bis spätestens 15. Oktober 1934.
6. Gemeindegetränkesteuer für den Monat September 1934 bis spätestens 25. Oktober 1934.
7. Die von den Arbeitgebern an den Lohn- und Gehaltszahlungen in der Zeit vom 1.–15. Oktober 1934 einbehaltene Bürgersteuer, soweit die abzuliefernde Summe den Betrag von 200.— RM. übersteigt, bis spätestens 20. Oktober 1934.
8. Die bereits fällige und bis zum 19. Oktober 1934 noch fällig werdende Vergnügungssteuer bis spätestens 20. Oktober 1934.
9. Die aus dem Monat September 1934 [illegible]: Gemeindegerichtsgebühren, Mietseinigungsamtsgebühren, Tiefbauamtsgebühren, Feuerversicherungsgebühren, Desinfektionsgebühren, Baugebühren, Ortsgerichtsgebühren bis spätestens 25. Oktober 1934.
10. Gemeindebiersteuer für den Monat Oktober 1934 bis spätestens 31. Oktober 1934.

Wer diese Fristen versäumt, hat die durch gesetzliche Vorschriften festgesetzten Verzugszinsen zu entrichten, und gewärtigen, bei nicht rechtzeitiger Entrichtung:
a) bei vorst. 2–8 und 10 genannten Fälligkeiten Verzugszinsen in Höhe von jährlich 12 v. H.
b) bei übrigen Fälligkeiten (1 und 9) Verzugszinsen in Höhe von jährlich 10 v. H. der Schuldigkeit.

Der Schuldner hat außerdem die mit hohen Kosten verbundene Zwangsvollstreckung zu erwarten. Eine besondere Mahnung jedes einzelnen Säumigen erfolgt nicht.

Kassenstunden: bei der Stadtkasse Mannheim Samstags von 8–12 Uhr, an den übrigen Werktagen von 8–12.30 Uhr und von 14.30–16 Uhr, bei den Gemeindesekretariaten der Vororte nach den in den Rathäusern ausgehängten Anschlägen.

Stadtkasse.

Ich bin von D 6, 13 nach C 3, 15 verzogen
Philipp Isenmann
Schlosserei — Tel. 22402

Todes-Anzeige

Unsere liebe, gute Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Regina Marx Wwe.
geb. Rapp

ist heute im 79. Lebensjahre von uns gegangen.

Frankfurt a. M. (Gartenstr. 93), Heidelberg, den 27. September 1934.

In tiefer Trauer:
Recha Berney Wwe. geb. Marx
Friedrich Marx und Frau
und Enkelkinder

Die Beerdigung findet in Mannheim, am Sonntag, den 30. Sept., vorm. 10½ Uhr, von der Trauerhalle des israelit. Friedhofes aus statt. — Von Beileidsbesuchen bittet man höflichst Abstand zu nehmen.

Bevor Sie **Pelze** kaufen besichtigen Sie erst die Fenster u. die Modelle vom **Spezial-Pelzhaus Baum** Mannheim, R 1, 14a dem Fachmann der PELZE. Sie sehen hier zu soliden Preisen Pelzmäntel, Jacken, Capes und Besatzfelle in großer Auswahl. Modernisieren und Umarbeitungen. Gerben und Färben aller Fellsorten

Drucksachen liefert schnell Druckerei Dr. Haas

Dr. med. Schlez
verzogen nach **Mittelstraße 1**
am Meßplatz (Praxis und Wohnung)
Fernspr. 51482 (wie bisher)

Verzogen von M 7, 13 nach
Luisenring 14
Dr. med. Herbert Faust
Tel. 31580 Sprechz.: ½12–1 u. 4–6 Uhr

Wegen **Plankendurchbruchs**
Herren- und Damen-Frisier-Salon
Hermann Cossaeus
jetzt Qu 4, 12
(neben Brauerei Habereckl)

Als langjähriger **Haarspezialist**

gibt unser Herr Schneider am **Montag**, den **1.** und **Dienstag**, den **2. Oktober** von 10 bis 1 und 2 bis 7 Uhr im **Hotel**
Wartburg-Hospiz, F 4, 8-9 in Mannheim
allen, die irgendwelche **Haarwuchsstörung** beobachten, sei es zu starker Haarausfall, Schuppen, Juckreiz, Platten, oder auch frühzeitiges Ergrauen, genannte Weisungen was zu machen ist, um zu einem gesunden Haarwuchs zu kommen. Die **mikroskopische Haaruntersuchung** kostet 1.— Mk. Haben Sie Vertrauen, **wir retten, auch Ihre Haare.**
Gg. Schneider & Sohn, I. Württ. Haarbehandl.-Institut, **Stuttgart u. Karlsruhe**
Mannheimer Niederlage: **Albert Gossmann**, Stadtmetzgerei, H 1, 16.

Die moderne sportliche **Jersey-Bluse** . . à RM. **7.75** in schwarz, marine, braun
im **Spezial-Modewaren-Geschäft**
A. Würzweiler Nachf.
Inh. K. Bechtel-Lehnemann am Paradeplatz

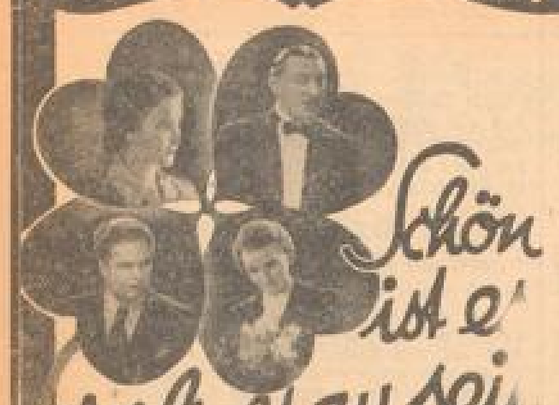
Ia. Herren-Friseur [illegible] Schwetzinger Str. Nr. 50.

Silberschmuck
die Mode für den Herbst
Ketten - Armreife - Clips - Nadeln
in bekannt großer Auswahl
zu billigen Preisen im
Schmuckkästchen
Breite Straße Qu 1, 3

Inserieren bringt Gewinn

Wer will bauen? Die Besprechung bei Böllinger nicht vergessen. Tapeten Linoleum — Stragula **Böllinger** Tapeten - Linoleum Seckenh. Str. 48

Täglich jubelnder Beifall!



Schön ist es, verliebt zu sein.

Ein höchst spannender, moderner

außerordentlich vergnügter Film

mit originellen Ueberraschungen und

Herbert Ernst Groh, Karin Hardt

Ernst Dumcke, Theo Lingen, Erika Gläßner
Erich Kestin, Ralph Arthur Roberts

Stimmung — Witz — Humor

platzen wie eine Bombe nieder

Ein durchschlagender Publikums-Erfolg!

Pracht und Zauber des Südens:

Glückliche Inseln im Atlantik

Reise in die Länder der Tropen

Neueste Welt-Ereignisse:

Deutschland gewinnt den „Grand Prix" von Spanien.
100000 Kriegsopfer pilgern nach Lourdes.
Oktoberfest in München.
Gordon-Bennet-Wettflug 1934
Deutsche Leichtathleten siegen über Frankreich
Feierliche Enthüllung des Polizei-Denkmals in Berlin usw.

Beg.: Wo 2.35, 4.55, 7, 8.30 / So 2, 4, 6.10, 8.25 Uhr

ALHAMBRA

Ein Freudenfest für alle

in ganz großer Aufmachung ist die neue, in Übermut schwelgende

UFA-Prunk-Operette

Die Csardasfürstin

mit ersten Künstlern

Martha Eggerth - Hans Söhnker
Paul Hörbiger - Ida Wüst - Paul Kemp
Inge List – Hans Junkermann

Der Klang berauschend. Musik
Der Glanz prachtvoller Bilder
blenden - fesseln - bezaubern

Deshalb die Stimmung!
Deshalb die Begeisterung!
Deshalb der große Erfolg!

Vorher: Süd-Serbien-Amselfeld, Ochridasee
Allerneueste Weltereignisse
(DEFUFA-Woche)

Beginn: 3.00 5.30 8.10 So.: 2 Uhr.

SCHAUBURG

Morgen schließt das ROXY endgültig!

Jeder Mannheimer benützt *diese nie wiederkehrende Gelegenheit zum Besuch des eigens hierfür eingesetzten Schluß-Filmes*

Ein Lustspielschlager wie er sein soll — wie ihn das Publikum liebt!

Die „Privatsekretärin heiratet"

Es ist eine entzückende Fortsetzung von

Renate Müller's
Groß-Erfolg
„Die Privatsekretärin"

Jeder Besucher lache sich gesund

Einstimmig ist das Lob der gesamten Presse im Reich, wie auch in Mannheim

Interessante Schau-Attraktion

30 Minuten Varieté
Ein Programm mit Weltbedeutung

... u. die Neueste BAVARIA-Tonwoche

Beginn: 3, 5, 7, 8.30
Sonntag: 2, 4.20, 6.20, 8.30 Uhr.

Benützen Sie die letzte Gelegenheit!

Nehmen auch Sie Abschied vom

ROXY

Das Tagesgespräch ist der ungeheure Erfolg

des herrlichen Spitzenfilms der UFA:

Maskerade

Sittengemälde aus dem Wien um die Jahrhundertwende

Außergewöhnlich große Ausstattung - Farbenprächtige Musik
..... und die unerhört starke Besetzung:

Paula Wessely — Adolf Wohlbrück

Olga Tschechowa — Hilde von Stolz — Peter Petersen
Walter Janssen — Julie Sorda — Hans Moser

Eine WILLY-FORST-Inszenierung

der Tobis-Sascha, Wien, im Ufa-Ton. — Es spielt das

Orchester der Wiener Philharmoniker

Vorher u. a.: Die neueste UFA-Tonwoche, aktuell wie immer

Jugendverbot!

Wochentags: 3.00 3.30 5.30 **2.00** Sonntag: 4.00 6.00 8.30

Kommen Sie schon nachmittags, Sie sichern sich dann einen guten Platz!

UNIVERSUM

Neues Theater Rosengarten

Samstag, den 29. September 1934
Vorstellung Nr. 7 — 3. Miete G. Nr. 1

Uraufführung:

Schwarzwälder Kirsch

Operette in 3 Akten
von Erhard Siedel
Musik von Klaus Valentin
Musikalische Leitung: Karl Klaus
Regie: Hans Becker

Anf. 19.30 Uhr — Ende etwa 22.30 Uhr

Wellenreuther
am Wasserturm
Das behagl. Konditorei-Kaffee in schönster Lage der Stadt.
Jeden Sonntag von 11½–13 Uhr
FRUHKONZERT
ohne Preiserhöhung
Neuer Wein

Wollen Sie Ihre Kleider-Sorgen zum Winter los sein?

Dann bitte, sehen Sie sich unsere interessante Auswahl eleganter Mäntel, Kleider und Wäsche an. Und das Wichtigste: Billige Preise, zahlbar in

bequemen Monatsraten

GEBRÜDER **Strauss** P 5, 17

Café „Vaterland"
Ludwigshafen
Ludwigstr. 10
Täglich TANZ

Wir waschen für Sie auf neu
Kragen, Oberhemden, Stärkewäsche jeder Art, Bettwäsche, Gardinen etc.
Stuttgarter Neuwäscherei Köpple
Mannheim, J 2, 23
— 30 Jahre hier am Platze —

PALAST LICHTSPIELE Breitestraße

Nur im Palast

Pat und Patachon

schlagen sich durch

Unwiderruflich die 2 letzten Familien-Vorstellungen

Samstag 3 Uhr
Kassenöffnung 2.30 Uhr
Sonntag 2 Uhr
Kassenöffnung 1.30 Uhr

Dazu das durch die hies. Presse anerkannt wertvolle Vor-Programm:

„Die Abenteuer der Biene Maya"

Kinder 30 Pfg. — 40 Pfg.

CAPITOL

Ein Prachtfilmwerk!
Marianne Hoppe - Paul Hartmann
Gustaf Gründgens
Schwarzer Jäger Johanna
Sonntag 2 Uhr:
Große Familien-Vorstellung
Kinder 30 und 50 Pfennig

Palast Kaffee Rheingold
Das größte und beste Kaffeehaus Mannheims

Ich bin ab heute in

O 2.8

Kunststraße – (früher Alsberg)

Deutsches Modehaus
HOLECEK

Das fein deutsche Spezialgeschäft für gute Damenkonfektion mit über 30jähriger Fachertahrung

TANZ-Schule Pfirrmann
Bismarckpl. 15 (Nähe Bahnhof)
Kursbeginn: Montag, den 1. Okt. abends 8.30 Uhr

Inserieren bringt Gewinn

BIEBER & ZACHOWAL
VORNEHME HERRENSCHNEIDEREI
beehren sich den Eingang sämtlicher
HERBST- UND WINTERNEUHEITEN
in nur allerbesten Qualitäten bei äußerst billigsten Preisen ganz ergebenst anzuzeigen.
N 7, 1a — Telephon 28031 — N 7, 1a

Peterstaler Mineralbrunnen
das tägl. Getränk für Erwachsene und Kinder
Ärztl. empfohlen und bewährt bei Nieren- und Blasenleiden
½ Liter-Flasche Mk. –.25
¾ Liter-Flasche Mk. –.35
bei Abnahme von 25 Flaschen frei Haus.
Hauptniederlage:
Peter Rixius
G. m. b. H.
Mineralwasser-Spezialgeschäft
Tel. 26796 u. 26797

HEUTE, abds. 10.45 Uhr Nachtvorstellung

Die INSEL der DÄMONEN

Der unerhörte Erfolg dieses einzigartigen Südseefilms veranlaßt nochmals, ab 27. dieser Woche, Verlängerung.

Für Jugendliche nicht zugelassen

Preise ab 0.80 (Gewerbeschule u. FAD ccm.)

Vorverkauf tägl. ab 2.30 Uhr

UNIVERSUM

HERREN-MODE-MAGAZIN
HÜNERBERG
SPEZIAL-GESCHÄFT FEINER HERREN-ARTIKEL
jetzt
P1, 3a (BREITE STRASSE)
GEGENÜBER VON FISCHER-RIEGEL

Gasthaus zum Mohrenkopf
F 2, 16 — Tel. 20906 — F 2, 16
Heute
Schlachtfest
In bekannter Güte.
Naturwein-Ausschank
nur Qualitätsweine, Originalabfüllung.
Freinsheimer „Orschelkopf"
¼ Liter 35 Pfennig.
Schön eingerichtete Fremdenzimmer, fließend Wasser, mäßige Preise, Weide Bier.
Es ladet höfl. ein M. NAGEL.

Füchse
kaufen Sie günstig in reicher Auswahl b. Zahlungserleichterung. Reparaturen, Umarbeitung und Neuanfertigung erfhl. Sachkundige Arbeiten.

Th. Kunst jun.
Pelz-Etage
Weidenstraße 6
(Nähe Schlachthof)

Lest die NMZ!

30. September — Ballhaus
Am Erntedanktage von 16–17 Uhr
Lautsprecher-Übertragung der
Feier auf dem Bückeberg
Bei gutem Wetter vor und nach den Reden
Gr. Garten-Konzert ab 15.30 Uhr
ausgeführt von der Kapelle des H. A. P. B. (Stahlhelm) unter Leitung des Ob.-Musikm. Dollmer.
Freier Eintritt, kein Aufschlag!
Abends 20 Uhr:
ERNTE-TANZ
in den Sälen des Ballhauses
Verlängerung! — Eintritt 30 Pfg.
TANZ-ORCHESTER JOPEL

KABARETT LIBELLE O 7, 8
Nur noch heute und morgen, abends 8.15
das große Programm der zweiten Septemberhälfte!
Jeder eile, den Schwammweltmeister
Otto Kemmerich mit seiner Löwin Lea
noch zu sehen!
Samstag und Sonntag 4.15 Uhr Nachmittags-Tee
Ab Montag, 1. Oktober
vollständig neues Programm!
4 Nummern dieses Programms waren erst kürzlich Attraktionen der Berliner „Scala" u. „Wintergarten" das spricht für sich selbst!
Also Montag, den 1. Oktober zur Premiere in die „Libelle"!

Mäßfühle für feine Damenschneiderei
Tages- und Abendkleider
Tribel & Künanzer, staatl. gepr. Lehrerin
Mannheim, Heinrich-Lanz-Straße 9-11.

„Neu-Deutschland"
fährt Sonntag, 30. September, nachmittags 2 Uhr, nach Speyer.
Hin und zurück nur 1.–
Einsteigestelle Rentäbersicher Deck unterhalb der Rheinbrücke.
Telephon 356 36.

Flickerin
erbt ½ Tage a. Kosbeh. u. Neuanfertig. v. Herren-, Damen- u. Kinderwäsche. — Angeb. u. Q C 90 a. d. Geschäftsstelle.

„Siechen" N 7, 7 Kunststraße
Die Gaststätte des verwöhnten Bierliebhabers

Der anspruchsvolle, urteilsfähige Biertrinker geht in den
Brauerei-Ausschank der Aktienbrauerei Ludwigshafen-Rh.
Ecke Kaiser-Wilhelm- und Schillerstraße, am Marktplatz. Telefon 60476

MÖBEL-GROPP T 4a, 9
Großes Lager, vorrätige Neuanfertigung, sofort greifbar
Entgegennahme von Ehestands-Darlehen

Den eleganten **DAMENHUT** kaufen Sie preiswert und modern bei
WELZL & Co., D 1, 3 (Paradeplatz)
Anfertigung im eigenen Atelier
Umarbeitung schnell u. preiswert.

MARCHIVUM